

# 65<sup>er</sup> NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN  
IM BESTEN ALTER

SOMMER 2016

 KREISSTADT SIEGBURG





# WILLKOMMEN IN IHREM BAU- UND GARTENMARKT

COUPON



# 10%\*

## Willkommens-Rabatt auf einen Einkauf

\* Nur einlösbar bis zum 31.07.2016 im hagebaumarkt Siegburg. Gilt nicht für Dienstleistungen, Gutscheine, bereits getätigte Aufträge, Artikel aus der aktuellen Werbebeilage und nicht in Verbindung mit anderen Aktionen und Coupons.



## hagebaumarkt siegburg

Dirk Heise Baumarkt GmbH  
Wilhelm-Ostwald-Str. 1  
53721 Siegburg

gegenüber  
**KAUFLAND**

*HIER HILFT MAN SICH.*

Tel: 02241-95917-0

[www.hagebaumarkt-siegburg.de](http://www.hagebaumarkt-siegburg.de)

**Öffnungszeiten: Montag - Samstag 8.00 - 20.00 Uhr**

# WOHNQUALITÄT IM HERZEN DER STADT

KREISSTADT SIEGBURG  
SENIORENZENTRUM SIEGBURG GMBH



## DAS ZUHAUSE VON MORGEN PLANEN

Das Seniorenzentrum Siegburg bietet Ihnen eine Vielzahl von Dienstleistungen, die von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zum Wohnen im Seniorenzentrum und einem behüteten Bereich alles umfasst. Unser Haus befindet sich am Rande der Siegburger Innenstadt (300 Meter bis zur Fußgängerzone und zum Markt) und wird zur Zeit durch unseren Neubau in unmittelbarer Nähe (Heinrichstraße) erweitert. Machen Sie sich selbst ein Bild von unseren Einrichtungen und lernen Sie uns unverbindlich kennen.



### Seniorenzentrum Friedrich-Ebert-Straße

- Stationäre Pflege mit 206 Betten
- behüteter Bereich
- Wohnen im Seniorenzentrum:  
40 kleine und 12 große Apartments
- Kurzzeitpflege
- Ambulante Pflege

### Seniorenzentrum Heinrichstraße

- Stationäre Pflege mit 80 Betten:  
Wohnen in Wohngruppen
- 11 Apartments im Staffelgeschoss
- 12 Plätze Seniorentagespflege
- Kindergrößtagespflege

### Seniorenzentrum Siegburg GmbH

Friedrich-Ebert-Str. 16  
53721 Siegburg  
Telefon: 0 22 41/25 04 0  
Telefax: 0 22 41/25 04 25 05  
E-Mail: [info@seniorenzentrum-siegburg.de](mailto:info@seniorenzentrum-siegburg.de)

Informieren Sie sich über uns und unser neues Haus in der Heinrichstraße unter: [www.seniorenzentrum-siegburg.de](http://www.seniorenzentrum-siegburg.de)

[www.siegburg.de](http://www.siegburg.de)

Realisation: [www.schaab-proje.de](http://www.schaab-proje.de), Siegburg



## KERAMIK EUROPAS 13. Westerwaldpreis 2014

10. Juli - 21. August 2016  
Stadtmuseum Siegburg

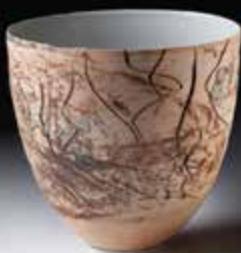


Stadtmuseum Siegburg, Markt 46, 53721 Siegburg, Telefon: 02241/1027410 Öffnungszeiten: Di - Sa.: 10 - 17 Uhr, So.: 10 - 18 Uhr

[www.siegburg.de](http://www.siegburg.de)



KREISSTADT SIEGBURG



## FASZINATION KERAMIK SIEGBURGER KERAMIKMARKT AM 10. JULI 2016

Ein jährlich wechselnder Einblick in die facettenreiche Keramikunst

Am 10. Juli 2016 bietet der historische Marktplatz von 10.30 bis 18 Uhr wieder die perfekte Kulisse für den Siegburger Keramikmarkt. Am Fuße des Michaelsberges zeigen siebzig professionelle Werkstätten und Keramikünstler aus dem In- und Ausland einen beeindruckenden Querschnitt der zeitgenössischen Keramik.

Während des Keramikmarktes wird um 11.30 Uhr eine Auswahl der Ausstellung „Keramik Europas – 13. Westerwaldpreis 2014“ im Siegburger Stadtmuseum eröffnet.

Tourist Information der Kreisstadt Siegburg, Infos unter Tel.: 02241/10275 33

[www.siegburg.de](http://www.siegburg.de)



Realisation: Sarah Linxweiler, Kreisstadt Siegburg



# Jetzt online reinschauen!

Entdecken Sie uns ab sofort auch im Internet oder besuchen Sie uns direkt im Geschäft – Sie werden Augen machen!

- ✓ Erstklassiger Service
- ✓ Kompetente Beratung
- ✓ Exklusive Designermarken
- ✓ Qualität für höchste Ansprüche



[www.optiker-hilbich.de](http://www.optiker-hilbich.de)

Optiker  
**Hilbich**

Sie sehen – Wie gut Sie aussehen

Wir fördern die 65er Nachrichten

Optiker H. Hilbich GmbH Kaiserstraße 17 // 53721 Siegburg // Tel.: 02241-62397 // Fax: 02241-968815

## In dieser Ausgabe lesen Sie:

### Allgemeines

Grußwort des Bürgermeisters	3
Neues von der 65er Redaktion / Die Sonne lockt...	4
Die Bunzlauer Heimatstube	6-7
Mit dem Potschi ins Bergische	7
Kann denn Lesen Sünde sein?	8-9
Bibliothek sucht Lese - Kultur/Buch-Stützen	10
Deutsche Herzstiftung e.V schaut optimistisch ins Jahr 2016 / Ehrenamt wird doch belohnt	11
Bejubeltes Jubiläumskonzert Schubert Bund	12
50 Jahre Kegelclub „Outhand“ / Smartphonetraining	13
Prächtige Laune nach 70 Jahren	14
Ehemaligen Treffen der Brückberger Kolping Schüler/ Skatclub „Grand Hand“ Kaldauden	15
Rätsel „Verschwundene Rechenzeichen“	16
Fotorätsel	17
Buchtipps / Name ist nicht Schall und Rauch	18-19
Die natürliche Reiseapotheke / Schlichten statt Richten	19
Vergesslich? Tun Sie was dagegen! / Alzheimer-Sprechstunde / Hörgerät hält geistig fit!	20
Autofahren im Alter	21
Angebote der VHS-Rhein-Sieg	22
Angebote des DRK Familienwerks	23
Veranstaltungskalender	24-25

### Besinnliches

Freizeitlust und Sommerfrische / Eiszeit / Der neue Tag	26
Ein kleiner Gruß von kleinen Engel / Rosenstock	27
Hoffnung / Ewigkeit / Ein Rezept für den inneren Menschen / Schwan am See	28
Himmelblau und Rosarot / Gleichnis	29
Zugfahrt / Der Fußball-Fan	30
Die Waldkapelle / Gönn dir was	31
Der Gaddewunner / Natürliche Schlankheitsmittel	32
Ein Glas vom Allerbesten	33

Weit weg, über Felden: Stille / Kornrausch / Machen Kleider Leute?	34
Zum Frühstück was Besonderes / Du bist nicht allein/ Gut-Hut-Club / Das schöne Alter	35
Goethes Faust op Kölsch / Betrachtung über das Alters	36
Runder Geburtstag / Ein Siegburger Urgestein wird 80	37
Herzliche Glückwünsche	38-39

### Nostalgisches

Schützenkönig von Sankt Servatius	40
Das Zeitalter der Roller in Siegburg und Umgebung	41-43
Die schlimmen Jahre Teil I	43-45
Fotoerinnerung / 50 Jahre Herz Jesu	46
Der Siegburger Hof	47-48
Großvater Kriegsende	48-49
Eine Geschichtsstunde bei Lehrer J. Böckem	49-50
Lehrjahre sind keine Herrenjahre	50
Kirchliches aus Siegburg und St. Augustin	51
Die 1950er Jahre	52-53
Betriebsausflug 1961	54
Schwimmer aus Kaldauen und Seligenthal / Ergänzende Berichte	55
Es dat net schön? / Eine Kirche für den Nordbezirk/ Frühjahr 1945	56-57
„Tempus fugit“ Abitur vor 60 Jahren	58
Bewohner Frankfurter Straße von 1940	59
Ergänzung zu dem Beitrag Westwall	60
Kindheitserinnerungen/ Fotoerinnerungen	61
Der große Waschtage	62
Kapellchen/ Ergänzungen	63
Impressum	64

#### Abgabetermine / Redaktionsschluss:

Frühlingsausgabe:	02.01.
Sommerausgabe:	01.04.
Herbstaussgabe:	01.07.
Weihnachtsausgabe:	01.10.

#### Kontakt zur Redaktion:

Email: 65er@siegburg.de  
Lara Bous, Tel. 02241/102-266  
Hanna Hofmann, Tel. 02241/102-409  
Anja Roth, Tel. 02241/102-268

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über Spendenüberweisungen an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe [459101 50000000 315010101](https://www.siegburg.de/50000000315010101) auf folgende Bankverbindung:

**IBAN: DE91 3706 9991 0200 3300 13 / BIC: GENODED1BRL bei der Brühler Bank eG oder**  
**IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Köln**

Für Spenden bis zu 200,- Euro gilt der Überweisungsträger als Spendenbeleg. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg.

**Allen Spendern herzlichen Dank!**

**65er Nachrichten - Sommer 2016**

## Allgemeines

---

### Liebe Leserinnen und Leser,

das unverwechselbare Gemisch aus Sonnenöl und Pommes Frites liegt in der Luft. Große Volley- und kleine Tischtennisbälle fliegen übers Netz. Das Eis am Stiel schmilzt viel zu schnell im Sonnenschein. Am Beckenrand ist das ewige Spiel „Was sich liebt, das neckt sich“ zu beobachten, während sich die Szenen der eigenen Jugend in unserem Kopf ihren Weg bahnen...

Passend zur Sommerausgabe 2016 führen die „Bunten Blätter“ der 65 Nachrichten ins Freibad. Es war ein langer, ein von Ordnungsrufen der Behörden und dem Freiheitsdrang der Badenden geprägter Weg bis zum Bau des Siegburger Schwimmbads in den 1960er Jahren.

Geplanschelt wurde einst naturnah in Sieg und Mühlengraben. Kein ungefährliches Unterfangen, da vor 100 Jahren die Zahl der geübten Schwimmer gering war. Schätzungsweise drei Prozent der Deutschen konnten sich in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg mit gleichmäßigem Schlag der Arme und Beine über Wasser halten.

Doch Strömung hin, mangelnde Schwimmfähigkeit her: Am Ufer der Gewässer waren die jungen Leute unter sich und pflegten einen – hüllenlosen – Umgang. Sehr zum Missfallen der kirchlichen Sittenwächter. Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre! Der Ausflug ins 19. und frühe 20. Jahrhundert ist für manche Überraschung gut. Tauchen Sie tief ein und erkenntniserfrischt wieder auf!

Die einen suchten und fanden beim Baden ihre Autonomie, für andere war es das eigene Moped, das ihnen Unabhängigkeit bescherte. In die Anfangsjahre der Massenmotorisierung nach dem Zweiten Weltkrieg entführt Hans Weitermann, ein Siegburger, der heute in Essen zu Hause ist. Wie viele junge Männer der 1950er Jahre arbeitete er sich über den Roller zum Auto (in seinem Fall einer Isetta von BMW) hoch. Die Rollerfahrten nach Bonn, Duisburg oder zur Weltausstellung nach Brüssel beschreibt Weitermann derart spannend und detailreich, dass man meint, hinter ihm auf dem Soziussitz Platz zu nehmen.

Weitermanns Artikel unterstreicht die Tatsache, dass man aus einer prägnanten Erzählung persönlichen Erlebens oftmals mehr über die Vergangenheit in Erfahrung bringt als in einem historischen Wälzer.



Genießen sie den Sommer!

Ihr

A handwritten signature in cursive script that reads "Hans Weitermann".

(Bürgermeister)

### Neues von der 65er Redaktion

Seit dem 21.02.2016 gibt es ein neues Mitglied in der Redaktion der 65er Nachrichten: **Jonathan** Förster wurde geboren.

Ihm und seiner Mutter geht es sehr gut. Wir wünschen an dieser Stelle Jonathan, seiner Schwester und seinen Eltern alles, alles Gute!



Während sich Frau Förster nun erst mal voll und ganz der Familie widmet, übernimmt **Lara Bous** den Aufgabenbereich in der Redaktion der 65er Nachrichten.



Ich bin 21 Jahre alt und noch bis voraussichtlich Februar 2017 Auszubildende bei der Stadt Siegburg.

Ich freue mich, die 65er Nachrichten nun gestalten zu dürfen und bin auf Ihre Beiträge sehr gespannt. Einige Autoren durfte ich auch schon persönlich kennenlernen.

### Die Sonne lockt...

... Nach der grauen Jahreszeit und dem hellgrünen Frühling lockt die bunte Farbenpracht des Sommers umso mehr. Ob Balkon, Terrasse, Garten oder Fensterbank, Platz für eine eigene kleine Oase, ein eigenes Stück Sommer, ist immer. Unweigerlich führt dann der Weg in ein Gartencenter. Doch was dann? Oft sind die Säcke mit Blumenerde schwer und die Kübel unhandlich. Das Einladen der Fracht in das eigene Auto ist beschwerlich. Die Hilfe von den Mitarbeitern der Fachmärkte ist leider nicht selbstverständlich. Doch das freundliche Team vom Siegburger Hagebau Markt unterstützt gerne: Wenn es mal sperrig wird, hilft man gerne weiter. Einladen, Tragen helfen, kein Problem. „Hier hilft man sich!“ das ist nicht nur ein leerer Werbeslogan. Die Mitarbeiter leben diesen Gedanken. Und so sollte es auch sein. Neben der Einladehilfe ist mittlerweile auch der Aufbauservice ein gern und viel genutztes Angebot. „Der professionelle Aufbau durch unser erfahrenes Fachpersonal geschieht schnell und unkompliziert“, so Dirk Heise, Geschäftsführer des Marktes an der Wilhelm-Oswald-Straße.



Der Hagebau Markt ist mittlerweile seit fast 2 Jahren in Siegburg zu finden. Das Gebäude des ehemaligen Praktiker Baumarktes wurde erweitert, heller, freundlicher und vor allem übersichtlicher gestaltet. Da kommt man gerne wieder!

### Die Bunzlauer Heimatstube in Siegburg

Wie das Haufeld früher ausgesehen hat, - das können alte Siegburger sicher genau erzählen. Ich kenne dieses Wohn- und Schulgelände hinter der Wilhelmstraße erst seit 1986. Damals wurde ich Lehrer am Gymnasium Alleestraße. Ich wusste, dass da hinten das Postviertel liegt und die „Gemeinschaftshauptschule Innere Stadt“. Öfter hatten wir Schülerinnen und Schüler nach dem 10. Schuljahr in der Oberstufe.



Seit drei Jahren arbeite ich selbst regelmäßig in zwei Klassenräumen im Haufeld: Nach der Auflösung der Schule ermöglichte die Stadt mehreren Siegburger Vereinen (s.o.) sowie der „Autonomen Jugendgruppe“ auf dem großen leeren Schulgelände eine neue Bleibe. So auch der Bundesheimatgruppe Bunzlau. Die gibt es schon ganz lange in Siegburg.

2013 feierten die Bunzlauer mit Repräsentanten von Stadt und Kreis die goldene 60. Denn bereits 1953 hatte man eine Patenschaft über die vertriebenen Bewohner von Stadt und Kreis Bunzlau übernommen. Die niederschlesische Kleinstadt (heute poln. Boleslawiec, sprich: Boleslawjetz) und der zugehörige Landkreis liegen nur 45 km hinter der heutigen Ostgrenze. Vor der Abtrennung von Deutschland 1945 war diese Gegend nordöstlich von Görlitz mit ihren erstklassigen Tonvorkommen die Heimat von ca. 75.000 deutschen Mitbürgern. Der Ausgang des Krieges – mit Flucht vor den Russen, vergeblicher Heimkehr bei Kriegsende und endgültiger Vertreibung durch die Polen - hatte die Bunzlauer in alle Winde verstreut.

Es war das große Verdienst der Stadt Siegburg und des damaligen Sieg-Kreises, beide gleichfalls von bedeutender Töpfer-Tradition geprägt, dass sich die Bunzlauer bei „Heimattreffen“ in Siegburg wiedersehen konnten und dass ihre wenigen geretteten wertvollen Erinnerungstücke in einer „Heimatstube“ einen Aufbewahrungsort fanden, erst im Rathaus, dann einem Haus in der Bergstraße, dann in der Heinrichstraße, ehe dort ein Senioren-Stift errichtet wurde – und jetzt eben im Haufeld.

Der Besuch dieses kleinen Spezial-Museums ist lohnend. Im Laufe der Jahre wurde viel zusammengetragen und liebevoll von ehrenamtlichen Mitarbeitern gepflegt: Die Bunzlauer Heimatstube enthält eine große Bibliothek und Mediothek über Stadt und Kreis Bunzlau (der ist so groß wie der Rhein-Sieg-Kreis), vieles über Schlesien und über Flucht, Vertreibung und Wiederaufbau. Man findet da auch eine ansehnliche Bilder-Sammlung und vor allem schöne alte und neue Bunzlauer Keramik. Es ist ein großer Irrtum zu glauben, typisch „Bunzlau“ sei vor allem das rustikale geschwämmelte Pfauenaugen-Muster oder das braune Eckdekor, das in vielen Nachkriegshaushalten zu finden war, nicht nur bei Schlesiern. Denn die Töpferstadt Bunzlau hatte seit dem Spätmittelalter eine reiche, vielfältige Keramik-Tradition, die mit der Gründung der Keramischen Fachschule 1893, ab 1944 Fachhochschule, noch einmal neue, ausgesprochen moderne Impulse erhielt. Es gibt Bunzlauer Keramik in vielen Farben und Dekors: im Jugendstil, mit Laufglasur, Neuer Sachlichkeit und Art Deco ...

All diese Schätze kann man dienstags zwischen 10 Uhr und 12.30 Uhr (oder nach Verabredung) in der „Bunzlauer Heimatstube“, Haufeld 22, bewundern.

Anmeldung erstes Zimmer links im Flur nach dem Haupteingang. Hier kann man auch erfahren, wie die Bunzlauer dazu beitragen und beitragen, dass die Patenschaft nach der Wende durch eine Städte-Partnerschaft und eine Kreis-Partnerschaft ergänzt und in ein modernes gut nachbarschaftliches Europa eingebunden wurde. Für Herbst 2016 Jahres ist wieder eine preisgünstige „Bürgerfahrt“ ins heutige Bunzlau – eine schöne Stadt! und nach Niederschlesien angedacht.

Interessenten bitte melden!

Doch das alte und neue Bunzlau ist auch anderswo in der Patenstadt Siegburg lebendig. Dazu abschließend ein kleines Ratespiel für die ortskundigen Leserinnen und Leser:



Wo in Siegburg steht eine Nachbildung des großen Bunzlauer Topfes? Wo findet man das Bunzlauer Stadtwappen? Wo den Bunzlauer Meilenstein mit dem Töpfer an der Drehscheibe? Wo liegt die Bunzlauer Straße? Wo die Martin-Opitz-Straße? Wo eine Gedenktafel für den Bunzlauer Märtyrer-Priester Paul Sauer und wo die Gedenktafel, die an den Abschluss der Kreis-Partnerschaft erinnert?

Wer diese 7 Fragen richtig beantwortet, kann bei einer Auslosung eine Mitreise bei der nächsten **Bunzlau-Fahrt gewinnen!** Und den gleichen Gewinn verdient sich, wer einen alle Beteiligten (Heimatgruppe, Stadt und Kreis) überzeugenden Vorschlag macht, wo die Heimatstube der Bunzlauer eine bleibende Heimat in Siegburg finden kann, wenn mal wieder ein Umzug anstehen sollte. In absehbarer Zeit sind wir im Haufeld präsent. Und da ist jeder Besucher herzlich willkommen. Eine Flasche „Echt Stonsdorfer“ ist immer kalt gestellt...

Bundesheimatgruppe Bunzlau. Postfach  
Rathaus Vors. Peter Börner  
Telefon Dienstags 02241 / 50371  
E-Mail: [peter-boerner@onlinehome.de](mailto:peter-boerner@onlinehome.de)  
Privat: 02241 / 590019

**Abgabetermin für die Preisaufgabe: 31.07.2016**

### Mit dem Poschti ins Bergische

Sonntag, der 13. Oktober 2013, war bei meiner Frau und bei mir in bester Erinnerung. An diesem Tag waren wir von Siegburg aus zum Erntedankfest mit dem „Poschti“ nach Wickuhl gefahren. Der Poschti-Bus wurde 1973 in Wallis in der Schweiz in Betrieb genommen, wurde von einer Pfadfindergruppe am Comer See und am Gardasee eingesetzt und kam 2009 ins Rheinland. Besitzer ist jetzt ein Herr Bräm aus Neunkirchen-Seelscheid. Für seine Touren benutzt er unbekannte Nebenstrecken mit wenig Verkehr.

Für die öffentlichen Fahrten 2015 bot er u.a. an: „Ritterspiele auf Schloss Burg und Altenberger Dom, wo meine Frau und ich am 24.11.1953 geheiratet hatten.

Um 9.00 Uhr war Abfahrt vom ICE-Busbahnhof Siegburg über Donrath, Overath, Heiligenhaus, Hohkeppel, Vellinggen, Waldbruch, Ebbinghausen und Hommerich ins Sülzetal, weiter in Richtung Kürten, Dhünntalsperre und Schloss Burg.

Zunächst ging es zu den Ritterspielen auf Schloss Burg, der Stammburg des Grafen von Berg. Trotz aller Kämpferei blieb es ein heiteres Spiel, bei dem Anfeuerung und Zwischenrufe erwünscht waren. Eine Zeitreise ins Mittelalter mit den Georgsrittern.

Nach den Ritterspielen konnte das Museum besichtigt werden. Dann war Gelegenheit zum Mittagessen, und weiter ging es zum Altenberger Dom. (Siehe Bild 2) Der Dom wird ökumenisch genutzt, von Protestanten und Katholiken gleichermaßen. Ein evangelischer Vesperegottesdienst, der um 14.30 Uhr begann, war kurz vor dem Abschluss. Trotzdem noch ein großes Erlebnis.

Der Altenberger Dom, ein hochgotischer Bau, entstand gleichzeitig mit dem Kölner Dom.

Der Besucher im Altenberger Dom ist überrascht von der Schlichtheit und Lichtfülle eines hellen Innenraumes. Im 14. Jahrhundert erhielten die Mönche ein reich geschnitztes Chorgestühl, 1940 wurde das Sakramentshaus fertiggestellt, 1530 die doppelseitige Strahlenmadonna. Die große Orgel wurde im Jahre 1980 von der Firma Klais, Bonn, gebaut.

So brachte uns der Poschti auf geruhsamen Weg zu zwei „Highlights“ des Bergischen Landes, sozusagen vor der Siegburger Haustür...

Karl-Heinz Neifer, Siegburg

### Kann denn Lesen Sünde sein? Ei freilich!

**Outside a dog a book is a man's best friend;  
inside a dog it's too dark to read.**

**Groucho Marx**

Heute steht in allen Zeitungen, wie wichtig es sei, kleine Kinder durch frühzeitige Förderung für Bücher zu begeistern. Dem kann ich nur beipflichten: Ohne Lesen wären meine stillen Sonntagnachmittage als Einzelkind langweilig gewesen.

Das erste Bilderbuch hatte meine Großmutter aus Ansichtskarten zusammen genäht. Es waren alte Glückwunschkarten, auf denen rosige Mägdelein Blumensträuße mit Silberfitter überreichten. Auch Karten mit Osterhasen und Nestern voll bunter Eier oder niedliche Katzen und Hunde mochte ich mir gern ansehen. Dabei steht mir meine Lieblingskarte bis heute vor Augen: Man blickte in eine himmlische Backstube, in der allerliebste Engelchen eifrig damit beschäftigt waren, Plätzchen für Weihnachten zu backen. Diese Szene blieb mir auch aus einem anderen Grund gegenwärtig: Wenn wir im Winter bei einbrechender Dunkelheit mit dem Schlitten nach Hause trabten, ging die Sonne blutrot hinter „Böckems Wiese“ unter, und jemand sagte andächtig: „Jetzt backen die Engelchen.“ Und ich wusste genau, wie das aussah.

Bevor ich mich dazu herabließ, auf dem Töpfchen Platz zu nehmen, verlangte ich angeblich energisch nach „Bilderbuch“, weil es mir sonst zu langweilig wurde. Viel Auswahl im Bereich der Bilderbücher gab es in den 50er Jahren nicht; ich erinnere mich nur an den „Struwelpeter“ und die „Häschenschule“. Es war klar, dass man mit Büchern vorsichtig umging, weil sie kostbar und teuer waren. Eselsohren waren verpönt, und vor dem Essen mussten die Bücher vom Tisch verschwinden. Offenbar war dies aber nicht in allen Familien so. Ohne meine Mutter zu fragen, hatte ich einer Freundin aus der Nachbarschaft unser Grimms Märchenbuch geliehen, weil die Arme überhaupt kein Märchenbuch hatte – und bekam es nach mehreren Wochen voller Fettflecke zurück, eine blanke Katastrophe. Meine Mutter ekelte sich so davor, dass sie es voller Abscheu in die Mülltonne warf und in die Stadt marschierte, um ein neues Exemplar zu besorgen. Meine Großmutter angelte das verschmähte Buch aus der Mülltonne und gab es später dem Mädchen zurück – „zu schade zum Wegwerfen“, meinte sie trocken.

Ich habe immer Märchen geliebt. Solange ich noch nicht lesen konnte, lasen mir meine Mutter und meine Großmutter aus Grimms oder Bechsteins Sammlung vor. Andersen, Hauff und 1001 Nacht erschloss ich mir später durch eigenes Lesen. „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff hat unseren Töchtern manche lange Wanderung verkürzt, und nach unserer Marokko-Reise (2010) habe ich „Die Karawane“ erneut und mit Genuss gelesen.

So ganz ohne Wirkung blieb diese Lektüre jedoch nicht. Zwar zog ich nicht aus wie Don Quijote, um Heldentaten zu vollbringen, aber ich hatte meinen eigenen Traum: Eigentlich sei ich eine Prinzessin, die man, so wie es im Märchen üblich war, bei armen Köhlersleuten abgegeben hatte. Dort lebte ich zwar in Armut, aber das würde sich spätestens dann ändern, wenn ich zu großer Schönheit herangewachsen war. Dann nämlich würde sich meine wahre Herkunft enthüllen, und ich würde mit großem Pomp in meine angestammten Rechte eingesetzt. Offenbar habe ich diese Idee so oft zum Besten gegeben, dass es meinem Vater zu bunt wurde: Er zeigte mir eines Tages meine Geburtsurkunde, aus der zweifelsfrei hervorging, dass ich die Tochter von Ernst und Marlene Brockhaus geb. Paschedag, war. Eigenartigerweise war ich nicht enttäuscht. Im Grunde war ich bei meinen Köhlersleuten ja glücklich und fühlte mich geliebt und geschätzt.

Trotzdem fand ich Bruno Bettelheims These, dass Kinder Märchen brauchen, sehr überzeugend. Sein Buch zu diesem Thema war in der antiautoritären Bewegung der 60er Jahre umstritten. So wurde oft behauptet, Märchen enthielten zu viel Grausames und bescherten den Kindern deshalb Alpträume. Das überzeugte mich wenig, weil ich glaubte, dass alles, was über eine vertraute Stimme in einer geborgenen Atmosphäre vermittelt wird, keine Angst erzeugen kann. Umso bestürzter war ich, als unsere ältere Tochter im Vorschulalter öfter klagte, sie habe von einem Wolf geträumt, der sie fressen wollte. Erst als ich ihr bei einem Besuch im Museum König einen ausgestopften Wolf in einer Vitrine zeigen konnte und dabei kühn behauptete, dies sei der definitiv letzte Wolf, der in unserer Gegend gefangen und getötet worden sei, verschwand der böse Wolf auf Nimmerwiedersehen.

Aus der Fülle der schönen Jugendbücher, die ich bis zum Eintritt ins Gymnasium gelesen habe, will ich nur ein paar herausgreifen, die ich so geliebt habe, dass ich sie mehrfach las und für unsere Kinder aufhob. Astrid Lindgrens drei Bücher um Kalle Blomquist, den Meisterdetektiv, gehörten dazu; sie habe ich verschlungen.

Als sie dann in Hörspielform an Sonntagnachmittagen ausgestrahlt wurden, war mein Glück perfekt: Ab 15.00 Uhr klebte ich mit dem Ohr am Gerät und sang die Titelmelodie voller Begeisterung mit:

„Alle Diebe zittern/am Tage und zur Nacht!/Sehn sich hinter Gittern/und wer hat dies vollbracht?/Hej, Kalle Blomquist, der Meisterdetektiv!“

Ich liebte auch „Die Schatzinsel“ von Stevenson, obwohl mich ihre spannenden Szenen bis in den Traum verfolgten: Wie oft habe ich von der Situation des armen Jim geträumt, der vergeblich versucht, sein Haus gegen die anstürmenden Piraten zu sichern, und schließlich durch die Hintertür fliehen muss. Wenn ich im Traum glaubte, alle Fenster fest verriegelt zu haben, hörte ich plötzlich, wie trotzdem in einem Winkel des Hauses langsam ein Riegel geöffnet wurde und - wachte schweißgebadet auf. Dann half nur eines: Aufstehen und bei meiner Großmutter Trost suchen.

In der Volksschule lernte ich bei Herrn T. lesen und schreiben. Das Lesen lernte ich mühelos, während ich mit der deutschen Rechtschreibung lange auf Kriegsfuß stand, aber das ist ein anderes Kapitel. Weil mein Lehrer wusste, dass ich lesen konnte, kam ich nur selten dran und langweilte mich deshalb. Irgendwann tat ich dann, als passte ich gar nicht auf, hatte meinen Finger aber immer an der richtigen Stelle. Wurde ich dann plötzlich aufgerufen, tat ich zwar erschrocken, las aber gleich richtig weiter. Herr T. ließ sich nicht merken, ob er mich durchschaut hatte oder nicht.

Der zweite Versuch, mich beim Lesen-Üben zu unterhalten, endete in einem Desaster. Weil meine Eltern sog. „Blasengeschichten“, also Comics, strikt ablehnten, konnte ich mir solches Lesefutter höchstens von einer Freundin ausleihen, aber auch nicht offen zu Hause lesen. Also las ich die bunten Hefte heimlich unter der Bank, bis plötzlich ein zornbebender Herr T. neben mir stand: Ich war so in meine Lektüre vertieft, dass ich gar nicht gemerkt hatte, wie still es in der Klasse geworden war. Ich hatte Glück, dass unser Lehrer aus Prinzip keine Mädchen schlug. Einen Jungen hätte er sicher über die erste Bank gelegt und entsprechend bestraft.

Das erste Quartier der Siegburger Stadtbücherei war ein eher dunkles Gebäude am Michaelsberg. Dorthin durfte ich nicht allein gehen, weil es zu weit weg war und ich auch nichts hätte ausleihen dürfen. Ich sehe die hohen Regale noch vor mir, die unter der Decke in einem Schummerlicht verschwanden, alle voller Bücher, die darauf warteten, von mir gelesen zu werden. Ein wunderbarer Gedanke.

Als ich zum Gymnasium ging, zog die Stadtbücherei irgendwann in einen hellen Neubau um, den die Industriellenfamilie Keller gestiftet hatte. Besonders gern saß ich da am Samstagmittag nach dem Unterricht und schmökerte. Einmal durfte ich mir, mit schriftlicher Zustimmung meiner Eltern, etwas aus dem „Giftschrank“ der Stadtbücherei ausleihen, nämlich Alfred Anderschs Roman „Die Rote“, von dem ich mir allerdings mehr prickelnde Erotik versprach als tatsächlich drin war.

In der Mittelstufe sollten wir im Schulaufsatz das Thema behandeln „Welches Buch würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?“ Dabei erwartete unsere Deutschlehrerin Frau Dr. S. offenbar von uns, dass wir uns für die Bibel entscheiden würden. Ich hatte aber gerade „Lenacker“ von Ina Seidel mit Begeisterung gelesen: Es ging um eine Pastorenfamilie, deren viele Generationen seit der Reformation bis zum 1. Weltkrieg nachgezeichnet wurden. Ich meinte, die Vielseitigkeit dieses Werks sehr anschaulich beschrieben zu haben, bekam aber zu meiner Enttäuschung nur ein „gut“.

Vorher hatte ich so viele Bände der Kinderbuchreihe „Nesthäkchen“ von Else Ury gelesen, dass meine Mutter sich beim Gutenachtkuss erkundigte: „Na, hast du wieder einen Nesthaken unter dem Bett?“ Wie viel Ideologie dabei vermittelt wurde, habe ich erst sehr viel später gemerkt. Bei Wikipedia heißt es, Else Urys Bücher „zählt(en) zu den sogenannten Backfischromanen und vermittelt(en) ein überwiegend traditionelles, an bürgerlichen Werten der wilhelminischen Zeit und der Weimarer Republik ausgerichtetes Frauen- und Familienbild.“ Sehr zutreffend. Ich habe dort gelernt, dass Mütter sich keine Freizeitbeschäftigung zulegen dürfen: Kaum hat Nesthäkchen Freude am Malen entwickelt, stürzt ihr Kind – weil nur unzureichend vom Hausmädchen beaufsichtigt – und schlägt sich die Stirn blutig. Nesthäkchen gibt reumütig diesen frivolen Zeitvertreib auf. Leider hat Else Ury diese Propagierung von Familienwerten nicht vor dem Tod im Konzentrationslager bewahren können.

Und so könnte ich seitenlang weiter von Büchern schwärmen, die mir, inzwischen nicht nur durch ihren Inhalt, sondern auch durch ihre Sprache und künstlerische Form Freude gemacht, mir neue Welten erschlossen haben.

Wenn man als Kind und Jugendlicher so in Literatur gebadet wird, ist es da überraschend, dass ich zu einer Leserratte wurde? So würde ich, in Abwandlung eines amerikanischen Songs, behaupten: „Books are a girl's best friends.“

Eingereicht von Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

## Bibliothek sucht Lese – Kultur/Buch-Stützen

### Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine verantwortungsvolle Tätigkeit gesucht!

Für das Kooperationsprojekt von Stadtbibliothek, Freiwilligen-Agentur und Erwachsenenbildung suchen wir:

Männer und Frauen mit Experimentierfreude und Begeisterung für die Stadtbücherei als hochattraktiven Gestaltungsraum

Wir erwarten:

- Interesse am Umgang mit Menschen und soziale Kompetenz
- Interesse an Büchern und/oder Lesekultur
- Teamfähigkeit
- Flexibilität
- Kreativität und/oder Organisationstalent
- Bereitschaft zu intergenerativer und interkultureller Begegnung



Wir bieten:

- Ein interessantes, vielseitiges Aufgabenfeld im Überschneidungsbereich von kultureller und sozialer Arbeit und Bildungsarbeit
- Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung
- Kontakt zu Menschen mit gleichen Interessen
- Professionelle Begleitung aus den Bereichen Bibliothekswissen, Museumspädagogik, Erwachsenenbildung, Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit einem multiprofessionellen Team
- Einblick in die Arbeit einer großen Stadtbücherei und des Stadtmuseums
- Einblick in Projekte innovativer sozialer Arbeit/ Gemeindearbeit
- Möglichkeiten zur individuellen sozialen Vorsorge für das Leben im Alter
- Freiwilliges Engagement auf Augenhöhe
- Gute Rahmenbedingungen für ein selbstständiges und selbst bestimmtes Engagement

Es handelt sich ausschließlich um eine freiwillige Tätigkeit. Interessierte sollten mindestens 8-10 Stunden pro Monat für das Projekt einplanen können. Die regelmäßige Teilnahme an den Gruppentreffen ist erwünscht (auf Urlaubszeiten wird selbstverständlich Rücksicht genommen!). Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos.

**Das Projekt startet am 23. Juni 2016, 18.00-20.00 Uhr mit einer Einführungsveranstaltung.**

**Information und Anmeldung:**  
**christiane.bonse@siegburg.de**  
**Tel.: 02241/ 102 7511 oder -12**

### Deutsche Herzstiftung e. V. schaut optimistisch ins Jahr 2016

Im Jahre 2015 gutes Zufriedenheitsergebnis

„Die Deutsche Herzstiftung (DHS) fragt Ihre Mitglieder regelmäßig, auf welchem Wege sie zur Herzstiftung gefunden haben und für wie wichtig sie die umfangreichen Hilfen für Menschen mit einer Herzerkrankung halten“, teilte Rainer Walterscheid, der ehrenamtliche Regionalbeauftragte dieser Stiftung, zuständig für den Rhein-Sieg-Kreis, mit. Weit über 91.000 Mitglieder werden derzeit bundesweit von der Stiftung mit Sitz in Frankfurt betreut und informiert. Im Rhein-Sieg-Kreis lautet die Mitgliederzahl per 31. Dezember 2015, 1.481, zunächst unter Vorbehalt.

Auszugsweise übermittelte der DHS-Regionalbeauftragte einige Stimmen zur Deutschen Herzstiftung, die auch im Internet unter [www.herzstiftung.de](http://www.herzstiftung.de) nachgelesen werden können: „Ich finde, dass die rechtzeitigen, umfangreichen Hilfen der Deutschen Herzstiftung für Herzpatienten nicht nur unerlässlich, sondern auch lebenswichtig sind. Auf die Mitgliedschaft der Deutschen Herzstiftung, oder „Ich habe die erste Zeitschrift im Krankenhaus in die Finger bekommen. Habe nach meinem Infarkt schon viele nützliche Tipps über das Internet der Herzstiftung bekommen.“ oder „Ich bin zur Deutschen Herzstiftung gekommen, weil mein Mann in Wuppertal mit 56 Jahren vier Bypässe bekommen hat. Auf der Station lagen diese Zeitschriften der Deutschen Herzstiftung zum Lesen bereit.“

HERZ HEUTE ist die Zeitschrift, die vierteljährlich an alle Mitglieder kostenlos versandt wird und auf die sich die meisten Mitglieder und Interessenten beziehen. Auch jetzt ist wieder aktuell HERZ HEUTE neu erschienen, die jeder Interessierte über Rainer Walterscheid unter Telefon 02242 8 56 39, am besten montags bis freitags in der Zeit von 10 – 12 Uhr, kostenlos beziehen kann. So gibt es weitere informelle Broschüren zum Thema „Herzrhythmusstörungen“ oder die Broschüre zum Thema „Therapie zur Herzinsuffizienz“, oder ein 50minütiger DVD Patienten-Informationenfilm zum Thema: „Das schwache Herz“. Übrigens, der jährliche Mitgliedsbeitrag zur Deutschen Herzstiftung beträgt 36,00 EUR mindestens, der steuerlich abgesetzt werden kann. Aufnahmeanträge hält der ehrenamtliche Regionalbeauftragte Rainer Walterscheid stets bereit.

Eingereicht von Rainer Walterscheid, Hennef

### Ehrenamt wird doch belohnt

Hennefer Ehrenamtler Rainer Walterscheid auf Einladung in Berlin.

Mit einer bunt gemischten Gruppe ging es auf Einladung von Elisabeth Winkelmeier-Becker -Mitglied des Deutschen Bundestages (MdB)- zu einer viertägigen Politischen Bildungsreise nach Berlin. „Und es waren abwechslungsreiche Tage mit vollem Programm“, sagte Rainer Walterscheid, der Leiter der Gesprächs- und Selbsthilfegruppe Rund ums Herz und gleichzeitig ehrenamtlicher Beauftragter der Deutschen Herzstiftung (DHS) hier im Rhein-Sieg-Kreis, der ebenfalls zu dieser Reise eingeladen war.

Der Grund: Die Gesprächs- und Selbsthilfegruppe Rund ums Herz bestand am 6. Februar 2016 zehn Jahre, und das war für die Bundestagsabgeordnete Grund genug, auch u.a. den Ehrenamtler einzuladen. Im Deutschen Bundestag hatten die Teilnehmer Gelegenheit, mit ihrer Gastgeberin Elisabeth Winkelmeier-Becker zu sprechen, sie hatten Gelegenheit eine Bundestagsdebatte im Plenarsaal mit anzuhören und sich umzuschauen. Ein Informationsgespräch im Auswärtigen Amt fand ebenfalls statt. Hier ging es um die politischen Verbindungen rund um die Welt. Die Kuppel des Reichstagsgebäudes diente nicht nur einem Blick weit über Berlin, sondern dem obligatorischen Fototermin mit der Gastgeberin Elisabeth Winkelmeier-Becker.

Der „Werdersche Markt“ war ebenso ein Ziel wie der Besuch beim ZDF-Hauptstadtstudio beim „Morgenmagazin“; das bedeutete für die Teilnehmer frühes Aufstehen. Beim Bundesamt des Technischen Hilfswerkes für Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt erfolgt die Aufklärung über deren Aufgaben. Der Besuch in der Potsdamer 'Gedenkstätte Lindenstraße', dem ehemaligen Stasi-Gefängnis, war schon beeindruckend. Ein individueller Rundgang durch die Altstadt von Potsdam, insbesondere dem Holändischen Viertel, schloss sich an. Am letzten Tag der Reise fand eine Stadtrundfahrt statt, orientiert an politischen Stätten.



Eingereicht von Rainer Walterscheid, Hennef

## Allgemeines

### Bejubeltes Jubiläumskonzert des Schubertbundes Siegburg zu seinem 70-jährigen Bestehen

Der Schubertbund Siegburg und seine Gäste, Opernsänger René Kollo, die Starsopranistin aus Wien, Eva Lind, und der bekannte Trompeter Dirk Schiefen begeisterten mit einer zweieinhalbstündigen Revue bekannter Melodien und Liedern aus der Romantik die 950 Besucher in der fast ausverkauften Rhein-Sieg-Halle am 23. April 2016. Erst nach drei Zugaben entließen die Zuhörer die Protagonisten mit stürmischen Beifall

Foto: Peter Lorber



Neben der Ausstrahlung und dem Charme der beiden großen Stars, die das Flair internationaler Häuser in die Halle brachten, schenken die Solisten und die Begleiterinnen am Flügel (Margita Linde) und die Flötistin (Kathrin Heilmann) dem Publikum genussvolle zweieinhalb Stunden. Dabei ersetzen die beiden Instrumentalistinnen mit ihrem virtuoson Spiel ein ganzes Orchester.

Auch der Schubertbund nutzte die Stunde, seine Klasse als Männerchor unter Beweis zu stellen. Hans-Theo Schneider, der Leiter des Schubertbundes, dirigierte seine Männer ebenso hervorragend wie die mit Solisten gemeinsam aufgeführten Stücke.

Im Jubeljahr wird der Schubertbund folgende öffentliche Konzerte durchführen:

**Matinee „Lieder von Franz Schubert“,  
Stadtmuseum Siegburg, So., 3. Juli 2016, 11:00 Uhr,**

**Traditionelles Adventskonzert mit Orchester,  
Kirche St. Anno, Siegburg, So., 27. November 2016, 16:30 Uhr.**

Eingereicht von Wolfgang Weinrauch, Siegburg

### Seit 50 Jahren gibt es unseren Kegelclub „Outhand“

Alle Gründungsmitglieder waren aktive Kanuten des STV .

Wir führen häufig die Sieg von Eitorf nach Siegburg und feierten mit Kölsch manche Tour und begossen auch die damit Kenterungen.

Aus so einer Bierlaune wurde der Kegelclub gegründet. Wir gaben uns den Namen „Outhand“ und wählten Friedhelm Inhausen zu unserem Präsidenten. Leider verstarb er letztes Jahr.

Die erste Zeit kegelten wir in Kaldauen „Cafe Christel“ Danach in der Holzgasse „Wenigmann“. Im Winter gab es dort einen Holzofen der einmal wegen Überhitzung durch den Fußboden brach.

Danach nutzten wir einige Jahre lang im „ Schützenhaus“ die Kegelbahn. Wir waren damals 12 Kegelbrüder. Später wechselten wir in den „Kaiserhof“ bis die Wirtsleute beschlossen die Kegelbahn zu schließen um ihre Küche zu erweitern.

Von den damals 12 Keglern sind wir nur noch 6 alle anderen sind leider schon verstorben.

Heute treffen wir uns alle 2 Wochen im “Fass“ und erzählen von den Kegel Touren, die wir viele Jahre zusammen gemacht haben.

Auf dem Foto sehen sie Hans Fischer, Eckhard Besteher, Wolfgang Demer , Uwe Berkemeyer, Albert Lügghausen. Nicht auf den Bild ist Berni Wüsthofen.

Der Ältteste ist 85 Jahre – der Jüngste 70 Jahre alt.



Eingereicht von Albert Lügghausen, Siegburg

### Smartphonetraining - Schüler unterstützen Senioren

„Nun habe ich endlich ein Smartphone, und ich weiß kaum damit umzugehen“. Diese Enttäuschung über das neue Geschenk der eigenen Kinder hörten wir in letzter Zeit häufig von unseren Senioren. Wer weiß über dieses Medium besser Bescheid als unsere Jugend.

Also hat Herr Mertens, ein Ehrenamtler der Aktiven Senioren, sich mit dem Gymnasium Alleestraße in Verbindung gesetzt, unsere Situation beschrieben und spontan wurde Hilfe zugesagt. Zwei Schülerinnen erklärten sich bereit die Senioren ab Januar 2016 an 10 Terminen im Umgang mit Smartphones zu schulen. Die Teilnehmer im Alter von 64 – 87 Jahren sind ganz begeistert und dankbar, dass Ihnen die beiden Gymnasiastinnen so geduldig und einfühlsam die neue Technik verständlich machen. WhatsApp Einstellungen, Photos bearbeiten und versenden, Fahrpläne für Bus und Bahn abzurufen sind nur einige sinnvolle Beispiele der Unterrichtsinhalte. „Wenn es in Ruhe erklärt wird, ist es gar nicht so schwer“ ist die übereinstimmende Meinung der Teilnehmer.



Die Senioren bedanken sich ganz herzlich bei den jungen Leuten und freuen sich, dass Sie auch im Alter mit deren Unterstützung die modernen Techniken nutzen können.

Bei selbstgebackenem Kuchen lernen sich Jugend und Senioren gegenseitig schätzen und erfahren zusätzlich auch viel über die Lebenswelten der Schülerinnen und der älteren Bürger.

Eingereicht von Aktive Senioren Siegburg

### Prächtige Laune nach 70 Jahren

Kameraden der Grundschule Humperdinckstraße feierten Jubiläum



Siegburg. „Wir treffen uns seit 2012 jedes Jahr, weil uns die Zeit wegläuft“, erklärte Gerti Pelzer, die Hand in Hand mit Mia Nethövel und Hiltrud Maerz, das gemütliche Wiedersehen in der Gaststätte „Zum Fass“ organisierte. Beim 70. Jubiläum kamen hier 25 Freunde des Einschulungsjahrgangs 1946 der Grundschule Humperdinckstraße zusammen. „Wir waren die erste Klasse nach dem Krieg“, erinnerte sich Gerti Pelzer. „Heute sind wir alle 77 Jahre.“ Trotz des Alters erfreute sich die muntere Gesellschaft beim gemeinsamen Mittagessen bester Laune und plauderte eifrig über die Erlebnisse ihrer Kindheit. Natürlich gehörten ebenfalls Geschichten über die damalige Lehrerin Clara Menge zum Gesprächsstoff. Im Anschluss war noch ein Spaziergang zur ehemaligen Lernstätte geplant. „Wir wollen dann ein neues Klassenfoto machen.“ Alle hoffen natürlich, auch im nächsten Jahr wieder mit von der Partie zu sein, sofern es die Gesundheit zulässt.



1946 wurden nach dem Krieg rund 45 Kinder in der ersten Klasse der Grundschule Humperdinckstraße eingeschult. Hier sind alle zusammen mit Lehrerin Clara Menge zu sehen.

Eingereicht von Dirk Woiciech, Extra Blatt Siegburg

65er Nachrichten - Sommer 2016

### Ehemaligen – Treffen der Brückberger Kolping-Schüler

**Das Wiedersehen Freude macht, wissen ganz genau die Ehemaligen der Adolf-Kolping-Schule Siegburg – Brückberg.**

Zum 55. und 56. Mal jährte sich jetzt der letzte Schultag der damaligen achten Abschlussklassen.

Alle fünf Jahre laden Irmgard Lemmer und Ehemann Alfred Werner die Absolventen der Abschluss-Jahrgänge 1960 und 61 zu einer gemütlichen Zusammenkunft ein.

Beim jüngsten Beisammensein – das insgesamt 6. Treffen – das am 23.04.2016 stattfand, traf man sich in der Gaststätte „Zum Brückberg“.

Von allen noch lebenden Schülerinnen und Schüler der beiden Jahrgänge konnten wegen Krankheit und Urlaub leider nicht alle teilnehmen.

Trotzdem waren alle mit der Resonanz zufrieden.

Nach einem vergnüglichen Abend ging man mit dem Willen auseinander, sich in fünf Jahren zum 60. und 61. Jubiläum wieder zu treffen.

Alfred Lemmer, Siegburg



### Seniorenkatclub „Grand Hand“ Kaldauen

Neues Jahr und neues Glück für alle Skat Spieler des Seniorenskatclubs.

Das erste Turnier wurde im Februar 2016 an 2 Spieltagen um den „Heinz Klein“ Pokal gespielt.

Nach vier Durchgängen mit je 6 Spielen für jeden Spieler, wobei nur die 2 besten Durchgänge eines Tages in die Wertung eingerechnet wurden, lautete das Ergebnis:

1. Michael Lotz Kaldauen mit 1.393 Punkten
2. Hans Brosy Siegburg mit 1.354 Punkten
3. Heinz Brodda Kaldauen mit 1.252 Punkten

Herr Lotz wurde damit erstmalig Sieger um den Heinz Klein Pokal.

Dem Sieger herzlichen Glückwunsch und weiterhin ein gutes Blatt bei den nächsten Pokal Ausspielungen.

Hans-Theo Ehlen, Siegburg

## „Verschwundene Rechenzeichen“

### Übungsschwerpunkt: Kombinationsvermögen, Ausdauer

Bei den folgenden sieben Rechenaufgaben ist das Ergebnis immer 11. Leider sind alle Rechenzeichen verloren gegangen. Sie sollen nun die fehlenden Operationszeichen (+, -, x oder :) so einsetzen, dass am Ende jeder Zeile die 11 stimmt.



Die Regel Punkt vor Strich gilt hier ausnahmsweise nicht!

A  $5 \quad \dots \quad 4 \quad \dots \quad 3 \quad \dots \quad 5 = 11$   
 $\quad \quad ? \quad \quad ? \quad \quad ?$

B  $9 \quad \dots \quad 4 \quad \dots \quad 2 \quad \dots \quad 1 = 11$   
 $\quad \quad ? \quad \quad ? \quad \quad ?$

C  $4 \quad \dots \quad 8 \quad \dots \quad 10 \quad \dots \quad 2 = 11$   
 $\quad \quad ? \quad \quad ? \quad \quad ?$

D  $12 \quad \dots \quad 2 \quad \dots \quad 8 \quad \dots \quad 5 = 11$   
 $\quad \quad ? \quad \quad ? \quad \quad ?$

E  $5 \quad \dots \quad 3 \quad \dots \quad 5 \quad \dots \quad 9 = 11$   
 $\quad \quad ? \quad \quad ? \quad \quad ?$

F  $4 \quad \dots \quad 5 \quad \dots \quad 13 \quad \dots \quad 3 = 11$   
 $\quad \quad ? \quad \quad ? \quad \quad ?$

G  $15 \quad \dots \quad 9 \quad \dots \quad 3 \quad \dots \quad 3 = 11$   
 $\quad \quad ? \quad \quad ? \quad \quad ?$

Für Fragen steht Ihnen die MAT-Trainerin, Ingrid Baum, Tel. 02241/591582, zur Verfügung.

*Die Lösung finden Sie auf Seite 23.*

## Fotorätsel

Um welche Siegburger Straße handelt es sich hier?  
(Aufnahme in den 70er Jahren)



Unter den richtigen Einsendungen werden - unter  
Ausschluss des Rechtsweges - verlost:

1 x 1 Siegburg-Handtuch  
1 x 1 Buch „Onkel Fritz geht baden“  
3 x 1 Siegburg-Kappe  
3 x 1 Siegburg Brillenputztuch

**Ihre Lösung schicken Sie bitte an:**

Stadtverwaltung Siegburg  
Preisrätsel „65er Nachrichten“  
53719 Siegburg

oder per Mail an:  
65er@siegburg.de

**Einsendeschluss ist der 05.08.2016.**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser  
ab 65 Jahren.

**Auflösung des Rätsels aus Heft 177:**  
Minoritenstraße (um 1944)

**Gewonnen haben:**

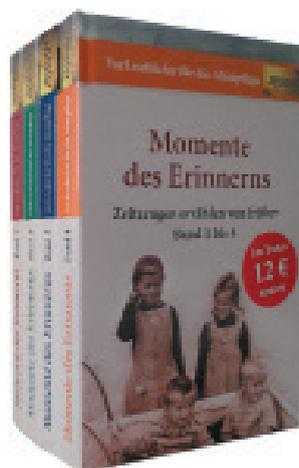
Mechthild Morgenstern, Siegburg  
Katharina Buchholz, Windeck-Alsen  
Rosel Rosemann, Siegburg  
H. Stegmayer, St. Augustin  
Elisabeth Juckel, Siegburg  
Gertrud Inger, Siegburg  
Otto Moers, Lohmar  
Heinz Kaczmarek, Siegburg  
Heinz Klein, Siegburg  
Helga Matthäus, Siegburg

***Allen Gewinnerinnen und Gewinnern  
herzlichen Glückwunsch!***

## Buchtipps

### „Momente des Erinnerns“

Neue Buchreihe hilft bei der Pflege Demenzkranker.



Wie gelingt die Verständigung mit alten, pflegebedürftigen und demenzkranken Menschen, die scheinbar in einer anderen Welt leben? Wie können Angehörige und Pflegekräfte die Barrieren überwinden und einen Zugang zu längst verloren geglaubten Inhalten des Bewusstseins der Erkrankten finden? Der Alltag der betroffenen Menschen ist häufig vom

Erleben eines Sinnverlustes und innerer Leere geprägt. Das Kurzzeitgedächtnis ist bei Demenzkranken stark beeinträchtigt und oft ist es schwer, Gesprächsinhalte mit ihnen zu finden. Daraus kann bei den Betreuenden große Hilflosigkeit in der Begegnung mit den Erkrankten entstehen. Die Vorlesebücher für die Altenpflege des Zeitgut Verlages bieten interessante Gesprächsthemen, um die Leere zu überbrücken und die alten Menschen ihrerseits zum Erzählen anzuregen. Bisher sind vier Bände lieferbar.

#### **Momente des Erinnerns**

Vorlesebücher für die Altenpflege

Zeitzeugen erzählen von früher

128 Seiten, größere Schrift, Abbildungen.

Band 1 – 4 Zeitgut Verlag, Berlin.

Bestellen unter: Tel. 030 70 20 93 0

info@zeitgut.de; www.zeitgut.de

4 Bände im Schuber zum Vorzugspreis 39,60 Euro.

Einzelband je 12,90 Euro.

### Name ist nicht Schall und Rauch

Viele Leute glauben, nur sie würden die menschliche Sprache verstehen und die Namen der Mitmenschen kennen, aber auch Tiere kennen ihre Namen und reagieren darauf. Wer ein Haustier hat, ist es gewohnt, dass es auf seinen Ruf folgt.

Aber manchmal ist es doch überraschend, wie Tiere sich verhalten. "Mausepit", die weiße Maus meiner Kinder, kannte seinen Namen genau und kam herbei, wenn man ihn rief. Als wir einmal neben seiner, mit Grassoden gefüllten, Wanne standen, bemerkte meine Tochter beiläufig: "Heute habe ich Mausepit noch nicht gesehen. Ich habe ein bisschen Grießbrei für ihn im Kühlschrank." Sie hatte seinen Namen gar nicht betont, und bei normalen Gesprächen reagierte er nie. Diesmal hatte er aber wohl seinen Namen herausgehört und kam schlaftrunken aus seinem Wohnhäuschen gewankt, die roten Äuglein noch zusammengekniffen, aber gespannt ein Leckerchen erwartend. In die Seniorentanzgruppe, wo ich seit einiger Zeit mittanze, bringt die Tanzleiterin immer ihre Hündin Lotte mit. Lotte ist ein ganz liebes Tier, das meist auf einer Decke in der Ecke ausruht. Vorige Woche standen wir Tänzer in der Pause im Kreis auf der Tanzfläche. Gisela las uns einen Brief unserer früheren holländischen Tanzleiterin Joke vor. Er endete mit den Worten:

"Wir umarmen euch alle ganz herzlich. Hannes (Jokes Hund) grüßt Lotte ganz besonders mit einem kräftigen Schwanzwedeln." Bei diesen Worten erhob sich Lotte plötzlich, trottete herbei, reihte sich im Kreis ein, sah Gisela aufmerksam an und lauschte. Das war so drollig, dass wir laut auflachten. Der berühmte Verhaltensforscher Konrad Lorenz erzählte eine Geschichte, in der ein Tier nicht nur den eigenen Namen kennt, sondern auch den eines anderen Tieres: Ein Graupapagei wurde gemeinsam mit einem Wiedehopf, "Höpfchen", gehalten. Der Papagei, der gut sprechen konnte, hatte sich dieses Wort bald angeeignet. Als der Wiedehopf starb, schien der Papagei diesen Namen bald vergessen zu haben. Er sagte ihn nie mehr. - Nach - sage und schreibe - 9 Jahren bekam der Besitzer einen neuen Wiedehopf, und als der Papagei ihn zum ersten Mal erblickte, sagte er sofort: "Höpfchen!" und noch einmal: "Höpfchen!" Erstaunlich! Nicht alle Menschen haben ein so gutes Gedächtnis.

Eingereicht von Barbara Swietlinski, Siegburg

### Die natürliche Reiseapotheke

Endlich Sommer! Das bedeutet für viele Menschen auch Urlaubs- und Reisezeit. Neben Badeanzug, Sonnencreme und Strandlektüre sollten ein paar natürliche Helfer für den Krankheitsfall nicht fehlen.

Natürlich kommt es darauf an, wohin die Reise geht – und ob es sich um einen kleinen Tagesausflug oder eine längere Reise handelt. Immer einpacken sollten Sie im Sommer Sonnenschutzmittel, eine Kopfbedeckung und eine Sonnenbrille mit ausreichendem UV-Schutz. Wenn sich trotz aller Vorsicht die Haut rötet und ein leichter Sonnenbrand entsteht, wirkt eine Joghurtauflage kühlend und abschwellend: Ein dünnes Baumwolltuch mit gekühltem Joghurt tränken – alternativ Buttermilch oder Quark – und maximal 20 Minuten auf die verbrannte Haut auflegen. Vorsicht bei Allergien und offenen Wunden. Bei einem Sonnenstich, der sich durch Kopfschmerzen, Schwindel, Brechreiz und erhöhten Puls bemerkbar macht, sollte sofort ein Arzt aufgesucht werden. Als Erstmaßnahme oder bei einem milderen Verlauf: Schatten aufsuchen, viel trinken und kühle Umschläge. Achten Sie darauf, ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen wie stilles Wasser oder stark verdünnte Fruchtsäfte. Die Getränke sollten nicht zu kalt sein, da dies den Organismus zusätzlich belastet.

Führen Sie für die Versorgung leichter Verletzungen oder Schürfwunden eine kleine Verbandtasche mit sich. Darin enthalten sollten sein: Pflaster, Schere, Pinzette oder Zeckenzange (je nach Region), Desinfektionsmittel, sterile Kompressen (10x10cm), Mullbinden, Wundsalbe. Gut wirksam bei Prellungen und kleineren Verletzungen sind arnikahaltige Salben. Wenn es am nächsten Tag zu Muskelkater kommt, kann eine arnikahaltige Tinktur helfen, die die Durchblutung in den Muskeln fördert. Bei Prellungen können Sie die Tinktur mit Wasser 1:5 verdünnen und als Umschlag verwenden.

Für manche Menschen kann schon das Erreichen des Reiseziels ein Problem darstellen. Die Rede ist vom schaukelnden Schiff, dem unruhigen Flug oder der kurvigigen Bahnstrecke. Übelkeit und Erbrechen können die Folge sein. In der Apotheke gibt es gegen diese Symptomatik verschiedene Medikamente, die sehr wirksam sind, aber auch Nebenwirkungen haben. Gerade bei empfindlichen und älteren Menschen kann deren Anwendung schläfrig und unaufmerksam machen.

Eine gute Alternative ist z.B. Ingwer. Bei Schwindel, der mit Übelkeit und Erbrechen einhergeht, hilft Ingwer-Extrakt aus der Apotheke.

Vor Antritt der Reise kann auch ein Stück Ingwerwurzel roh gekaut oder ein Ingwertee getrunken werden.

Bei längeren Flügen oder Fahrten empfiehlt sich das Tragen von Reisestrümpfen. Auch spezielle Fußgymnastik während der Reise fördert die Durchblutung und beugt einer Thrombose vor: Zehen und Füße strecken und hochziehen, Füße kreisen.

Karen Hoffschulte

Quelle: BASGO-Nachrichten, 03/2015

---

---

### „Schlichten statt Richten“

ist das Leitbild der Schiedspersonen, die sich in den Gemeinden ehrenamtlich dafür einsetzen, bei Streitigkeiten außergerichtliche Lösungen zu erarbeiten. Was jedoch diese Schiedspersonen machen, ist den meisten Zeitgenossen weitgehend unbekannt.

Die Schiedspersonen werden bei bestimmten leichten Straftaten schlichtend tätig, die nicht von der Staatsanwaltschaft verfolgt werden oder in denen die Staatsanwaltschaft auf den zivilen Klageweg verweist. Das sind Hausfriedensbruch, Beleidigung, Verletzung des Briefgeheimnisses, Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung. Ebenfalls vermitteln die Schiedspersonen bei Streitigkeiten des täglichen Lebens, so bei Auseinandersetzungen, wenn es um Geldforderungen mit dem Kaufmann oder dem Handwerker geht, wenn sich Mieter und Vermieter wegen der Nebenkosten auseinandersetzen und selbstverständlich bei allen Nachbarstreitigkeiten.

Schiedsamtsbezirk I:

Karl- Heinz Reimer, Gneisenaustraße 7,

Tel.: 0179 486 873 9

(westlich der Luisenstraße, Kaiserstraße, Holzgasse, Zeithstraße, Autobahn in Richtung Buisdorf bis Stadtgrenze)

Schiedsamtsbezirk II:

Marga Basche,

Talsperrenstraße 300,

Tel.: 02242 / 901377

(östlich der Luisenstraße, Kaiserstraße, Holzgasse, Zeithstraße, Autobahn in Richtung Buisdorf bis Stadtgrenze)

„siegburgaktuell“, 29.02.2016

---

---

## Allgemeines

### Vergesslich?? Tun Sie was dagegen!!

Um der weit verbreiteten Angst vor Hirnleistungsstörungen im Alter den Schrecken zu nehmen: Nicht jede Vergesslichkeit ist Zeichen für eine beginnende Demenz. Tatsächlich ist es völlig normal, dass unser Gehirn unwichtige Dinge nicht lange speichert: wir könnten sonst die Flut von Informationen nicht bewältigen.

Mit zunehmendem Alter arbeitet das Gehirn zwangsläufig nicht schlechter, sondern nur langsamer. Ein wirklicher Abbau findet – außer organischer Krankheit – erst bei mangelnder geistigen Auslastung statt. Ein amerikanisches Sprichwort bringt es auf den Punkt: Benutze dein Gehirn – oder verliere es. Unser Gehirn will gefordert werden, und dafür gibt es jede Menge Möglichkeiten.

Hier einige Tipps:

- Versuchen Sie Ihre Einkäufe ohne Merktzettel zu bewältigen
- Lernen Sie Lieder und Texte auswendig, am besten in einem Chor oder einer Theatergruppe
- Spielen Sie Schach oder lösen Sudokus
- Trainieren Sie Ihr Gehirn jeden Tag fünf bis zehn Minuten
- Für eine gute Durchblutung und Sauerstoffversorgung des Gehirns: wäre viel Bewegung im Freien wichtig
- Frischen Sie eine Fremdsprache auf oder lernen eine neue.

Das Gedächtnis will gefordert werden, sonst verkümmern die Gehirnzellen – und die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab.

Die geistige Aktivierung ist wichtig für Jung und Alt, um die geistige Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Eingereicht von Ingrid Baum, Siegburg

### Alzheimer Sprechstunde

Die nächsten Termine der Alzheimer-Sprechstunde sind:

**Mittwoch, 13.7.2016**

**Mittwoch, 10.8.2016**

**Mittwoch, 14.9.2016**

jeweils von **16.30 bis 18 Uhr** im Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, Siegburg. Die Teilnahme - auch das Parken in der Tiefgarage des Altenheims - ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Probleme Angehöriger und Betroffener im Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung können ausgiebig unter fachlicher Leitung besprochen werden: Frau Baesch vom Seniorenzentrum Siegburg und die Ärzte der neurologisch-psychiatrischen Praxis, Siegburg, Mühlenstraße 20, sind bemüht, zu medizinischen, pflegerischen oder Umgangsfragen Stellung zu nehmen.

Weitere Informationen können über die Ansprechpartner eingeholt werden:

Neurologisch-psychiatrische Praxis Dr. Fetinidis, Herr Kelzenberg, Herr Sarkessian, Tel. 02241/51511;

Seniorenzentrum Siegburg, Frau Bäsch, 02241/25040 oder auch im Internet unter [www.demenzhilfe-siegburg.de](http://www.demenzhilfe-siegburg.de)

Dr. Eckehard Weber, Siegburg

### Hörgerät hält geistig fit

Lässt das Hörvermögen deutlich nach, kann ein Hörgerät offenbar vor geistigem Abbau schützen. Dies berichten Forscher der Universität Bordeaux (Frankreich) im Journal of the American Geriatrics Society. Sie hatten 3670 Personen 25 Jahre lang beobachtet. Bei stärkeren Hörverlusten ging die geistige Leistungsfähigkeit unabhängig von Alter, Geschlecht und Bildung zurück. Wer dagegen ein Hörgerät trug, schnitt in Tests genauso gut ab wie Menschen ohne Hörprobleme.

Quelle: Apotheken-Umschau

### **Autofahren im Alter: wie Senioren in der Spur bleiben**

**Immer wieder gerät die Fahrtüchtigkeit von Senioren in die Schlagzeilen. Die Einschränkungen werden im Alter größer. Trotzdem müssen ältere Menschen auf das Autofahren nicht verzichten. Es gibt Wege, in der Spur zu bleiben – vom Fitnesscheck beim TÜV bis zu einem Fahrtraining beim ADAC. Irgendwann kommt er aber, der Zeitpunkt, an dem man das Autofahren bleiben lassen sollte. Wichtig ist, die Zeichen dafür zu erkennen.**

Der Tag an dem Peter Glowalla seinen Führerschein machte, ist lange her. Jahrzehnte. „Meine Prüfung legte ich mit einem Käfer-Export im Jahr 1959 ab.“ Er war 19 Jahre alt. Die Anspannung war groß. Doch als es vorbei war, kam der Stolz: „Endlich hatte ich den Lappen.“ Mittlerweile ist dieser Lappen 56 Jahre alt. Autofahren: Das ist für Peter Glowalla eine Selbstverständlichkeit. Ein unverzichtbarer Teil seines Alltags, den er solange wie möglich erhalten will. Irgendwann aber wird er das Steuer aus der Hand geben. „Kaum vorstellbar“, sagt er, „aber wenn die Gesundheit nicht mehr mitspielt, ist das ein vernünftiger Schritt.“

#### **Gemütlichkeit kommt an**

Peter Glowalla ist 75 Jahre alt. Mobilität auf der Straße – das darf man behaupten – ist sein Leben. Er ist Vorsitzender des Berliner Fahrerlehrerverbandes, Beitragsmitglied der Deutschen Verkehrswacht und blickt als Fahrlehrer auf 50 Jahre zurück, in denen er jungen Menschen in Berlin-Neukölln das Autofahren beibrachte. Für ihn die Frage, ob jemand Autofahren kann, keine Frage des Alters. Es gebe 80-Jährige, die fit seien wie 40-Jährige. Ältere, so Glowalla, würden häufig sicherer fahren als Jüngere. „Senioren haben Spaß an der Gemütlichkeit. Sie fahren umsichtig, defensiv und gelassen.“ Glowallas These spiegelt sich in der Unfallstatistik wider. Im Jahr 2014 waren Senioren ab einem Alter von 65 Jahren lediglich an 12,6 Prozent aller Verkehrsunfälle mit Personenschaden beteiligt. Im Vergleich hierzu war jeder fünfte Unfallbeteiligte (21,2 Prozent) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 25 Jahre alt oder jünger. Peter Glowalla überrascht dieses Ergebnis nicht. Ohne ein pauschales Urteil fällen zu wollen, beobachte er ein Tendenz bei jüngeren Autofahrern: „Sie sind hitzig und gehen manchmal leichtfertig mit ihrer Verantwortung um.“

Senioren passen ihre Fahrbedürfnisse hingegen an. Laut Glowalla meiden viele Ältere Nachtfahrten und Stoßzeiten. Sie umgehen dicht befahrene Straßen und lassen ihr Auto bei Regen und Schnee stehen. Dennoch kann der bewusste Umgang mit Gefahrensituationen nicht verhindern, dass die körperliche Verfassung mit den Jahren die Fahrtauglichkeit beeinträchtigt. Diese hängt stark von der physischen Gesundheit und von motorischen Fähigkeiten ab. Das Unfallrisiko von Autofahrern, die Ende 80 sind, ist statistisch deshalb ähnlich hoch wie bei Fahranfängern.

#### **Medikamente können das Fahren beeinträchtigen**

Was im Alter stark nachlässt, ist vor allem die Sehfähigkeit. Ältere Fahrer merken laut Glowalla kaum, dass sie dicht auffahren, weil sie Entfernungen schlechter einschätzen können. Viele wissen auch nicht, dass sie Geschwindigkeitsbegrenzungen oder andere Verkehrszeichen missachten, weil sie Schilder und Tafeln schwer erkennen können. Das Hörvermögen lässt ebenfalls nach. Warnsignale von Krankenwagen oder Autofahrern, die ihre Hupe betätigen, gingen unter. Auch Arzneimittel können die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen und zu Müdigkeit und Unkonzentriertheit führen. „Manche Senioren wissen gar nicht, dass ihre Medikamente auf der Drogenliste stehen.“ Zwangsläufig sei der Führerschein bei einer Polizeikontrolle weg, so der Fahrlehrer. Trotz der körperlichen Einschränkungen können Senioren den schleichenden Verlust ihrer Fahrtauglichkeit kompensieren. Bemerkenswert sind die Ergebnisse einer Studie des Leibnitz-Institutes für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund. Sie trägt den Titel „Ältere Autofahrer: Erhalt, Verbesserung und Verlängerungen der Fahrkompetenz durch Training“. Das Ergebnis der Untersuchung: Die Fahrkompetenz von Autofahrern, die mindestens 70 Jahre alt sind und ein Fahrtraining absolviert haben, entspricht den Fähigkeiten von Autofahrern zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr.

Automobilclubs wie der ADAC oder der Auto Club Europa (ACE) bieten bundesweit Fahrtrainings an. Einige Einrichtungen wie das Fahrsicherheits-Zentrum Thüringen des ADAC bieten ein auf Senioren ausgerichtetes Programm an. Fahrfitnesschecks liefern darüber hinaus Hinweise, ob Senioren fahrtauglich sind. Der TÜV-Süd bietet unter anderem an, die Fahrtüchtigkeit zu bescheinigen.

Quelle: Erfahrung ist Zukunft / [www.erfahrung-ist-zukunft.de](http://www.erfahrung-ist-zukunft.de)

## Angebote der VHS Rhein-Sieg

### Anmeldung und Information:

VHS Rhein-Sieg

Ringstraße 24, Siegburg

Telefon: 02241/3097-0, Email: [info@vhs-rhein-sieg.de](mailto:info@vhs-rhein-sieg.de)

### Natur als Therapie

Wohl jeder von uns kennt die wohltuende Wirkung der Natur auf die menschliche Seele. Draußen in Wald und Wiese gewinnen wir Abstand vom Alltag und können völlig frei von äußeren Erwartungen einfach wir selbst sein. Auf diesen Erfahrungen baut die Naturtherapie auf. Sie bringt Menschen wieder mehr in Kontakt mit ihrem eigenen Natur-Sein, damit sie neue Klarheit, Kraft und Lebensfreude schöpfen können. Dabei ist sie nicht auf bestimmte Symptome oder psychische Störungen beschränkt, sondern unterstützt ganzheitlich die natürlichen Entwicklungsprozesse und die Widerstandskräfte der Seele.

Der Vortrag gibt Ihnen in Wort und Bild einen Einblick in die Anwendungsfelder, Arbeits- und Wirkungsweisen der modernen Naturtherapie.

Kurs-Nr. 161-10717

Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 003

Sandra Knümann

**Fr, 01.07.16, 19:30 - 21:00 Uhr**

nur Abendkasse 5,00 EUR

### Einführung in die Acrylmalerei

Einen ersten Einblick in die Techniken der Acrylmalerei gewinnen: Wie ist Acrylfarbe beschaffen? Wie wirkt sie? Welche Farben lassen sich wie mischen? Wie baut man ein Bild mit Acrylfarbe auf? Diesen Fragen gehen. Sie mit experimentellen Übungen nach. Karin Hochstatter ist bildende Künstlerin und mit zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. Bitte mitbringen: Grundausstattung Acrylfarben (Cyan, Magenta, Zitronengelb, Schwarz, Weiß), Acrylmalpinsel (Borstenpinsel), grundierte Pappe, Holz oder Leinwand als Malgründe, Zeichenpapier oder Pappe

Kurs-Nr. 161-20503A

Siegburg, VHS-Studienhaus; UG 0

Karin Hochstatter

**Sa, 02.07.16, 10:00 - 16:00 Uhr**

Gebühr: 40,00 EUR

### Wirbelsäulengymnastik Für Menschen ab 60

Kurs-Nr. 162-30233

Siegburg, VHS-Gymnastikhalle, Judith Stader

**Mo, ab 05.09.16, 09:30 - 10:30 Uhr, 15 Wochen**

Gebühr: 55,00 EUR

### Fit mit 60 und darüber

Kurs-Nr. 162-30244

Siegburg, VHS-Gymnastikhalle, Inge Wolff

**Mo, ab 05.09.16, 16:15 - 17:15 Uhr, 13 Wochen**

Gebühr: 47,70 EUR

## iPad-Schulung für Senioren Damit das Skypen mit den Enkeln klappt

Sie haben sich ein iPad/Tablet zugelegt und benötigen eine Einweisung? Sie möchten sich technisch fortbilden, mit dem Trend gehen oder vielleicht auch einfach nur die Möglichkeit haben, kostenlos mit Ihren lieben Angehörigen via E-Mail oder Skype zu kommunizieren?

Das Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet jeden Donnerstag von 15 bis 16 Uhr eine iPad-Schulung für Senioren an. Wünschenswert wäre der Besitz und die Mitnahme eines eigenen Geräts, da nur begrenzt „Forschungsobjekte“ zur Verfügung gestellt werden können.

Anmeldungen bitte telefonisch oder per E-Mail an Martina Schauer unter

02241/2504-1035, [martina.schauer@seniorenzentrum.siegburg.de](mailto:martina.schauer@seniorenzentrum.siegburg.de)

## Angebote des DRK Familienkreis

**Anmeldung und Information:**

DRK Familienbildungswerk,  
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.  
Zeughausstr. 3, 53721 in Siegburg

**Öffnungszeiten:**

Mo - Fr 9 -13 Uhr,  
Di + Do 14 -16 Uhr

Telefon: 02241/5969842

E-Mail: familienbildung@drk-rhein-sieg.de

Website: www.drk-familienbildung.de

**Tanz mit bleib fit!**

Einfach tanzen und Freude an der Bewegung haben. Wir tanzen Kreis-, Reihen- und Blocktänze nach klassischer und neuerer Folkloremusik, Rounds und vieles mehr - lustig, fröhlich aber auch besinnlich. Die Tänze werden anschaulich in froher, unbeschwerter Runde vermittelt. Dieser Kurs richtet sich an Tanzbegeisterte der Altersgruppe 50+

**Kursdauer: 12.07.-09.08.2016 von 15:00 – 16:30 Uhr**  
Gebühr: 22,50 €

**Beckenbodengymnastik**

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen!

Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs-, und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt, wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens. Da die gesamte Körpermitte angesprochen wird, können die Übungen auch bei Rückenbeschwerden hilfreich sein und die Haltung verbessern.

**Kursdauer: 26.08.- 07.10.2016 von 11:00 – 12:00 Uhr**  
Gebühr: 24,50 €

**Bewegung hält fit!**

Jeder ist so jung, wie er sich fühlt. Leichte Bewegung ist das beste Mittel, sich jung und gesund zu halten. Also -machen Sie mit! Halten Sie sich fit! Auch wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten gehören, muss das kein Grund sein, körperlich abzuschalten. Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit und knüpfen Sie gleichzeitig neue Kontakte.

**Kursdauer: 23.08.-13.12.2016**

drei Kurse von 08:30–09:15 Uhr, von 09:45-10:30 Uhr und von 11:00- 11:45 Uhr  
Gebühr: 39,20 €

**Feldenkrais**

In der von Dr. Moshé Feldenkrais entwickelten Methode führt aufmerksame Wahrnehmung alltäglicher Bewegungen zu einem organischen Lernprozess, der eine nachhaltige Verbesserung all unserer natürlichen, körperlichen, emotionalen und geistigen Funktion bewirkt. Unabhängig von Alter und Gesundheitszustand können alle Menschen dabei ihre individuelle Flexibilität und Stabilität in Bewegung, Empfinden und Denken erfahren und neue, bessere Möglichkeiten des Handelns entdecken.

Einseitige und unökonomische Gewohnheiten führen häufig zu Verspannungen und in der Folge zu chronischen Schmerzen und Schäden. Durch sanfte, bewusst ausgeführte Bewegungen entwickeln sich neue Alternativen für Haltung, Bewegung und ein neues, positives Körperbild.

Die Verbesserung der Bewegungsqualität erfolgt nicht über mehr Anstrengung, sondern nutzt die Fähigkeit des Nervensystems, neue Muster bilden zu können. Kraft wird effektiver eingesetzt. Wir erreichen eine größere körperliche und geistige Flexibilität, Leichtigkeit und ein gesteigertes Wohlbefinden.

Bitte bringen Sie bequeme, warme Kleidung und eine Decke mit. Ein Einstieg in den Kurs ist fortlaufend möglich!

**Kursdauer: 06.09.-13.12.2016, 18:15 – 19:45 Uhr**  
Gebühr: 70,00€

**Auflösung von Seite 16****„Verschwundene Rechenzeichen“**

A)  $5 + 4 - 3 + 5 = 11$

E)  $5 \times 3 + 5 - 9 = 11$

B)  $9 - 4 \times 2 + 1 = 11$

F)  $4 \times 5 + 13 : 3 = 11$

C)  $4 + 8 + 10 : 2 = 11$

G)  $15 + 9 : 3 + 3 = 11$

D)  $12 \times 2 - 8 - 5 = 11$

# Veranstaltungskalender

# Juli bis September 2016

Jeden MI bis 7. September 17- 21 Uhr	Siegburg live Marktplatz
FR 1. Juli 19.30 Uhr	Konzert zum Humperdinckfest, Stadtmuseum
SO 3. Juli 11 Uhr	Matinee des Schubertbundes zum 70-jährigen Bestehen Stadtmuseum
SO 3. Juli 9-18 Uhr	Autofreies Siegtal, Siegtal Pur
SO 3. Juli	Stadtführung Treffpunkt: Eingang Stadtmuseum
MI 6. Juli 14-18 Uhr	Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet, Haupteingang Nordfriedhof
DO 7. Juli 15 Uhr	Gesprächskreis für Trauernde, im Haus der AOK in Siegburg, Theodor-Heuss-Str.1 3. Etage Raum 318
SO 10. Juli 10.30 - 18 Uhr	Keramikmarkt, Marktplatz
SO 10. Juli 12.30 / 16 Uhr	Stadtführung „Schwerpunkt Ker- mik“, Treffpunkt: Eingang Stadtmuseum
SO 10. Juli 12-18 Uhr	Straßenfest Holzgasse
SO 10. Juli 14 - 18 Uhr	Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet, Haupteingang Nordfriedhof
SO 10. Juli 15 Uhr	Friedhofsführung Nordfriedhof Treffpunkt: Haupteingang Nordfried- hof
DI 12. Juli 18 Uhr	Führung „Keramik Europas“, mit Herr C. Hasenberg Stadtmuseum
MI 13. Juli 18 Uhr	Vortrag: „Die Qual der Wahl?! - Wel- che Herzklappe für welchen Patien- ten?“ Referenten: Dr. Philip Hölzl, Dr. Ralf Müller u. Dr. Hendrik Schwabe Helios Klinikum, Siegburg Ringstraße
FR 15. - 17. Juli	Kirmes Stallberg

SA 16. Juli bis 24 Uhr	Lange Einkaufsnacht , Innenstadt
MI 20. Juli 14-18 Uhr	Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet Haupteingang am Nordfriedhof
DO 21. Juli 15 Uhr	Gesprächskreis für Trauernde, im Haus der AOK in Siegburg, Theodor-Heuss-Str.1, 3. Etage Raum 318
SO 24. Juli 14-18 Uhr	Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet Haupteingang am Nordfriedhof
SO 24. Juli 15 Uhr	Friedhofsführung Nordfriedhof Treffpunkt: Haupteingang Nordfried- hof
DI 26. Juli 15 Uhr	Märchen für Erwachsene m. Kaffee u. Kuchen, Café T.O.D. Anmeldung Frau Müller: 02241 / 102-222
MI 27. Juli 18 Uhr	„Carotissenose: das häufige unent- deckte Schlaganfallrisiko“ Referenten: Dr. Alexander Treuch u. Markus Lippe Helios Klinikum Siegburg, Ringstraße
MI 3. August 14-18 Uhr	Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet Haupteingang am Nordfriedhof
SO 7. August 14-16 Uhr	Stadtführung Treffpunkt: Eingang Stadtmuseum
SO 7. August 14-18 Uhr	Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet Haupteingang am Nordfriedhof
MI 10. August 18 Uhr	„Einsatz und Möglichkeiten der mor- derneren Radiologie“ Referenten: Prof. Dr. Tobias Schröder Helios Klinikum Siegburg, Ringstraße.
SA 13. August 15 Uhr	Führung „Keramik Europas“ mit Herr C. Hasenberg Stadtmuseum
MI 17. August 14-18 Uhr	Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet Haupteingang am Nordfriedhof
FR 19.-21. August	Kaldauer Kirmes
SO 21. August 14-18 Uhr	Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet Haupteingang am Nordfriedhof

SO 21. August 15 Uhr	<b>Friedhofsführung Nordfriedhof</b> Treffpunkt: Haupteingang Nordfriedhof
MI 24. August 18 Uhr	<b>„Übergewicht - Möglichkeiten der chirurgischen Therapie vor und nach Gewichtsabnahme“</b> Referenten: Dr. Tobias Köppe u. Herr Bente Petersen Helios Klinikum Siegburg, Ringstraße
FR 26.- 28. August	<b>Siegburger Stadtfest</b>
SO 28. August	<b>Hansi Gebert, Retrospektive</b> Stadtmuseum
MI 31. August 14-18 Uhr	<b>Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet</b> Haupteingang am Nordfriedhof
SA 3. September 19.30 Uhr	<b>Gitarrenkonzert, Peter Finger</b> Stadtmuseum
SO 4. September 14-18 Uhr	<b>Café T.O.D. auf dem Nordfriedhof geöffnet</b> Haupteingang am Nordfriedhof
SO 4. September 10.30 - 18 Uhr	<b>Flohmarkt , Innenstadt</b>
SO 4. September 14-16 Uhr	<b>Stadtführung,</b> Treffpunkt: Eingang Stadtmuseum
SO 4. September 18.30 Uhr	<b>Klezmer-Konzert ,</b> Stadtmuseum
MI 7. September 18 Uhr	<b>„Interdisziplinäre Behandlung des Malignen Melanoms (schwarzer Hautkrebs)“</b> Referenten: Dr. Peter Wolf u. Dr. Josef-Andreas Stefan u. Dr. Franz-Josef Heidgen Helios Klinikum Siegburg, Ringstraße
DO 8. September 19.30 Uhr	<b>Mutanfall Pt. 8</b> <b>Siegburger Poetry Slam</b> Stadtmuseum
SA 10. September 20 Uhr	<b>Brings „singsulautdekanns!“</b> Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 1
DI 13. September	<b>9. Senioren-Tanz-Café,</b> Anmeldung: 02241/ 1027410 Einlass 13 Uhr, Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 1

### Das Stadtmuseum freut sich über Unterstützung durch den LVR und der VR-Bank!

Gute Nachrichten für Siegburg und sein Stadtmuseum: Im Kultur-Ausschuss hat der Landschaftsverband dem Antrag des Stadtmuseum stattgegeben und 48.000 € zur Umgestaltung der abteigeschichtlichen Abteilung zugesagt. Damit ist die Grundlage gegeben, dieses historisch relevante Projekt anzugehen. Weitere Unterstützung erhält das Stadtmuseum durch die VR-Bank Rhein-Sieg e.G. und den museumseigenen Förderverein. Die Stadtbetriebe Siegburg AöR stellen eine Mitarbeiterin für die Umsetzung des Projektes.

Mit der Auflösung der Benediktiner-Abtei auf dem Michaelsberg und der neuen Nutzung der Gebäude durch das KSI entfällt dort die bisherige Präsentation zur Geschichte der Abtei. Bis zur Schließung des Turmmuseums konnte sich die entsprechende Abteilung im Stadtmuseum auf einige wesentliche Aspekte der Blütezeit konzentrieren und im Übrigen auf das Abteimuseum verweisen. Nun entsteht in der Öffentlichkeit eine Lücke in der historischen Präsentation des Siegburger Wahrzeichens, das über fast 1000 Jahre die Geschichte der Stadt maßgeblich mitbestimmt hat. Daher erscheint es dem Stadtmuseum als besonders wichtig, die Abteilung zur Abteigeschichte zu ergänzen und in neues Licht zu setzen. Das ist nun dank der großzügigen Unterstützung des Landschaftsverbandes und der weiteren Förderer möglich.

### Witzeleien op Kölsch

Der Tünnes, der Schäl und der Speimahnes spielen Skat. Plötzlich springt der Tünnes auf und sagt: „He am Desch weed jefuddelt, ich well jo keine Name nenne, doch, wenn derjennige dat noch einmol riskeet, dann schlage ich dem dat andere Aug och noch schäl!“

Tünnes, der mit seinen Freunden eine Vergnügungsreise nach Berlin macht, erhält dort von seiner Frau ein Telegramm: „Leeve Tünnes, Berlin is et reinste Sodoma und Gemorrha, jangk sparsam met ding Groschen öm; loß dich vun leichte Wiever nit verlocke; bliev treu un denk dran, dat do zo Kölle en jode, brave Frau häß!“ Tünnes telegrafiert sofort zurück: „Leev Trina, ding Telegramm es mir leider zo spät en de Fingere jekomme!“



## Besinnliches

---

### Freizeitlust und Sommerfrische

*Der Hausbalkon ist Sommerfrische,  
ist Sonnenbank und Inselglück,  
nicht weit zum Mittagessentische,  
und immer zieht es mich zurück.*

*Mein Haus, mein Heim und Wohlbefinden,  
das Klo nicht weit, auch nicht das Bett,  
geschützt bei Wetter und bei Winden,  
was man im fremden Land nicht hätt'.*

*Gefülltes Badenwannenglück,  
gegrillte Rippchen und Salat,  
vom Urlaub zieht 's mich stets zurück,  
weil ich Zuhause alles hab.*

*Tapetenwechsel, Fremdgefühle,  
die Sehnsucht zieht mich aus dem Land,  
der Angebote sind so viele  
breitflächig streut man sie mit Hand.*

*Niedrigpreise, Billigflüge,  
das Herze hüpf in Sommerlust;  
Reiselust in Sonderzügen,  
gern hätt' man vorher mehr gewusst.*

*Enttäuscht ersehnt man sein Zuhause,  
den frisch gedeckten Kaffeetisch,  
der Abend lockt mit Bier und Brause,  
ja, Mensch, das vermisse ich!*

Eingereicht von Ingrid Schinschek, Siegburg

### Ist's heiß, hilft Eis!

*Eis ist bei Hitze sehr belebend,  
man fühlt sich wie auf Wolken schwebend.  
Die meisten Kinder Eis gern essen,  
oft sind auch Mutti's drauf versessen!*

*Eis macht Müde froh und leicht,  
hat man es am Ziel erreicht.  
Und begehrllich sagt man: „Herrlich!“  
Das war grade richtig – ehrlich!*

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

### Fröhliche Eiszeit

*Lacht heiß die Sonn' vom Himmelszelt,  
mit Eis noch schöner wird die Welt,  
Ein Sommer ohne Lieb' und Eis,  
ist leider nur ganz einfach heiß!*

*Selbst wenn man auf Bergeshöh'n  
klettert, sieht man Eis dort steh'n.  
Alle Mühe scheint uns leicht,  
hat man Ziel und Eis erreicht.*

*Selbst Mutter auf den Wolken schwebt,  
dem Eisgenuss entgegenbebt.  
Mit Eis, dem himmlischen Vergnügen  
denkt jeder gleich, er könnte fliegen!*

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

*Danken kommt von Denken,  
gerne geben, schenken. –  
nutze deshalb Kopf und Herz  
und blicke fröhlich himmelwärts.*

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

### Der neue Tag

*Die dunklen Schatten weichen  
dem ersten Morgenstrahl,  
um uns den Tag zu erleichtern,  
den Weg ins weite Tal.  
Der Träume warme Wette  
Des frühen Morgens Licht.  
Nun schaut der Tag der helle,  
Dir frisch ins Angesicht.  
Was auch die Stunden bringen,  
was Dir begegnen mag,  
hör nur die Lerche singen,  
auch über diesen Tag.*

Eingereicht von Rosemarie Proske, Siegburg

## Ein kleiner Gruß vom kleinen Engel!

*Nun ist die Jahreszeit, in der alles grünt und blüht,  
und man in der Natur viele schöne Dinge sieht.*

*Es tut gut einen bunten Blumenstrauß zu pflücken  
und eines Menschen Herz damit zu beglücken.*

*Es müssen nicht immer Rosen sein!  
Eine große Wirkung erzielt schon eine Blume  
von der Wiese ganz allein.*

*Gib einem anderen Menschen –  
egal zu welchem Anlass oder einfach nur so –  
einen kleinen Blumenstrauß in die Hand.  
Daraus kann sogar eine Freundschaft entstehen,  
die verbindet für immer wie ein festes Band!*

*Es ist schön etwas mit Blumen zu zeigen  
oder zu sagen, und bringt viel Freude,  
auch wie jetzt an solch hektischen Tagen.*

*Wichtig ist bei allem was man schenkt,  
es genügt vollkommen eine Kleinigkeit.  
Das Gefühl welches aufkommt ist:  
„Ach wie schön, dass jemand an mich denkt!“*

*Auch mal älteren Menschen mit irgendetwas  
eine kleine Freude zu machen.  
Das bringt sie voller Dankbarkeit auch  
mal wieder zum Lachen!*

Eingereicht von Helga Kynast, Siegburg

*Hab Sonne im Herzen,  
ob's stürmt oder schneit,  
ob der Himmel voll Wolken  
oder die Erde voll Streit.  
Hab Sonne im Herzen,  
dann komme, was mag,  
es leuchtet voll Licht dir  
der dunkelste Tag*

Eingereicht von Rosemarie Proske, Siegburg

## Rosenstock



*Trutziger alter Rosenstock  
Im Garten meiner Schwester,  
blühst wiederum und immer noch;  
der Rosen allerbesten.*

*Nach hundert Jahren dazustehen,  
als wärst du jung und unvergänglich,  
so stark und füllig zu erblühen,  
ist so beglückend unbedenklich.*

*Hältst du dich geschützt, an roter Mauer,  
mit deinen rauhen Trieben fest,  
blühst üppig, doch von kurzer Dauer,  
mit Duft der mich erschauern lässt.*

*So viele Blüten, dicht bei dicht,  
ein Duft, der in die Knie zwingt,  
ein Heiligtum aus alter Zeit,  
was diesem Rosenbusch gelingt.*

*Oh, Heimatland, Geborgenheit,  
Großmütterchen im alten Haus,  
Erinnerung, so tief, so weit,  
macht diese alte Rose aus.*

Eingereicht von Ingrid Schinschek, Siegburg

## Besinnliches

---

### *Hoffnung*

*Hoffnung  
ist der große Morgen der mir sagt,  
dass der Tag kommt.*

*Hoffnung  
ist der Horizont, an dem der Sehnsucht  
Erfüllung Geschenk wird.*

*Hoffnung  
ist die Freude des Zueinanderfindens  
in dem Gewoge unserer Zeit.*

*Hoffnung  
ist die Medizin in einer Krankheit,  
die neues Leben schenkt.*

*Hoffnung  
ist die Erfüllung des Lebens und die Zuversicht,  
dass Gott seine Hand mit uns im Spiel hat.*

Eingereicht von Herrn Kraheck, Siegburg

### *Ewigkeit*

*Es geht eine Sage: Im fernen Land  
Liegt ein Gebirge aus Diamant.  
Dorthin fliegt alle hundert Jahr´  
Das Zaubervöglein wunderbar.*

*Es wetzt das Schäblein am Gestein,  
zwei, dreimal, lässt es wieder sein,  
fliegt heimwärts, wo es immer war,  
und kehrt erst wieder nach hundert Jahr.*

*So tut es fort, bis guter letzt,  
der ganze Berg ist abgewetzt.  
Vorüber ist nach dieser Zeit  
Die erste Sekunde der Ewigkeit.*

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

### *Ein Rezept für den inneren Menschen*

*Willst über Tag Du glücklich sein?  
So nimm an jedem Morgen ein:  
Zunächst ein Lot Zufriedenheit,  
darauf dann etwas Fröhlichkeit  
Bescheidenheit lass Dritter sein  
Und 4. Demut tu ´hinein! –  
Als 5. Nimm Dir Lebensmut  
Als 6. Ist der Fleiß gar gut  
Und zu der heiligen Nr. 7,  
nimm echtes Gott- und Menschenlieben,  
von letztem nimm Dir allermeist,  
weil er der ewiges Glück verheißt,  
und möchtest Du nun gerne wissen,  
wo diese edlen Kräuter sprießen,  
so hör ´im Garten des Gebets,  
da findest Du sie alle stets.  
Geh ´ nur im Glauben oft hinein,  
sollst schon sehen, wie glücklich Du wirst sein!*

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

### *Schwan am See*

*Ein Schwan schwimmt eifrig rund am Strand  
Und rudert gar nicht müde  
zu einem Mädchenpulk an Land,  
wo vorher war kein Friede.  
Dort trollt er sich „von Frau zu Frau“,  
als wär er auf der Damenschau.*

*Es ist den Damen nicht ganz wohl,  
sie rücken an die Seite,  
und treiben es nicht mehr so toll,  
bis einschließlicly sucht das Weite  
ihr Gast. Wo nichts zu holen ist,  
trollt er sich gern nach kurzer Frist.*

*Scheint ´s, hat die Schwanenmännerwelt  
Seit Zeus sich nicht geändert;  
Wo ´s kichert laut und Schwätze hält  
Fühlt „Schwan“ sich zugewendet.  
Kein Krümelchen hat er bekommen  
Und drum enttäuscht Reißaus genommen.*

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg / Starnberg

## Himmelblau und Rosarot

Als ich spazieren ging, so durch die Wahnerheid,  
da kam mir die Erinnerung an meiner Kinderzeit.

Himmelblau und rosarot, durchzogen noch mit zartem  
Grün, so habe ich mit Kinderaugen, meine Welt damals  
geseh'n.

Ein Schmetterling so bunt und schön, warum kann er nur  
fliegen, warum muss ich als Menschenkind nur solche  
Beine kriegen?

Die Schnecke trägt ihr Haus, kann gehen darinnen,  
ein und aus, bei Sonne und bei Regen.

Der Vogel trägt ein Federkleid, ist immer sauber und rein.  
Ich musste oft wechseln mein Kleid und war doch nie so  
fein.

Oh Wunderwelt mit Kinderaugen ist alles so herrlich rein!  
Warum muss alles, wenn man älter wird, so kompliziert  
nur sein?

Alle Tiere können leben, ernsten ohne säen,  
können essen, und zum Trinken an eine Quelle geh'n.

Schau in das Wasser, wie glücklich schwimmt ein Fisch!  
Auch er hat immer einen gedeckten Tisch.

Schau doch, unser Erdenball, ist er nicht voller Wunder?  
Im Regenwald stehen Bäume schon, über ein paar Jahr-  
hundert.

Warum nur müssen diese Bäume fallen?  
Doch nicht aus Not, oh nein, es müssen teure Möbel her,  
nur das ist schick und fein.

Der Erdenball wird leer gepumpt,  
das Zauberwort heißt „Öl“, oh grausame Entwicklung,  
man kann es an Millionen ölverschmutzter Tiere seh'n!

Wann nimmt das nur ein Ende, ich glaube wohl kaum,  
denn immer schneller, höher, gefährlicher ist der Mensch-  
heit Traum.

Ich möcht noch einmal mit Kinderaugen, meine Welt von  
früher seh'n, glauben an den Osterhasen, an Christkind,  
und den Nikolaus, die Zuckertüten an den Bäumen wach-  
sen seh'n.

An Mutters Hand in die Kirche geh'n, schade das wird  
nur noch in meinen Träumen geschehen.

Eingereicht von Wolfgang Kölschbach, Siegburg

## Gleichnis

Ein Wölkchen hängt am Himmelssaum  
so zart, als wär's ein Hauch.  
Blickt träumend in den Weltenraum  
wie es der Wolken Brauch.

Ein Windstoß fegt mit Brausen rauh,  
dem Wölkchen ins Gesicht,  
war's Spiel, war's Ernst, man trau  
dem kecken Windspiel nicht.

Doch unbekümmert trug der Wind,  
das Wölkchen durch das All,  
bis schließlich er sich selbst verfieng.  
Das Wölkchen kam zu Fall.

Nun weint es bittere Tränen,  
als Regen in den Raum ...  
auf Erden durstig nehmen  
die Stärkung Busch und Baum.

Eingereicht Werner Schneider, Siegburg

## Ein grünes Blatt

Ein Blatt aus sommerlichen Tagen,  
Ich nahm es so im Wandern mit,  
Auf daß es einst mir möge sagen,  
Wie laut die Nachtigall geschlagen,  
Wie grün der Wald, den ich durchschritt.

Theodor Strom

# Besinnliches

## Zugfahrt

Es wird sich schnell auf den Weg zum Bahnhof gemacht. Ist dies und das auch im Koffer?, daran wird noch gedacht. Am Bahnsteig herrscht schon reges Gedränge. Ein jeder will unbedingt mit. Für den ein oder anderen ist die Fahrt der reine Hit.

Endlich die Ansage: „Der Zug fährt ein, bitte hinter die weiße Linie zurückgehen!“ Da sind auch schon die 3 Lichter der Lok zu sehen. In Fachkreisen die Zugspitzensignal. Doch dies ist jedem anderen egal.

Nun hält der Zug an. Es wird gedrängt und geschupst, um ja der Erste zu sein. Da wird gerade zwischen einem großen Koffer und Rucksack leicht eingeklemmt ein Bein. Nun wird zu den Sitzplätzen gerannt. Am begehrtesten sind 4er Sitze, - soll auch noch wenn möglich – in Fahrtrichtung sein. Pech hat derjenige, ist er gewachsen ziemlich klein. Der lässt sich aber nichts gefallen, setzt seine Rechte durch. Gut nun hat er einen Platz gefunden, andere drehen noch ihre Runden.

Endlich ist ein wenig Ruhe eingeleitet, heisst es nach 1 Std. nochmal umsteigen um weiter zu kommen. Nun wird das Gepäck schon wieder in die Hand genommen. Die Rennerei beginnt von vorn, denkt manch einer schon im Zorn.

In diesem Fernzug wurde aber vor Reiseantritt ein Platz reserviert für den man hat einen Beleg, wo in Ruhe der Rest der Fahrt ist zu geniessen. Doch was ist das?, es sitzt einer auf diesem Platz will nicht aufstehen, das wird aber nicht die Reise verdrießen.

Es wird der Zugchef geholt, ihm die Reservierung gezeigt, dieser sorgt schnell für Ordnung. Die Reservierung ist kein Problem. Der Reisende muss nun sehen wo er bleibt. Auf ein solches Ärgernis kann man gut verzichten – mitnichten - !

Nun wird ans Reiseziel gedacht und daran was man nun alles macht. Der Urlaub – oder wie heute „Auszeit“ vom Berufsleben sollte viel Ruhe und Erholung geben. Nach vielen Stunden Fahrt ist der Zug im Zielbahnhof angekommen.

Von einer herrlichen Landschaft wird man in Empfang genommen.

Das erreichte Ziel können die See oder die Berge sein, sogar eine Berghütte weit ab von allem, um endlich mal zu fühlen ganz allein.

Jeder muss das wozu er hat große Lust, denn dann gibt es keinen Frust. Der Lokführer ist der einzige, dem solcher Zirkus ist nicht bekannt.

Er auf seinem Sitz im Führerstand der Lokomotive thront. Denkt ab und zu: wie es meinen Fahrgästen geht? Schaut sich selber ab und zu die Landschaft an.

Natürlich nicht die Signale und die Anzeigen im Führerstand vergessen kann.

Nun bleibt mir nur noch eins zu sagen: „Gute Reise an allen Tagen!“

Eingereicht von Helga Kynast, Siegburg

### Der Fußball-Fan

Wer das Fußballspiel erdacht  
Hat die Welt erst schön gemacht.  
In Stadien, Städten Dörfern Gassen –  
das Fußballspiel begeistern Massen.

Selbst Opa ist begeistert da  
Und sieht das Spiel mit Freude ja.  
Und auch der Säugling kennt bereits  
Eine Flasche und auch das Abseits.

Immer auf Achse opferbereit  
Kein Stadion der Welt ist ihm zu weit.  
Erschöpft und glücklich ist der Fan am Schluß  
Im Fußballhimmel nach Siegeschluß!

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg

## Die Waldkapelle

*Die Frau Geheimrätin wünscht ihren Sommeraufenthalt in der Nähe des Fürstenwaldes zu nehmen.*

*Da sie weiß, dass dort der Andrang immer sehr groß ist, reißt sie schon einige Wochen vor der Saison hin, um sich ein Zimmer nach ihrem Geschmack auszusuchen.*

*Durch den Dorfschulzen geleitet, findet sie ein Zimmer nach ihrer Wahl für diesen Sommeraufenthalt und fährt dann wieder nach Hause. Dort angekommen, fällt ihr ein, dass sie vergessen hat zu fragen ob auch ein WC (sie meint natürlich ein Wasserklosett) vorhanden sei. Sie schreibt diesbezüglich an den Dorfschulzen und bittet um Antwort.*

*Der Dorfschulze zerbricht sich den Kopf darüber, was ein WC wohl sein könnte. Er fragt schließlich den Pfarrer und dieser sagt ihm, es handelt sich bei der Frau Geheimrätin wahrscheinlich um eine heilige Frau und sie meint mit WC die neuereingerrichtete Waldkapelle. Der Dorfschulze schreibt der Frau Geheimrätin darauf wie folgt:*

*Sehr geehrte Frau!*

*Ein WC ist vorhanden und liegt etwa eine Viertelstunde vom Dorf entfernt und zwar inmitten eines prächtigen Tannenwaldes und ist schon wegen seiner gesunden Lage sehr zu empfehlen. Geöffnet ist das WC mittwochs und sonntags. Es empfiehlt sich eine halbe Stunde vor Beginn dort zu sein, da der Andrang immer sehr groß ist. Doch können Sie, gnädige Frau, beruhigt sein, es sind zirka 60 Sitzplätze und auch noch 30 Stehplätze vorhanden. Bei schönem Wetter findet die ganze Handlung im Freien statt. Sonntags empfiehlt sich der Besuch ganz besonders, weil da die Sache mit Orgelbegleitung vor sich geht. Wir erlauben uns, gnädige Frau, den besten Platz, von dem alles gut übersehen werden kann, für Sie zu reservieren und zwar inmitten der duftenden Pflanzen.*

*Die Akustik ist besonders hervorragend und schon von allen Gästen bewundert worden. Selbst der zarteste Ton ist in allen Ecken zu hören und verbreitet ein tausendfaches Echo. Das Gefühl der Andacht überkommt einem, so dass man in Demut die Knie beugt. Für alle Besucher, denen der Weg zu weit, haben wir für die betreffenden Tage einen Omnibusverkehr eingerichtet. Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Mitteilung gedient haben und sehen Ihrer Anreise zum bestimmten Termin gern entgegen.*

*Dorfschulze*

Eingereicht von Werner Astor, Siegburg

## Gönn' Dir was!

*Du wirst alt und merkst es kaum,  
denn die Zeit eilt wie im Traum –  
bald schon bist Du müd' und blass,  
deshalb – v o r h e r – gönn' Dir was!*

*Alles mußt Du mal verlassen,  
Gold und Silber, edle Tassen,  
Reichtum, Anseh'n, dies und das  
Deshalb – v o r h e r – gönn' Dir was!*

*Um den Nachlass wird man zanken,  
glaubst Du? einer wird Dir danken?  
Nein, es gibt nur Neid und Hass,  
deshalb – v o r h e r – gönn' Dir was!*

*Und dann kommen die Verwandten,  
Vettern, Basen, Onkel, Tanten,  
trinken, was Du hast im Fass,  
deshalb – v o r h e r – gönn' Dir was!*

*Was Du Dir erspart mit Sorgen,  
das verplempert übermorgen  
irgendeiner, das macht Spass,  
deshalb – v o r h e r – gönn' Dir was!*

*Für die Liebe brauchst du kein Geld,  
weil das mittlerweile' entfällt.  
Im Alter ist d'rauf kein Verlass,  
deshalb – v o r h e r – gönn' Dir was!*

*D'rum versauf den letzten Gulden,  
pump' noch einen und mach' Schulden.  
Dann tritt ab und sag: „Ich pass“,  
aber – v o r h e r – gönn' Dir was!*

*Alles, was da kreucht und fleucht,  
alle sind wir bald verseucht  
durch Atom und gift'ges Gas  
deshalb – v o r h e r – gönn' Dir was!*

*Geize nicht mit den Moneten,*

Eingereicht von Rosemarie Proske, Siegburg

## Besinnliches

### Das Gaddewunner

Ich hab en winnerscheene Gadde  
eingezäunt mit lauter Latte.  
Die Latte hörn uff – körz vorm Bodde  
damit se net faul wern un verrotte.  
Un hinnerm Zaun sin noch Brombeerhecke  
mer kann von drauße nix endecke.

Weil mer noch Brombeern zu pflicke hatte,  
war ich neulich in meim Gaddé.  
Un wie ich zufällig durch die Latte du gucke,  
kimmst aaner gelaafe, als wär er meschugge.  
Er kimmst immer näher, ich denk schon nanu,  
der kimmst ja direkt uf mein Gaddezaun zu.

Dann stand er am Zaun, guckt enunner un enuff,  
ich stand mäusjestill und denk, jetzt baß uff.  
Daß ich net blind warn bin, des war e Wunner,  
der Kerl mecht uff emol sei Hos erunner.  
Er dut sich dann bedächtigt bicke  
un fängt furchtbar an zu dricke.

Doch eh der Seege kam von owe,  
hab ich mei Schipp unnerm Zaun durchgeschowe.  
Ich hab drin gestanne un es Lache verbisse,  
derweil der drauß uff die Schipp hat geschisse.  
Un als der Schippestiel sich hat verboche,  
hab ich mei Schipp schnell weggezoge.

Es kam dann so, wie ichs gedacht,  
der Schisser wollt gucke, was er gemacht.  
Er dreht sich erum, die Spuck bleibt em weg,  
er guckt ganz entgeistert, wo is dann der Dreck?  
Erst guckt er ins Gras un dann uff sei Schuh  
un denkt – des geht net mit rechte Dinge zu.

Er hot nix gesehe und ach nix geroche,  
dann is em de Angstschweiß ausgebroche.  
Er greift sich an de Kopp un dann an de Poo,  
was er gemacht hat des war nirgendwo.  
Er kommt net eraus aus dem Staune und Stutze,  
vor Schreck vergißt er sich abzubutze.

Er rafft sich die Hos hoch un dann rennt er fort  
voll Schrecken un Graus vor dem unheimliche Ort.  
Doch auch ich konnt kei Brombeern mehr pflicke,  
ich konnt mich vor lauter Lache net bicke.  
De ganze Dag noch hab ich gelacht,  
weil ich mit der Schipp hab e Wunner vollbracht.

Ich rief ihm noch nach, hab Dank alter Kacker,  
die Schipp voll hat mer grad noch gefehlt uff meim Acker.

Eingereicht von Ernst Englisch, Siegburg

### Natürliche Schlankheitsmittel

Gemüse jeder Art – das Beste, das wir kennen,  
ist Nummer eins, wenn wir die Schlankheitsmittel nennen,  
die uns nicht schaden, sondern immer nützen  
und insgeheim vor mancher Krankheit schützen.

Oft werden die beneidet, die stets essen  
Und doch kein Fett ansetzen, nur vergessen  
Die Dicklichen, das sie gesund verwerten  
Und sparsam das, was essen sie auf Erden.

Sie könnten dankbar sein, dass nichts verpufft,  
dass sparsam ihr „Betrieb“ nach Kalorien ruft,  
dass er sie gut gebraucht, ihr Körper ökonomisch lebt,  
so wie es Gott gewollt, stets nach Gesundheit strebt.

Nichts wird vergeudet – früher wichtig in der Not;  
Sparsames Leben schützt vor Hungertod!  
So waren gern geseh´en die wohlbeleibten Leute  
Und nicht die schlanken, dünnen so wie heute!

Es war sogar gefährlich, weniger zu wiegen  
Als neunzig Pfund! Man glaubt´, die Dünnen fliegen,  
weil leicht, viel besser auf den Hexenbesen,  
drum ist die „Hexenwaage“ in Gebrauch gewesen!

In Oudewater in der Niederlanden,  
da hat bis heut so ein Gerät gestanden  
und überdauert Karls V. Zeiten!  
Wen wunderts, dass sich damals niemand ließ von  
Schlankheitswerten leiten!

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg / Starnberg

### Gleich und Gleich

Ein Blumenglöckchen  
vom Boden hervor  
War früh gesprosst  
In lieblichem Flor;

Da kam ein Bienchen  
Und naschte frein:  
Die müssen wohl beide  
Füreinander sein.

Johann Wolfgang von Goethe

### **Ein Glas vom Allerbesten**

*Kommst du einmal aus der Ferne  
gereist an den sonnigen Rhein,  
mein Freund, ich rate dir gerne,  
probier' unseren köstlichen Wein!  
Kehr' ein in das erste Weinlokal  
und treffe dann folgende Wahl:*

*Refrain:*

*Vom Rhein den allerfeinsten Wein,  
Herr Wirt komm her und schenke ein!  
Wir wollen heute fröhlich sein  
und trinken den rheinischen Wein.  
Wenn er so durch die Kehle fließt,  
die Alltagsorgen man vergisst,  
kann es nicht schöner mehr werden.  
Das ist der Himmel auf Erden!*

*Kommst du dann nach Nierstein hinein,  
da gibt es einen guten Wein,  
wenn du ein gutes Weinhaus findest,  
und über seinen Namen nachsinnst:  
Sein Name: „Niersteiner Domtal“  
darum triff' nun die rechte Wahl:*

*Refrain:*

*Vom Rhein den allerfeinsten Wein,  
Frau Wirtin komm und schenke ein!  
Wir ...*

*In Rüdesheim in der Drosselgass,  
da wird geleert so manches Fass.  
Da sieht man so viele Leute,  
so lustig und voller Freude.  
Warum sie so ausgelassen sind?  
Weil man hier sehr schnell Anschluss find't!*

*Refrain:*

*Vom Rhein den allerfeinsten Wein,  
Fräulein komm und schenke uns ein!  
Wir ...*

*In Assmannshausen in der Kron'  
war'n prominente Dichter schon.  
Assmannshäuser Roten probier,  
lass ihn servieren dir heut' hier.  
Dieser rote Wein hier vom Rhein,  
soll der beste Rhein-Rotwein sein.*

*Refrain:*

*Vom Rhein den allerfeinsten Wein,  
Herr Ober komm und schenke ein!  
Wir ...*

*In Erpel da ist Winzerfest,  
wähl eine Straußenwirtschaft am best',  
die ist ein wenig rustikal,  
Möbel aus Holz steh'n überall.  
Doch da brauchst nicht zu suchen:  
Nach Federweiß, Zwiebelkuchen!*

*Refrain:*

*Vom Rhein den allerfeinsten Wein  
Winzerin komm und schenke ein!  
Wir ...*

*In Dollendorf ein Restaurant,  
weithin berühmt und auch bekannt.  
Das Essen läuft so nebenher,  
Weinausschank ist sein Hauptplaisir.  
Daselbst gibt es viele gute Weine  
Von Ahr, Mosel, und dem Rheine.*

*Refrain:*

*Vom Rhein den allerfeinsten Wein  
Herr Ober komm und schenke ein!  
Wir ...*

Eingereicht von Uwe Schmitz u. Alfred Dyszak †, Siegburg

*Heute werde ich mir bewusst Mühe geben, diejenigen zu  
lieben, die mir keine Liebe entgegenbringen, und freundlich  
zu sein zu denen, die mich mögen.*

*Heute will ich geduldig sein mit denen, die mich ärgern  
und langmütig mit denen, die egoistisch und rücksichtslos  
sind.*

*Heute will ich all denen vergeben, die mich verletzen –  
auch mir selbst.*

*Heute will ich mich dafür entscheiden,  
GLÜCKLICH ZU SEIN!*

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

## Besinnliches

---

### *Weit weg, über Feldern: Stille*

*Neben Licht und Wärm  
noch Impression Stille.  
Potenzierend, nicht additiv, wächst,  
erweitert sich nach allen Seiten  
irrealer Raum Glück in mir.*

*Allgegenwärtig hier  
diese größte der Offenbarungen.  
Und erhebt sich  
über einem Grundpegel Dezibel,  
über der Nulllinie Rauschen,  
wie ein Riese Unsichtbar.  
Furchtbar aber wäre  
der Töne absoluter Nullpunkt,  
dieser vollkommene Tod.*

*Stellt sich nur langsam ein mein Ohr  
auf dies Niedrigniveau.  
Doch die Zeit hilft anzupassen,  
und nach und nach  
lässt mich die Stille ein.  
Da hat sie doch Stimmen,  
eine Welt von Einzeltönen,  
leise und laute.*

*Wie ausgegossen über mir ein Geist,  
der macht mich hören und erkennen:  
Stimmenvielfalt Leben ringsum.  
Da singe ich mit,  
Ton unter, zwischen, neben anderen Tönen,  
nur unterschwellig wahrnehmbar.*

*Kein gerader Weg,  
und Symmetrie – Langweile kommt nicht auf.  
Krumm wird nicht gerade  
und uneben nicht eben.*

*So bleibt und ist gut so,  
was das Eis schuf  
in den drei Zeiten hier :  
Felder und Wälder,  
Wiesen und Auen,  
Flüsse und Täler:  
Mikrokosmos Sand – Kiefernland,  
wo die Stille noch wohnen kann.*

Eingereicht von Wolfgang Prietsch, Berlin

### *Kornrauschen*

*Bist du wohl im Kornfeld schon gegangen,  
Wenn die vollen Ähren überhangen,  
Durch die schmale Gasse dann inmitten,  
Schlanker Flüsterhalme hingeschritten?  
Zwang dich nicht das heimelige Rauschen,  
Stehn zu bleiben und darein zu lauschen?  
Hörtest du nicht aus den Ähren allen,  
Wie aus weiten Fernen Stimmen hallen?  
Klang es drinnen nicht wie Sichelklang?  
Sang es drinnen nicht wie Schnittersang?  
Hörtest nicht den Wind du aus den Höhn  
Lustig sausend da die Flügel drehn?  
Hörtest nicht die Wässer aus den kühlen  
Tälern singen du von Rädermühlen?  
Leis ganz leis nur hallt das und verschwebt,  
Wie im Korn sich Traum mit Traum verwebt,  
In ein Summen wie von Orgelklingen,  
Drein ihr Danklied die Gemeinde singen.  
Rückt die Sonne dann der Erde zu,  
Wird im Korne immer tiefre Ruh',  
Und der liebe Wind hats eingewiegt,  
Wenn die Mondnacht schimmernd drüber liegt.  
Wie vom warmen Brot ein lauer Duft  
Zieht mit würzgen Wellen durch die Luft.*

Ferdinand Avenarius  
Eingereicht von Doris Faßbender, Siegburg

### *Machen Kleider Leute?*

*Zwar wird man nach dem Kleid empfangen,  
doch nicht geschätzt, wenn man gegangen.*

*Kleider lassen leicht sich ändern  
Samt den Rips- und Seidenbändern.*

*Bei Männern bringen schöne Kleider doch keine Liebe ein,  
bei Frauen kann der Haß durch sie gar bald gezündet sein!*

*Samt, Satin und Seide sind zwar schön am Kleide,  
halten nicht sehr lange, machen Männer bange.*

*Manches teure Festtagskleid  
war gefüttert mit Frust und Leid.*

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg / Starnberg

### **Zum Frühstück was Besonderes**

Mit Brot, mit Toast und Butter,  
mit Honig und Gelee,  
mit Marmelade, Wurst gar,  
mit Kaffee und mit Tee  
- beginnt der Tag bei Ihnen  
auf ganz dieselbe Art?  
Dann sollten Sie es ändern,  
doch nur ganz sacht und zart.

Wenn sich zu plötzlich wandelt  
das altgewohnte Bild,  
dann schätzte das sicher niemand  
und alle werden wild.  
Mal einen Apfel reichen,  
mal auch ein Schälchen Mus,  
mal etwas zarte Flocken  
als leichten Morgengruß!

So führt man ein allmählich  
mehr den gesunden Stil,  
der durch Gewohnheit bietet  
ein neues Essgefühl.  
Bald jeder schätzt – wie früher –  
den „altgewohnten“ Trott,  
der macht auf manche Weise  
mehr Lebensgeister flott.

### **Du bist nicht allein**

Ich mag Dich!  
Ich möchte, dass es Dir gut geht.  
Ich wünsche Dir Liebes.  
Ich vertraue Dir.  
Ich verlasse mich auf Dich.

Du wirst geliebt.  
Dich gibt es nur einmal  
auf dieser weiten Welt.

Es gibt viele,  
die Dich gern haben.  
Es gibt viele,  
die zu Dir halten.

Vergiss nicht:  
Du bist nicht alleine.

Eingereicht von Herrn Kraheck, Siegburg

### **Gut-Hut-Club muss kürzer treten**

Wenn man kürzer treten muss,  
weil das Alter ist gekommen,  
warum soll man traurig sein,  
dann wird halt der Bus genommen.

Das eigene Auto bleibt steh`n,  
im Alter kann man oft schlecht sehn  
Wozu auch, es ist doch ein Genuss.  
eine schöne Fahrt mit dem Omnibus.

Mit dem Club, ich muss gestehen,  
haben wir viel Schönes gesehen.  
Nette Leute lernt man kennen;  
man sitzt gemütlich noch beisammen  
und braucht nicht viel zu rennen.

Denn im Alter fällt das Laufen schwer,  
die alten Beine, wollen gar nicht mehr.  
Drum Leute, sage ich zum Schluß;  
Kinder fahr`t mit dem Omnibus.  
Lass dein Auto einfach steh`n.  
ohne, ist die Welt noch mal so schön.

Eingereicht Werner Schneider Siegburg

### **Das schöne Alter!**

Bald sticht es da  
Bald zwickt es dort...  
Bald schmerzt's an einem anderen Ort...  
Im schönen Alter.  
Im Knochen steckt das Zipperlein  
Der Schlaf stellt sich nur mühsam ein  
Im ruhigen Alter.  
Bald tut der Magen nicht mehr mit  
Es schmerzt der Fuß, bei jedem Schritt  
Bei aufwärts geht der Atem schwer  
Und auch das Herz gehorcht nicht mehr.  
Der letzte Zahn ist schon heraus  
Und auch die Lockenpracht fällt aus  
Du kannst die Welt nicht mehr verstehn  
Kann deinetwegen untergehn!  
Und faltest fromm die Hände doch:  
Ach, Herrgott nur paar Jährlein noch!

Eingereicht von Ernst Englisch, Siegburg

## Besinnliches

### Goethes Faust op kölsch

De Lück han och en Kölle vom Faust jehoot verzälle,  
dat wor ne ahle Knopp, kein Hoor hat dä om Kopp.  
„Wööt einem et jelinge,“ säht hä „mich zo verjünge,  
un wenn et och der Düüvel wör, ming Siel jöv ich dovör!“

Kaum hat er su jesproche, dät an de Döör et poche,  
et Zimmer woht janz hell, ne Kähl stund op der Schwell.  
Der droch knallruude Sache un dät esu dreckelich laache,  
dat unserem Faust vör Angst zoletz,  
rötsch en de Botz et Hätz.

„Wills do schrifflich mir beschwöre,  
dat ding Siel mir soll jehööre,  
dann maache ich dich widder  
jung!“ säht hä met jespaltner Zung.  
Dä Faust em Freudenzidder, schre-  
vv wie hä et han wollt nidder,  
hä jov dä Breef ihm dann un säht:  
„Dä ruude Mann!“

Der Ruude dät drop laache un Fisematentcher maache  
bis plötzlich met Bejeisterung dä Faust reef: „Ich ben jung!  
Bin en de beste Johre, fott ming Plaat, jetz han ich widder  
Hoore! Ming Hätz sehnt sich noh Mädsche, nohm Sting,  
noh. Tring un Käthche!“

Drop jingken se spaziere, dä Faust dät schwer pussiere,  
wat fröher er hät nit jekannt,  
er kom usser Rand un Band!  
Ob eimol kütt e Mädsche, su lecker wie e Täätsche,  
dä Faust säht: „Däm leeve Nützje, däm jevven ich jetz e  
Bützje!“

„Nemm mich met, do holder Zuckerstengel!“  
Säht hä zo dem blondbezoppten Engel,  
doch dat Mädsche schreit: „Loß mich en Rauh!  
Däu mir der Naache, Mädchesjeck, do beß mir vill zo  
jau!“

Drop dät et dönn sich maache, dä Ruude, der dät laache,  
dä Faust dä säht: „Dat Weesch, dat hat e leev Jeseech;  
Ich muß et widderfinge!“ „Dat soll dir bald jelinge“  
Säht drop dä Ruude „Denn ich weiß sing Hus un wie et  
heiß!“

Un se däten vör et Hus sich schleiche, „Och levv Grietche,  
loß dich doch erweiche!“ Sung der Faust, „Maach

mir doch endlich op, söns rennen us Verzweiflung ich  
de Porz noch op mem Kopp!“  
Dat Mädsche dät verspüre em Hätz e menschlich rühre.  
Et leet ihn zo sich renn, hä blevv en jod Stund drenn.  
Dä Ruude stund em Jade, dät op dä Faust do waade,  
un als hä langs ihn leef, do laach hä fies un reef:

„Faust, ding Siel, die häß do mir verschrevve, do bes  
jetz am Eng vun dingem Levve, ich, dä Düüvel nem-  
men op der Stell, dich met no minger Jroßmoder,  
die bröt dich meddsen en der Höll!“

Bearbeitung Uwe Schmitz, Siegburg

### Betrachtungen über das Alter

„Alt ist man, wenn man an der Vergangenheit mehr  
Freude hat. Als an der Zukunft“ (John Knittel)

„Im Alter lassen die Sinne nach – außer dem Starrsinn“  
(Volkswisheit)

„Das Alter, das man haben möchte, verdirbt das Alter,  
das man hat“ (Paul Heyse)

„Wie alt ein Mensch ist, erkennt man daran, ob er 2 Stu-  
fen oder 2 Tabletten auf einmal nimmt“  
(aus Schweden)

„Das Alter wägt und misst es..die Jugend spricht: so ist es“  
(Plato)

„Wir müssen uns mit dem Alter abfinden, es ist die einzi-  
ge Art lange zu leben“ (Adenauer)

„Seltsam: nach den Jahren der Last hat man die Last der  
Jahre“ (B. Shaw)

Eingereicht von Helmut Bleifeld, Bacharach

### **Runder Geburtstag**

*Bis 18, 20 fällt´s nicht schwer,  
das Alter zu bekunden,  
doch werden es der Jahre mehr,  
zählt man meist nur die runden.*

*Mit 30 Jahren ungefähr,  
da mehren sich die Pflichten;  
„Du bist doch keine 20 mehr“  
Lehrt dann schon mal: verzichten.*

*Mit 40 fängt man an, mit List,  
die Jahre zu verschweigen  
und, dass man noch nicht älter ist,  
durch viel Elan zu zeigen.*

*Wer 50 ist, gern renommiert  
Mit Moos und teurem Schlitten;  
Und mancher sucht noch, grau meliert,  
das Glück bei seiner „Dritten“.*

*Als 60er, schon als alt verkannt,  
wird man der Welt beweisen,  
man zählt als Mensch im Ruhestand  
noch nicht zum alten Eisen.*

*Mit 70 Jahren freut uns dann,  
was wir noch nicht vergessen,  
und was man glaubt was man noch kann,  
mit Jüngern sich zu messen.*

*In Rätseln „Sagt, wie alt ich bin?“  
Dann gern der 80er übt sich;  
man ahnt schon seinen Glücksgewinn,  
schätzt man ihn 78.*

*Mit 90 wurd´ fast wie ein Star  
Man früher oft bewundert,  
doch bald ist dies nicht einmal klar,  
schafft einer gar die 100.*

*Der Wissenschaft wird sicher bald  
die 120 glücken,  
doch mancher ist erst halb so alt,  
den schon die Jahre drücken.*

*Man sieht daran, die Jahreszahl  
Ist oft nur eine Nummer,  
ist man gesund, schon fast egal,  
ob rund nun oder krummer.*

*Drum stellen wir das Zählen ein  
so lange wir noch munter,  
mag´s jenseits auch der „50“ sein,  
doch lieber noch was drunter...*

Eingereicht von Erich Höhner, Köln

### **Ein Siegburger Urgestein wird 80!**

*Er wurde am 14. Juli 1936 in der Wellenstraße in Siegburg  
geboren, die damals noch Wellengasse hieß:  
Sein Name: Heinrich Elfgen.*



*Nach der Schule erlernte er den Beruf des Schuhmachers.  
Im Jahr 1977 trat er in den Dienst der Stadt Siegburg ein.  
Nach 45 Arbeitsjahren ging er dann in den wohlverdienten  
Ruhestand.*

*Seit 1996 ist er Autor bei den „65er Nachrichten“. Auch  
heute beteiligt er sich rege, indem er Sprüche und sonstige  
heitere Geschichten beiträgt.*

*Auch sonst ist er vor allem im sozialen Bereich aktiv; er  
besucht regelmäßig die verschiedensten Seniorenheime, in  
denen Freunde und Arbeitskollegen/innen untergebracht  
sind.*

Eingereicht von Gerd Heiliger, Siegburg

# **Herzliche Glückwünsche**

---

## Herzliche Glückwünsche

---

*Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen,  
deren Veröffentlichung die Beteiligten ausdrücklich zugestimmt haben.*

### **75 Jahre**

*Meuter, Ruth - 28.07. - Siegburg*

*Hofsbach, Ingeborg - 06.09. - Siegburg*

### **80 Jahre**

*Elfgen, Heinrich - 14.07. - Siegburg*

*Müller, Theo - 20.09. - Siegburg*

### **81 Jahre**

*Lichius, Gertrud - 06.08. - Siegburg*

*Nelles, Hiltrud - 13.07. - Siegburg*

### **83 Jahre**

*Roccaro, Giuseppe - 12.09. Brüssel/Belgien*

### **84 Jahre**

*Dilly, Paul - 13.09. - Siegburg*

*Danhausen, Ingeborg - 26.07. - Siegburg*

### **85 Jahre**

*Dr. Kiwit, Walter - 27.07. - Siegburg*

*Zipter, Ingeborg - 20.08. - Siegburg*

*Herrmann, Siegfried - 15.09. - Siegburg*

*Blum, Marianne - 27.09. Siegburg*

### **86 Jahre**

*Schmitz, Agnes - 02.07. - Siegburg*

*Stenzel, Johannes - 17.07. - Siegburg*

*Hülse, Hilde - 05.08. - Siegburg*

*Blum, Albert - 19.08. - Siegburg*

*Spitzlei, Walter - 23.08. - Siegburg*

*Feindt, Eleonore - 27.08. - Siegburg*

*Wiesner, Annedore - 01.09. - Siegburg*

### **87 Jahre**

*Kaschke, Margaretha - 05.07. - Siegburg*

*Felber, Maria - 23.07. - Siegburg*

*Martin, Anny - 25.07. - Siegburg*

*Grützenbach, Hubert - 10.08. - Siegburg*

*Grützenbach, Walter - 10.08. - Siegburg*

*Bernhards, Wilhelm - 13.08. - St. Augustin*

*Hemmersbach, Wilhelm - 09.09. - Siegburg*

*Huhn, Peter - 09.09. - Siegburg*

*Hörsch, Anna - 13.09. - St. Augustin*

*Dohmann, Anneliese - 28.08. - Siegburg*

### **88 Jahre**

*Ludwig, Marianne - 26.07. - Siegburg*

*Höhner, Adolf - 26.07. - Siegburg*

*Krengel, Karola - 30.07. - Siegburg*

*Martin, Ernst - 07.08. - Siegburg*

*Huhn, Anneliese - 23.08. - Siegburg*

*Breuer, Edith - 28.08. - Siegburg*

*Müller, Johannes - 02.09. - Siegburg*

### **89 Jahre**

*True, Paul - 11.07. - Barrie/ Onatrio Kanada*

*Kattwinkel, Maria - 29.07. - Siegburg*

*Kattwinkel, Karl - 24.09. - Siegburg*

### **90 Jahre**

*Reisner, Heinz - 23.08. - Siegburg*

### **91 Jahre**

*Pütz, Franz - 03.07- Siegburg*

*Thimm, Richard - 02.08. - Siegburg*

*Schumacher, Therese - 29.08. Lohmar*

### 92 Jahre

Krabbe, Herbert - 27.07. - Siegburg

### 93 Jahre

Klucke, Magda - 15.07. - Siegburg

Buchholz, Katharina - 29.07. - Windeck

### 94 Jahre

Schmidt, Gertrud - 07.07. - Siegburg

Bölingen, Gretchen - 29.07. - Siegburg

### 95 Jahre

Franzke, Werner - 24.08. - Much

### 97 Jahre

Palm, Olga - 04.08. - Siegburg

Triendl, Helene - 28.09. - Siegburg

### Nachträglich

### 81 Jahre

Tiesler, Else - 02.04. - Siegburg

### Diamanthochzeit

30.06. - Becker, Annemie und Josef, Troisdorf

### Zeit

*Wo sind denn nur die Jahre geblieben?*

*Mit Stress aber auch viel Liebe.*

*Die Arbeit, schöne Urlaube und Spaß mit lieben Menschen bleiben jedoch in der Erinnerung haften, sie trugen dazu bei, dass wir unser Leben schafften!*

Eingereicht von Ingrid Beine, Bensberg

### Danke zum 100. Geburtstag

*Ein herzliches Dankeschön sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten und Nachbarn für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 100. Geburtstag.*

Gertrud Tügel

### Liebe Mutter!

*Wir wären nie gewaschen und meistens nicht gekämmt, die Strümpfe hätten Löcher und schmutzig wäre das Hemd. Wir aßen Fisch mit Honig und Blumenkohl mit Zimt, wenn du nicht täglich sorgtest dass alles klappt und stimmt. Wir hätten nasse Füße und Zähne schwarz wie ruß und bis zu beiden Ohren die Haut voll Pflaumenmus. Wir könnten auch nicht schlafen, wenn du nicht nochmal kämst und uns bevor wir träumen in deinen Armen nähmst. Und trotzdem! Sind wir alle auch manchmal eine Last. Was wärst du ohne Kinder? Sei froh, dass du uns hast!*

Eingereicht von Uschi Draut und Heinz Elfgen, Siegburg

**Goldene und weitere Jubelhochzeiten können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum jeweiligen Einsendeschluss schriftlich der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.**

**Januar bis März 01.10.**

**Juli bis September 01.04.**

**Oktober bis Dezember 01.07.**

**April bis Juni 02.01.**



### Schützenkönig von Sankt Servatius Siegburg Zange

Schützenfeste im Siegburger Stadtteil Zange waren früher immer ein Anziehungspunkt für Jung und Alt aus nah und fern. So war das in den 1950er und 1960er Jahren stets mit einer großen Kirmes mit Autoscooter, Kinderkarussell und natürlich mit einem großen Festzelt mit Musikkapelle verbunden.

In der neuen Zeit ist dies leider nicht mehr so aktuell gewesen, was an den veränderten Gegebenheiten liegen mag, wie z.B. die vielen Angebote und Veranstaltungen in anderen Städten und natürlich eine größere Mobilität als in den 1950er Jahren.

Geraume Zeit war ich in der Schützenbruderschaft Sankt Servatius tätig und habe an vielen Veranstaltungen teilgenommen. So war es gängige Praxis, mit den Bruderschaften der benachbarten Städte freundschaftliche Kontakte zu pflegen. Zu deren Krönungsfeierlichkeiten



beim Schützenfest wurde stets eine Abordnung der eigenen Bruderschaft mit entsprechenden Gastgeschenken entsandt und dies waren immer schöne und informative

Veranstaltungen.

Ich selbst war 1996 / 97 König der Servatiusschützen und erinnere mich gerne an dieses Jahr, in denen ich einige Freundschaften knüpfte, die auch heute noch sehr aktiv gelebt werden, obwohl inzwischen der „Schützenrock“ an den Nagel gehängt wurde.

Zum beeindruckenden Erlebnis wurde der Tag nach der eigenen Krönung. Der Festgottesdienst fand in diesem Jahr aus besonderem Anlass ausnahmsweise bereits am Samstagabend in der Sankt Hedwigkirche auf der Zange statt. Auch hier waren Abordnungen der befreundeten Bruderschaften als Besucher der hl. Messe anwesend - eine beeindruckende Kulisse in der Kirche.

Am darauffolgenden Sonntagmorgen wurden meine Frau und ich als Königspaar in einem Festzug an unserem Haus abgeholt. Hierzu waren dann wiederum die benachbarten Bruderschaften anwesend, um gemeinsam durch die Straßen des Stadtteils Zange mit Musik zur Aula des Berufskollegs zu ziehen. Es war ein gigantischer Anblick, als wir als Königspaar aus unserem Haus traten und die komplette Michaelstraße, in der ich 43 Jahre wohnte, mit Schützen in ihren verschiedenen Trachten besetzt war. Nach dem Festzug wurden noch der traditionelle Frühschoppen und ein gemeinsamer Sonntagnachmittag mit Tanz und Kinderbelustigung durchgeführt.

Wie bereits erwähnt, sind aus dieser Zeit Freundschaften entstanden, die zum Teil sogar unsere Landesgrenze weit überschreiten. Weil diese Tradition noch gelebt wird und solche Festzüge immer wieder eine Augenweide darstellen, nehmen wir dann bei den Freunden an diesen Veranstaltungen ebenfalls teil, wenn auch nur als „Zivilisten“.

Diese Erinnerungen sind so eingetrichtert, dass sie bei entsprechenden Erlebnissen wieder gedanklich zum Leben erweckt werden.

Eingereicht von Udo Heinen, Neunkirchen

### Das Zeitalter der Roller in Siegburg und Umgebung

Ja, davon träumten wir jungen Burschen in den 1950er Jahren alle. Doch die wesentlichen Voraussetzungen dazu waren der Führerschein ab 18 und das nötige Kleingeld zur Anschaffung. War das gelöst, kam die Frage hoch, ob Roller, Motorrad oder sogar Auto zu wählen war. Das Auto schloss sich fast überall zunächst von selbst aus, denn es war das teuerste Objekt und so gut wie nicht üblich. Das war immer noch ein Vorrecht der Eltern.

Das Motorrad war schon ein wesentlicher Schritt, schon vom Preis her. Und schicke Modelle lockten bereits mit der schnellen, kleinrädigen 200er ADLER, der starken NSU-MAX, der HOREX oder der Königslösung, eine 250er BMW. Auch andere waren auf dem Markt, spielten aber zunächst keine große Rolle.

Also blieb der schöne Roller! Der verlangte den geringeren Kaufpreis und beeindruckte die Mädchen stark. Und die Motoren ließen schon eine ansehnliche Geschwindigkeit zu. Auch konnten wir mit guter Kleidung schon mal starten, ohne gleich die große Verschmutzung wie beim Motorrad zu befürchten. Auch das zählte bei den Mädchen.

Als Erlkönig der Roller strebte immer stärker die VESPA aus Italien von Piaggio auf den heimischen Markt. Vermutlich war dieser auch mit seinem 125er Zweitakt-Motor und kleinen Rädern der erste hier auf dem Markt überhaupt. Von ihm waren wir so noch nicht recht als Traum angetan. Doch schon bald erschien die 150er VESPA mit größeren Rädern und sogar auch in einer GS-Ausführung hier auf dem Markt. Das war sofort der große Renner mit höchst interessantem Motorgeräusch. Anfangs hatte er noch die nötigen Bowdenzüge außen liegen, bevor sie an ihre Wirkstelle an den Handgriffen landete. Doch das war bald erkannt und abgestellt. Damit war sie wirklich die Königin der Roller im Verkehr!

In meinen Kreisen war es etwa 1957 Rolf Grützenbach, der zuerst mit einer nagelneuen NSU-PRIMA aufkreuzte. Der 150er Zweitakter gab schon gut was her. Elegant und schnittig erschien er uns auch. Und solide in der Ausführung war er. Er verlangte wenig Werkstatthilfe. Sturzhelm war noch nicht üblich oder noch nicht gefragt. Der gehörte eher zum Motorrad.

Sein Freund Heinz Mölders konnte als erster der Her-

ausforderung nicht mehr widerstehen, er kaufte sich bald danach den HEINKEL-Roller. Das war, wenn ich mich recht erinnere, ein starker 175er Viertakter. Das war schon ein eher massives Gefährt, doch sehr robust und auch achtungsvoll beliebt, aber mit rund 1900 DM eben teurer.



Auch ich konnte schließlich auf Dauer nicht mehr widerstehen, ich kaufte 1958/59 die 150er VESPA mit außen liegenden Zügen als gebrauchtes Gefährt. Die



## Nostalgisches

Bowdenzüge haben mir so manche Zeit belegt, denn sie brauchten ständig Reparatureingriffe, um ihre Dienste zu erfüllen. Ein Lötkolben gehörte schnell zu meinem Bord-Werkzeug. Auch der schöne Motor verlangte öfter mal meinen Eingriff oder sogar den einer Werkstatt. Dieser Roller war eben ein anspruchsvolles Gefährt!

Da meine Freundin in Duisburg – also 100 km nördlich - wohnte, war ich zum Wochenende oft auf dieser Autobahn A3 auf Tour. Unterwegs brauchte ich nie zu reparieren. Dieses erst, wenn ich am Ziel war. Um dem Unbill des Regens auf dieser langen Strecke begegnen zu können, hatte ich mich in einen wasserundurchlässigen Wehrmachtsmantel eingebunden und doch einen Sturzhelm getragen.



Mit ihr machte ich bei leichterer Kleidung dort schöne Touren, lernte die Großstadt und die schmutzproduzierende Stahlindustrie von der Straße aus kennen.

Es war immer eine Freude, die Freundin klammernd auf dem Rücksitz zu spüren. Doch oft fuhren wir in das saubere Düsseldorf, das von Duisburg ja nicht so weit weg war. Die Zeit mit Freundin und Roller erhöhte meine Freude am Leben. Und vermutlich haben solches auch noch viele aus meiner Altersgruppe so empfunden, denn bald hatte jeder, der was auf sich hielt, einen Roller.

Zuhause nahm mich der Rolf oftmals mit nach Bonn zu der für uns üblichen Abendschule, das half Fahrtzeit einzusparen. Doch in diesem Fall brauchte ich mich nicht an ihm festzuklammern, er hatte dafür einen Griff

am Sattel. Bei Regen und Kopfsteinpflaster musste er immer vorsichtig fahren, weil ein Roller wegen der kleinen Räder und unserem Schwerpunkt dann gefährlich waren. Einmal legten wir uns mitten in Mülldorf auf der Heimfahrt mit Schmackes auf die Straße, weil weggerutscht. Warum weiß ich nicht mehr, aber wir mussten den Rest des Weges schieben und laufen.

Ja, solche Stürze mussten wir alle erleben, die gehörten zum Genuss einen Roller zu haben dazu. Aber summarisch ging es immer ausreichend gut.

Als die Weltausstellung in Brüssel eröffnet wurde, mussten wir natürlich dabei sein. Wir waren in diesem Fall die Jungs vom Pfeifenclub. Bis abends spät wurde repariert, morgens wurde ohne Zwischenfall mit 3 Roller los gefahren. Da wir in Brüssel noch unser Mitglied Heinrich Koch – der aktiv für Deutschland kochen musste - mitnehmen mussten, lernten wir dort auch die Fahrt zu Dritt auf dem Roller und auch noch den Sprung vom hohen Demonstrationsturm mit Bremstrommel im Rücken.

Ansonsten hatten wir dort einiges, besonders abends für unserer Bildung getan!

Es gäbe noch viel zu berichten. Doch dazu würde ich zu weit ausholen müssen. So berichte ich nur, dass wir, Anneliese und ich, sogar mit dem Roller einen Urlaub in



Luxemburg und an der Ostsee mit eigenem Zelt – und sogar mit einem quälenden Geschwür am After - durchführen konnten. Dem Roller war viel zuzumuten, er schaffte es immer.

Doch irgendwann wurden mir die ständigen Reparaturen zu lästig. Da stieg ich auf die inzwischen erschiene-

ne DIANA von Dürkop mit 200er Zweitakter um. Ein starkes aber selten gesehenes Roller-Gefährt. Nach gut einem Jahr stieg ich um in mein erstes „Auto“, der Isetta von BMW.



Eingereicht von Hans D. Weitermann, Essen

## Die schlimmen Jahre

### Teil 1

Mit dem Einmarsch der Alliierten im Westen und Osten Deutschlands, Ende 1944, wurde auch gleichzeitig, die Regierungsgewalt in den besetzten Gebieten übernommen.

Die Verwaltungsstrukturen der Nazi-Diktatur hatten sich bereits vorher aufgelöst. Um eine halbwegs funktionierende Verwaltung zu gewährleisten, wurden von den Alliierten im Westen, wichtige Positionen, z.B. die der Bürgermeister, zunächst einmal mit Deutschen besetzt, die politisch unbelastete waren und ein höheres Bildungsniveau besaßen. Das konnten auch schon mal Ärzte oder Pfarrer sein.

Nach der Potsdamer Konferenz wurde Deutschland in zunächst drei Besatzungszonen aufgeteilt. Mittel- und Ostdeutschland wurden sowjetische Besatzungszone,

während Westdeutschland unter den zwei Westalliierten aufgeteilt wurde. Frankreich wurde erst später durch die Vermittlung des britischen Premierministers Churchill ein Besatzungsgebiet zugestanden, das aus dem Saargebiet, Südbaden, Württemberg-Hohenzollern, Pfalz-Rhein Hessen, Hessen-Nassau und dem Südtteil der Rheinprovinz bestand. Diese Gebiete hatten insgesamt 5 Millionen Einwohner und waren bis zum 15. Juli 1945 Teil der amerikanischen, bzw. der britischen Besatzungszone gewesen.

Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Westfalen und der Nordteil der Rheinprovinz, wozu auch Siegburg zählte, wurden zur britischen Besatzungszone zusammengefasst, wobei das westfälische Bad Oeynhausen Sitz des britischen Hauptquartiers wurde.

Die deutschen Regierungsbezirke innerhalb der britischen Besatzungszone bekamen eine übergeordnete Militärverwaltung, während alle Groß- und Kreisstädte eine Militärkommandantur als vorgesetzte Dienststelle erhielten. Die britische Kommandantur in Siegburg befand sich im damaligen Landratsamt, am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Da die unteren Verwaltungsebenen in den Städten und Gemeinden noch weitgehend funktionierten, versuchte man nach der Besetzung, zunächst einmal von dort aus, die Versorgung, der Bevölkerung zu organisieren, natürlich nur mit Genehmigung und unter Aufsicht, der Besatzungsmächte. Das betraf in erster Linie die Eigenversorgung mit Lebensmitteln, die allerdings erhebliche Probleme, besonders in der britischen Besatzungszone verursachte.

Diese hatte den mit Abstand, größten Bevölkerungsanteil von 22,3 Millionen Einwohnern, einschließlich der Vertriebenen aus den Ostgebieten. Hinzu kamen noch über eine Million Zwangsarbeiter, die aus politischen Gründen nicht mehr in ihre Heimatländer zurückkehren konnten oder wollten.

Die Versorgung mit Lebensmitteln gestaltete sich deshalb so schwierig, weil viele der Grundstoffe fehlten, die zur Produktion erforderlich waren, wie z.B. Saatgut oder Düngemittel. Besonders bei Fleisch, Milch und Milchprodukten machte sich der Mangel bemerkbar.

Das System der Lebensmittelkarten wurde mit Genehmigung der Alliierten bis auf einige Änderungen bzw. Ergänzungen beibehalten.

Nach der Besetzung Deutschlands, wurden von den

## Nostalgisches

---

Alliierten sofort Strafmaßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung ergriffen, die nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 noch erweitert wurden und in einem ganzen Maßnahmenkatalog zusammengefasst waren.

Darin waren unter anderem ein Fraternisierungsverbot, sowie ein Verteilungsverbot von Lebensmitteln enthalten.

Mit dem Fraternisierungsverbot wurde der Umgang mit Deutschen genau geregelt.

Verboten wurde generell, das Zusammentreffen mit Deutschen auf der Grundlage von Freundlichkeit, Vertrautheit oder Intimitäten, individuell oder in Gruppen, im offiziellen und inoffiziellen Umgang.

Diese Verbote waren in teilweise groteske Formulierungen verfasst. So wurden unter anderem, die normalen Grußformen sowie das Händeschütteln untersagt, wobei es auch wieder Ausnahmeregelungen gab.

In der französischen Besatzungszone war es die Pflicht der deutschen Bewohner, der Trikolore (französische Nationalflagge), an öffentlichen Gebäuden oder Plätzen durch Verbeugung, mit gleichzeitigem abnehmen der Kopfbedeckung, Respekt zu erweisen.

Bei Nichtbeachtung konnte das drei Tage Arrest einbringen. Die meisten Bewohner nahmen deshalb bei ihren täglichen Besorgungen immer Umwege, um diesem Prozedere zu entgehen.

Das Verteilungsverbot von Lebensmitteln besagte, dass weder von alliierter Seite, noch von Organisationen, wie dem Internationalen Roten Kreuz oder CARE International, Lebensmittel an die deutsche Bevölkerung ausgegeben werden durften.

So wurden z.B. Haushalte von alliierten Militär- oder Zivilpersonen, in denen deutsche Hausangestellte beschäftigt waren, angewiesen, Lebensmittelvorräte ständig unter Verschluss zu halten, bzw. Speisereste oder überzählige Lebensmittel sofort zu vernichten.

Verstöße gegen diese Verbote konnten unter Umständen, sogar ein Kriegsgerichtsverfahren nach sich ziehen.

Die Anwendung solcher Strafmaßnahmen konnte man auch in Siegburg beobachten. In der damaligen Alfredstraße befand sich nach der Einnahme Siegburgs im April 1945, eine Nachschubkolonne der Amerikaner. Die amerikanischen Soldaten wurden immer erstklassig gepflegt. Bevor der Tross weiter zog, wurden die Inhalte geöffneter Dosen oder

angebrochenen Lebensmittelpaketen sowie durchaus noch genießbarer Lebensmitteln, wie Geflügel, oder Früchten, eingesammelt, auf einen Haufen geworfen, mit Benzin übergossen und verbrannt. Dabei wurde streng darauf geachtet, dass keiner der Anwohner sich bei den Abfällen bediente.

Meine Mutter erzählte später oft von einer Episode aus jenen Tagen:

Ich war damals erst zwei Jahre alt und lebte zusammen mit meiner Mutter im Hause meines Großvaters, Alfredstraße 10. Die Küche unseres Hauses lag zur Rückseite des Gebäudes. An der Außenseite der Küche befand sich eine Veranda, die von der Hofseite über eine Treppe erreichbar war.

Eines Morgens, wir saßen gerade bei Tisch in unserer Küche, stand plötzlich ein schwarzer amerikanischer Soldat, freundlich lächelnd vor unserem offen stehenden Küchenfenster. Meine Mutter und mein Großvater waren beim Anblicke des Schwarzen zunächst völlig geschockt. Da beide kein Englisch verstanden, konnten sie den Ausführungen des Soldaten nicht entnehmen, was er mit seinem Besuch eigentlich bezweckte.

Er zog auf einmal zwei Apfelsinen aus der Tasche, legte sie auf die Fensterbank, deutete dabei mit dem Finger auf mich und verschwand danach ebenso schnell, wieder wie er gekommen war.

Das bemerkenswerte war, dass der Mann mit seiner freundlichen Geste gleich gegen mehrere alliierte Verbote verstieß und sich wegen dieser zwei Apfelsinen, großen Ärger einhandeln konnte.

Er hatte sich mit Sicherheit keine Gedanken über Sinn oder Unsinn solcher Verbote gemacht, sondern wollte einfach nur nett sein.

Besonders schlimme Zustände herrschten damals in der französischen Besatzungszone. Frankreich wurde nie zu den Kriegskonferenzen der anderen drei Großmächten eingeladen. Das war natürlich eine große Demütigung der „Grande Nation“. Nach der Besetzung ließen die Franzosen ihre ganze Wut darüber bei der deutschen Bevölkerung aus, die selbst die Ereignisse in der sowjetischen Besatzungszone noch in den Schatten stellten.

Das zeigte sich schon daran, dass bei der Besetzung, bewusst Kolonialtruppen aus dem Senegal bzw. Marokko eingesetzt wurden. Vergewaltigungen und Misshandlungen waren an der Tagesordnung, ohne das

die Täter für ihre Übergriffe bestraft wurden.

Im Vergleich zu den Franzosen, ging es bei Amerikanern und Briten wesentlich zivilisierter zu.

In diesem Zusammenhang wurden die Franzosen, vom damaligen Parteivorsitzenden der neu gegründeten SPD, Kurt Schumacher, auch als die „Westrussen“ bezeichnet.

Als Strafmaßnahme mussten die in der Besatzungszone produzierten Lebensmittel für den Eigenbedarf der deutschen Bevölkerung fast ausnahmslos nach Frankreich geliefert werden. Die Franzosen hatten hierzu feste Quoten über zu liefernde Mengen an Fleisch, Getreide und anderen Lebensmitteln vorgegeben.

Für die deutsche Bevölkerung blieb gerade einmal soviel übrig, dass es einem Anteil von etwa 500-700 Kalorien, pro Tag und Kopf entsprach.

Im Vergleich dazu, standen den Franzosen während der deutschen Besetzung in Frankreich, immerhin pro Tag und Kopf, 1200-1500 Kalorien zu.

Produzierte Überschüsse kamen der deutschen Bevölkerung nicht zu Gute, sondern wurden von den Franzosen exportiert. Mit diesen Exporten, erzielten sie im Zeitraum zwischen 1945 bis 1947 einen Reingewinn von 19 Millionen US-Dollar.

Die Requirierungsaktionen der Franzosen waren eher mit einem Raubzug durch das Besatzungsgebiet zu vergleichen. So betrug allein der Einschlag, beim Baumbestand des Schwarzwaldes, des Pfälzerwaldes, des Bingerwaldes und des Hundsrücks über 50%. Das Holz wurde danach an verschiedene Schweizer Firmen für insgesamt 71 Millionen US-Dollar zu Gunsten Frankreichs verkauft.

Der damals im Zusammenhang mit diesem gigantischen Raubbau entstandene Begriff von der „Franzosenaxt“, hat sich bis heute in das Gedächtnis der Menschen eingepreßt.

Auf der Demontageliste standen 236 Werke, aus denen 43000 Maschinen und Geräte im Wert von 142 Millionen US-Dollar nach Frankreich transportiert wurden. Von den spärlichen Steuereinnahmen der Städte und Gemeinden wurde die Hälfte konfisziert. Das Gleiche geschah mit den Bankguthaben der Einwohner.

Aus den Privatwohnungen der Bewohner wurden alles Wertvolle, wie Möbel oder komplette Kücheneinrichtungen, fortgeschafft. Selbst Deckenlampen,

Bekleidungsstücke und Bettlaken sowie viele andere brauchbare Dinge wurden mitgenommen, darunter hunderttausende von Essbestecken.

Man gewann den Eindruck, als hätten die Franzosen in der Vergangenheit nur mit den Fingern gegessen.

Es war nur allzu verständlich, dass die deutsche Bevölkerung über die Vorgehensweise der Franzosen sehr wütend wurde, wobei es vereinzelt zu Ausschreitungen kam.

Als Reaktion darauf drohte der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsmacht, General de Lattre de Tassigny, in einem Runderlass, für jeden verletzten, oder gar getöteten Franzosen 10 Deutsche erschießen zu lassen.

Die Strafmaßnahmen wurden erst im Jahre 1946, in der amerikanischen bzw. britischen Besatzungszone und Ende 1947 dann auch in der französischen Besatzungszone aufgehoben.

Um die Eigenversorgung der deutschen Bevölkerung sicherzustellen, hatten die Amerikaner Ende 1946 einen Verteilerschlüssel erarbeitet. So wurden z.B. Kohlen aus dem Ruhrgebiet, also aus der britischen Besatzungszone, nach Bayern geliefert und im Gegenzug Kartoffeln aus der amerikanischen Besatzungszone, wozu auch Bayern gehörte, ins Ruhrgebiet.

Unter anderem war auch eine Zusammenfassung der Besatzungszonen vorgesehen, um eine Entlastung, bei der Versorgung der einwohnerstarken Zonen zu erreichen.

Diese Vorschläge wurden aber von Russen und Franzosen abgelehnt. Nur die Briten schlossen sich mit den Amerikanern zu der so genannten Bizone zusammen.

Im April 1949 hatten sich die Franzosen dann doch noch entschieden, der Bizone beizutreten, die fortan als Trizone bezeichnet wurde.

Das inspirierte damals den Kölner Komponisten und Sänger, Karl Berbuer, zur Komposition des Schlagers: „Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien“.

Bei Sportveranstaltungen wurde dieser auch schon mal als Ersatz für die noch fehlende Nationalhymne gespielt.

**Fortsetzung folgt**

Eingereicht von Wolfgang Schmitz, Siegburg

## Fotoerinnerung:

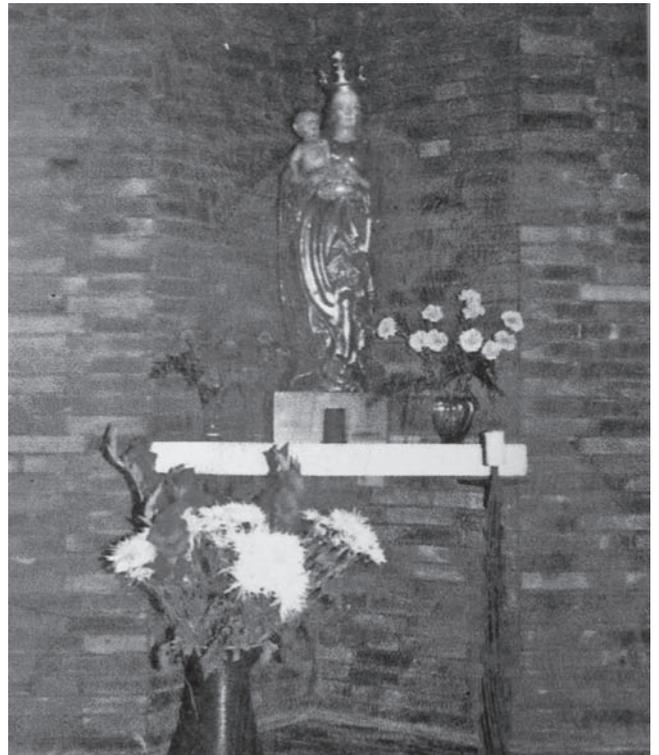


Die Aufnahme wurde von Herrn Sieger gemacht und zeigt die Ecke Kaiserstraße/Johannesstraße aus ca. 1931. Die Straßenbahn fuhr dort bereits.

Eingereicht von Dr. Paul Losem, Siegburg

## 50 Jahre Herz-Jesu-Krankenhauskapelle

Vor 50 Jahren (Freitag, 06.05.1966) wurde unter Dechant Dr. Johannes Becker die neue Herz-Jesu-Kapelle geweiht und das erste heilige Messopfer gefeiert. Hier war auch die komplette Schützenbrüderschaft St. Servatius anwesend. Viele Anwohner hatten ihre Häuser beflaggt. Einen Tag später (Samstag, 07.05.1966) wurde die erste Maiandacht unter der Beteiligung von einer großen Anzahl Kommunionkinder gefeiert. Vorher wurde die noch jetzt vorhandene Madonna (gestiftet von Adolf Kneutgen senior) gesegnet.



## Fotoerinnerung:



Umbauarbeiten bei Gebrüder Hülster.

Eingereicht von Herrn Kanes für Lilli Klatt, Siegburg

Eine Madonna aus der alten, abgerissenen Kapelle sollte hier Verwendung finden, jedoch war sie zum Leidwesen der Franziskanerinnen nicht auffindbar.

Die ersten Krankenhauspfarrer waren nach meinem Dafürhalten Prälat Behrs, Dr. Schneider, Pater Ludger und Pater Hermann.

Ab dem Jahre 1996 übernahm Pfarrer Johannes Küpper bis zu seinem Tode am 22.04.2009 die Stelle des Krankenhausseelsorgers.

Als Organisten wechselten sich die Herren Hürfeld, Hofmann und Heer ab.

Eingereicht von Adolf Kneutgen (Junior), Siegburg

### Der Siegburger Hof – „Stadtgeschichte will entdeckt sein.“

Die Siegburger Nachrichten „sieburgaktuell“ zeigten in der Ausgabe vom 5.11.2015 eine Abbildung des bekannten Hotelbetriebes „Siegburger Hof“. Um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert war das Hotel mit einem großen Festsaal für etwa 2000 Personen fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens der Stadt. Das Gästehaus in der Bahnhofstraße 34 stand in etwa dort, wo heute das zweigeschossige Grundbucharchiv mit Grundaktenraum mit dem zugehörigen Parkplatz des Amtsgerichts Siegburg errichtet wurde. Vordem – noch lange Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs – war dort ein Trümmergrundstück, dessen anspruchsvolle Bebauung durch Luftangriffe mit Brand- und Sprengbomben zerstört worden war. Im Zuge der zunehmenden Motorisierung Mitte der 1960er Jahre wurde dieses geräumt und zwischenzeitlich als provisorischer Parkplatz genutzt.

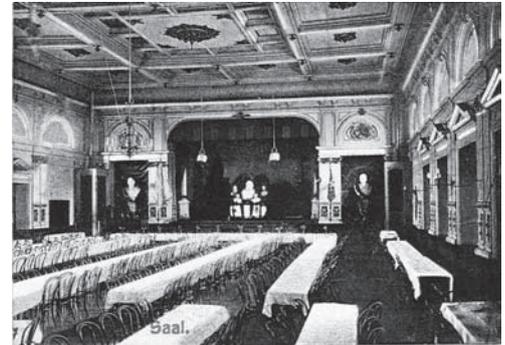
Der Hotelbesitzer und Bauherr des Siegburger Hofes war Franz Blech. Seine Vorfahren stammten ursprünglich aus dem Kirchspiel Volberg und hatten später ihren Wohn- und Arbeitsplatz in der Rambrücker Mühle, die südlich des heutigen Industriegebietes Scharrenbroich-Rösrath lag. Der Vater, Wilhelm Blech, war Müller und zunächst zusammen mit seinem Bruder Daniel Eigentümer, dann später alleiniger Besitzer der Mühle. Die Mutter, Theresia, geb. Fußholler, stammte aus Siegburg.

Nach dem Tode des Vaters – dieser wurde auf dem Heimweg vom Pfarrhaus in Altenrath unmittelbar vor seinem Haus am 17. Februar 1874 von einem Unbekannten ermordet – zog die Mutter mit ihrem Sohn Franz zu ihrem Bruder, F. Fußholler, der in Siegburg am Markt die Metzgerei der Eltern weiterbetrieb.

[Anmerkung des Verfassers: Eine ausführliche Darstellung dieser grausamen Tat, Recherchen zu verschiedenen Akten, soweit sie noch existierten, Auswertungen früherer Zeitungsartikel über den Prozessgang vor den Assisen des Geschworenengerichts zu Köln, hat H. G. Rottland in dem Artikel „Es geschah im Krühmerich – eine ungesühnte Bluttat“, in: „Herrschaft der Höfe“, Rösrath 2008, S. 165ff. geschildert.]

Von 1885 bis ungefähr Herbst 1904 waren Franz Blech und seine Frau Margaretha, geb. Scharrenbroch, Inhaber des Siegburger Hofes. Eine Werbeanzeige aus dem

Jahre 1898 markierte die Vorzüge des angesehenen Hauses, das seinerzeit, mit anderen Siegburger Hotels, eines der ersten Häuser am Platze war. Der Hotelbetrieb gegenüber der Alten Post in der Bahnhofstraße war nur zwei Minuten vom Bahnhof entfernt. Das Hotel hatte 25 komfortabel eingerichtete Zimmer, einen



großen Saal mit Veranda und Garten [Foto des Saals: in „sieburg-aktuell“ v. 26.12.2014], einen Raum für Gesellschaften, Kegelbahn, feine Küche, reine Weine und ein vorzügliches Bier.

Ein Foto aus dem Jahre 1910 – ein Blick in die Küche des Hotels „Siegburger Hof“ –, seinerzeit Titelbild eines Buchs der Reihe „Archivbilder von Siegburg“ des Autors Jens Kröger, zeigt sechs Frauen, eine Köchin, eine Kaltmamsell und weitere Küchenhilfen. Diese scharen



sich um einen noch mit Holz befeuerten Emailleherd, mit Töpfen, Pfannen, Tiegeln auf der Herdplatte, und sind mit größtem Eifer dabei, das Essen zuzubereiten.

Vom Enkel des Hotelbesitzers, Walter Blech, habe ich eine Erstauflage des Buches „Siegburgs Vergangenheit und Gegenwart“ von Rudolf Heinekamp, Siegburg, geschenkt bekommen. Auf der Schmutztitelseite des Buchs ist ein Stempel des Hotels „Siegburger Hof“, Inhaber F. Blech, vom 17. Mai 1897 im Erscheinungsjahr eingedrückt. Vermutlich ist es ein Buch aus der ehemaligen Hausbibliothek gewesen. Das Buch ist „Der Stadt Siegburg in

## Nostalgisches

ihrem zeitigen Bürgermeister Herrn Jakob Spilles ergebenst gewidmet und ersterer zugeeignet vom Verfasser“. Diese Lektüre überliefert empirisch die historische Erforschung Siegburgs, von den ältesten Verhältnissen der Stadt, der Kanonisation Annos und Siegburgs Kunstschätzen, der Abtei Michaelsberg, dem Verlust der abteilichen Reichsunmittelbarkeit, der Franzosenzeit in Siegburg, die Stadt unter bergischer Herrschaft, bis hin zur Neuzeit. Das Buch fand eine sehr große Beachtung und ist quasi Pflichtlektüre für jeden heimatgeschichtlich interessierten Siegburger. Beiträge wie derjenige des Geschichtsforschers Heinekamp verdienen unsere volle Anerkennung, und wir wünschen uns viele aufgeschlossene Leser für sein Buch „Siegburgs Vergangenheit und Gegenwart“.

Franz Blech ist am 8.4.1913 in Siegburg im Alter von 60 Jahren verstorben. Einer der nachfolgenden Pächter und Eigentümer – aus Grevens Adressbuch des Siegburgkreises, Ausgabe 1940 – ist Ferdinand Linder. Dieser hatte 1924



den von Franz Blech erbauten und im Zweiten Weltkrieg zerstörten „Siegburger Hof“, Bahnhofstraße 34, übernommen.

Der „Siegburger Hof“ vor ca. 100 Jahren [Foto: 1919, Archiv: Stadt Siegburg]

Eingereicht von Lothar Faßbender, Lohmar

## Großvaters Kriegsende

im Herbst 1944 - fast jeder wusste, dass der Krieg nicht zu gewinnen war - klopfte es bei meinen Großeltern an der Wohnungstür.

Als meine Großmutter öffnete, stand dort der Briefträger mit einem bedrohlichen Brief. Alle 16 - 60jährigen wehrfähigen Männer - Großvater war 58 - wurden zum Volkssturm eingezogen, der als „letztes Aufgebot zur Unterstützung der Wehrmacht bei der Verteidigung des Reichsgebietes“ galt.

Meine Oma, die nach Aussagen ihrer Tochter „noch nie den Mund halten konnte“, erregte sich fürchterlich, schimpfte lauthals über „die Brüder“, wie sie die Nazis mit besonderer Betonung auch in späteren Jahren immer nannte, und hielt ihren Mann fest umschlungen.

Ob es ihr Einfluss war, ob Großvater es sich allein vornahm, ob es ein plötzlicher Einfall war, oder ob beide das Vorgehen gemeinsam beschlossen hatten, teilt die Familienfama nicht mit.

Jedenfalls, als Großvater an der Sammelstelle sein Gewehr in Empfang genommen und sich in Reih und Glied aufgestellt hatte, marschierten alle im Gleichschritt los.

Es herrschte verbissenes Schweigen, kein Jubel, wie angeblich einst, als die Soldaten im 1. Weltkrieg in den Kampf zogen.

Großvater hatte damals in Bulgarien 3 Jahre Kriegsdienst geleistet.

Jetzt jedenfalls, als die Schar um eine Häuserecke bog, machte Großvater kehrt, lehnte sein Gewehr an die Hauswand und eilte schnurstracks nach Hause. Dort packten die Großeltern in rasender Geschwindigkeit das Nötigste, verschlossen die Wohnung und rannten zum Bahnhof. Von dort fuhren sie mit dem nächsten Zug in den Westerwald, wohin meine Mutter und ich schon vor den Bombenangriffen in ein winziges Dorf geflohen waren.

Großvater war eigentlich eher schüchtern. Dass er die Flucht wagte, verblüfft mich noch heute.

Noch mehr erstaunt mich und erfüllt mich mit Bewunderung, dass keiner seiner Mitbetroffenen ihn verriet - und das zu einer Zeit, in der selbst Kinder zur Denunziation ihrer Eltern aufgefordert wurden und auf

Fahnenflucht Erschießung stand.

Auch Großmutter kam in der restlichen Kriegszeit aus der Angst nicht mehr heraus. Trotz des allgemeinen Chaos mussten beide immer befürchten, dass ihr Aufenthaltsort bekannt wurde. Noch mit 70 Jahren schrak Großmutter zusammen und zitterte, wenn die Sirenen wegen Feueralarm heulten.

Wie dankbar kann meine Generation sein, dass ihr solch schlimme Erlebnisse erspart geblieben sind.

Eingereicht von Barbara Swietlinski, Siegburg

### **Eine Geschichtsstunde bei Lehrer Jakob Böckem in der Humperdinck-Schule**

Im Verlaufe der Jahre haben sich viele Begebenheiten und Bilder in meinem Inneren festgesetzt. Manches war jahrelang verschüttet. Doch plötzlich, durch irgendeinen Umstand, sind diese Erlebnisse wieder ins Erinnern gerückt.

Es war im vergangenen Herbst, als ich einige Bücher suchte und diese nicht auf Anhieb fand. Mir war klar, dass noch einmal aufgeräumt werden musste. Nach kurzer Zeit fiel mir F. W. Putzger's „Historischer Schulatlas“ (große Ausgabe) aus der Vorkriegszeit in die Hand. Beim Durchblättern fand ich zwei dichtbeschriebene karierte Blätter, ein kurzer Blick genügte, um zu erkennen, dass es sich hier um meine Schulschrift aus einer Geschichtsunterrichtsstunde bei Lehrer Jakob Böckem handelte, mit einem Federhalter plus „Brausefeder“ aufgeschrieben. Die Titel: „Deutschland wird eingekreist 1904“ und „Russland und Japan im Fernen Osten“. Was man sich heute nur noch schwer vorstellen kann ist, dass in den Nachkriegsmangeljahren unzureichend Lehr- und Lernmittel zur Verfügung standen und das, soweit ich mich erinnere, bis zum Jahre 1951. Außerdem bestand für Lehrer im Fach Geschichte eine große Unsicherheit. Nach zwei verlorenen Kriegen stellte sich die Frage, was und wie die Geschehnisse zu vermitteln waren. Die Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ganz aus-

gespart und Lehrer Böckem sagte uns, dass diese Zeit noch durch Historiker aufzuarbeiten sei. Unser Lehrer Böckem hat diese Probleme nach meiner Meinung auf bewunderungswürdige Weise gelöst. Um dies deutlich zu machen, möchte ich eine Geschichtsstunde bei Lehrer Jakob Böckem kurz schildern:

Zunächst wurde das Thema erzählerisch dargelegt, und es kam hierdurch zu vielen Fragen von uns Schülern. Auch wurden etliche Einwürfe von unserer Seite, wie zum Beispiel: „Mein Opa hat erzählt...“ durchaus freundlich aufgenommen und kommentiert. Selbsterlebtes hat Lehrer Böckem uns auch nicht verschwiegen und das Thema damit angereichert. Zum Beispiel: Als der Erste Weltkrieg durchgenommen wurde und hier die Flandernschlacht so wie die schweren Kämpfe an der Westfront 1916, stiegen Siegburger Jugendliche in die Keller der Häuser, dort konnte ein gleichmäßiges erdbebenähnliches Dröhnen, unterbrochen durch einzelne, dumpfe Erschütterungen wahrgenommen werden. Es handelte sich um Trommelfeuer, unterbrochen durch das Feuer schwerer Artilleriekaliber, das waren von der Westfront kommende seismographische Schwingungen. Nach dem das Unterrichtsthema erschöpfend behandelt war, ging Lehrer Böckem zu den Wandtafeln, die bis zu diesem Zeitpunkt bedeckt waren und klappte diese auf. Den nun lesbaren Text mussten wir abschreiben und bis zur nächsten Geschichtsstunde auswendig lernen. Bemerkenswert finde ich noch, dass unser Lehrer die Tafeln am Vortag oder morgens vor dem Unterricht beschrieben haben musste. So sind mir bis heute einige Texte im Gedächtnis geblieben. Auch mussten zum Vertiefen der jeweiligen Themen passende Lieder oder Gedichte auswendig gelernt werden.

Besonders gut gefiel mir damals die „Schwäbische Kunde“ von Ludwig Uhland. Nun zum Schluss noch für alle Jakob Böckem-Verehrer, der Text der Tafelaufschrift „Deutschland wird eingekreist“:

1904 erkannte England Frankreichs Besitzung Marokkos an. Frankreich, die der Englichen über Ägypten. Dadurch wurde der jahrhundertealte Zwist zwischen den beiden Ländern beigelegt und in einen Freundschaftsbund umgewandelt. Es war das Verdienst König Eduards VII. 1907 schloss England mit Russland ein Freundschaftsbündnis und ein Abkommen über strittige Fragen, die Persien, Afghanistan und Tibet angingen. Was waren nun die Gründe für die Einkreisung Deutschlands?

# Nostalgisches

---

1. Das unruhige persönliche Regiment Wilhelms II., der oft verletzende Worte gegenüber dem Ausland gebrauchte.
2. Das Verhalten Deutschlands gegenüber der großen Friedenskonferenz, die von 1899-1907 in Haag stattfand.
3. Das freundschaftliche Verhältnis gegenüber der Türkei.
4. Deutschlands Flottenbau. Um 1900 besaß Deutschland die zweitgrößte Handelsflotte nach England. Durch das Flottengesetz von 1900 entstand allmählich eine Deutsche Hochseeschlachtflotte in Wilhelmshaven und Kiel.
5. Das unerhörte Wachsen von Deutschlands Handel und Industrie.

Eingereicht von Heinz Roßbach, Windeck

## Lehrjahre sind keine Herrenjahre....

### Teil 2 - Siegburg - Umstellung von Gas-Leuchten auf Elektrische-Leuchten.

1954 gab es in Siegburg hauptsächlich Gasleuchten und 6 elektrische Lampen. Das waren Lampen, die an einem Holzmast montiert waren und bestanden je aus zwei Leuchten mit zwei Mal 200 Watt Glühlampen. Man hatte beschlossen, Siegburg auf Elektrische Beleuchtung umzustellen. Die ersten Lampen sollten am Ausgang von Siegburg nach Troisdorf (alte Luisenstraße Richtung alte Aggerbrücke) montiert werden. Es sollte was Modernes werden, Leuchtstofflampen war das Zauberwort. Sechs Lampen waren geplant. Ein Lkw brachte 12 Schleuderbetonmasten von je ca. 1,5 Tonnen Gewicht zur Baustelle. Zuerst wurden zwei Meter tiefe Löcher gegraben und mit einem großen Handwagen mit Holzrädern die Betonmasten an ihre Stelle gebracht, wo sie mit Muskelkraft aufgerichtet wurden. Zwischen je zwei Masten wurde ein Stahlseil gespannt und an der kam eine Leuchte mit zwei Leuchtstoffröhren. Nun wurde ein Kabel zu einer Schaltstelle verlegt. Jetzt kam

etwas besonderes, denn eine Leuchtstoffröhre sollte nachts um zwölf Uhr ausgehen, die andere bis morgens leuchten. Wie wurde das gemacht? Ein Schaltschrank wurde montiert, in dem kam ein Stromanschluss und eine Gasleitung. Es funktionierte so: Darin war ein Lederbeutel, der mit Gas befüllt wurde und zwei Quecksilberröhrchen bewegte.

Dann wurde vom Gaswerk aus, wenn es dunkel wurde, der Gasdruck erhöht und die beiden Quecksilberkontakte schalteten die Lampe ein. Um zwölf Uhr gab man wieder eine Druckwelle, die ein Schaltröhrchen zurück kippte und somit eine Leuchtstofflampe ausschaltete. Morgens kam die nächste Druckwelle und schaltete die gesamte Lampe aus. So wurde in Siegburg die Beleuchtung von Gas auf Elektrisch umgebaut. Eine kleine Episode: ein alte Dame kam zu uns und sagte: was wird heute nicht alles aus Nylon gemacht, sogar Strom.

Hundert Jahre lang leuchtete in der Kreisstadt Siegburg das Gaslicht, als man im Jahre 1954 anfang Leuchtstoff-Lampen zu montieren.



Da konnte es einem schon ein bisschen sentimental ums Herz werden, als Rhenag-Installateur Johann Brunken am Montag dem 2.März 1964 in der Minoritengasse in Siegburg die letzte Gaslaterne demontierte.

Eingereicht von Manfred Lindgens, Siegburg

### Kirchliches aus Siegburg und Sankt Augustin

Der Ort Mülldorf auf Sankt Augustiner Seite wurde 1064 erstmalig urkundlich erwähnt unter dem Namen „Mulindorf“ von einer Wassermühle am linken Siegufer. Die Mönche von der Siegburger Abtei Michaelsberg brauchten diese Mühle, um einen Teil ihres Unterhaltes zu bestreiten. Bis 1919 gehörte Mülldorf kirchlich zu Niederpleis. Zur Taufe und Erstkommunion mussten die Mülldorfer, aber auch die Zanger Kinder auf Siegburger Seite, zur Niederpleiser Pfarrkirche Sankt Martinus gehen. Mein Großvater Adolf Schmitz, geboren am 22.02.1875 in Siegburg, feierte seine Erstkommunion damals in Sankt Martinus, ein weiter Weg von der Zange nach Niederpleis.

Der heutige Stadtteil Siegburg-Zange gehörte bis zum 13. April 1906 zur Gemeinde Mülldorf, wurde dann aber an Siegburg abgetreten. Auf dem heutigen Kapellenplatz am Ortseingang von Mülldorf (daneben ist heute eine griechische Gaststätte) befand sich eine Kapelle. 1920 wurde das Mülldorfer Rektorat zur selbständigen Pfarrei erhoben. Die Bevölkerung wuchs ständig, und man entschloss sich für einen Neubau.

Am 19. März 1938 tat der damalige Pfarrer Gottfried Salz den ersten Spatenstich für eine neue Kirche. Eingeweiht wurde die Kirche nach kurzer Bauzeit am 18. Dezember 1938 durch Weihbischof Dr. Wilhelm Stockmus aus Köln.

Mein Großvater Adolf Schmitz hatte einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Der Bauer Heinrich Freckwinkel (sein Sohn ist der heute allseits bekannte Heinz Freckwinkel) aus Mülldorf bearbeitete das Rüben- und Getreidefeld mit seinen Pferden. Heinrich Freckwinkel hatte große Getreidefelder und Wiesen in Siegburg, und zwar auf der Zange. In der Siegaue, die sich von der Siegbücke bis zur Einmündung des Mühlengrabens in die Sieg erstreckte, waren auch Bauer Heß und Bauer Bender mit großen Viehweiden vertreten. Bauer Keller hatte auf der anderen Seite des Siegdammes Ackerland und Wiesen.

Mit meinem Großvater ging ich des Öfteren zur Sonntagsmesse nach Mülldorf, zunächst in die Kapelle, später in die Kirche. Anschließend waren dann die Bauernversammlungen in einer Gaststätte. 1952 gab mein Großvater aus Altersgründen seinen landwirtschaftlichen Be-

trieb auf. In der Siegaue ist heute nur noch Hans Peter Keller mit ca. 40 weißen Kühen mit Kälbern präsent.

Auch in der Kirche gab es große Veränderungen. Zum 01.01.2011 wurden wegen Priestermangel die fünf Gemeinden Sankt Mariä Heimsuchung Mülldorf, Sankt Augustin Menden mit der Filialkirche St. Mariä Rosenkrank, Meindorf, Sankt Martinus Niederpleis mit Buisdorf und Birlinghoven sowie Sankt Anna Hangelar und St. Maria Königin, St. Augustin-Ort zusammengelegt, insgesamt 23.000 Gemeindemitglieder. Der leitende Pfarrer ist seit langer Zeit Peter Emontzpohl aus Niederpleis. Das Dekanat Sankt Augustin ist auch zusammengelegt mit Siegburg, heute Dekanat Siegburg / Sankt Augustin. Seit 01.02.2013 ist Pfarrvikar Fred Schmitz Dechant, sein Stellvertreter Definitor Bonifatius Müller,

Eingereicht von Karl-Heinz Neifer, Siegburg

### Fotoerinnerung:



Johannisturm 1954

Eingereicht von Karl und Therese Girharz, Siegburg

## Die 1950er Jahre

Es war die Zeit der vielen italienischen Gastarbeiter.

Der bekannte Schlager heißt: „Zwei kleine Italiener“.

Eine Geschichte ist, ein junges Mädchen namens Hella aus Junkersholz, ein paar Jahre jünger als ich, hatte sich in einen Italiener verliebt. Wenn sie Händchen in Händchen spazieren gingen, dann sagte die Dorfjugend: „Sie gehen poussieren“. So sagt der Franzose.

Ab 1950 fing man mit der Motorisierung an. Wir hatten erstmals in der Viehküche einen elektrischen Motor. Damit wurde vieles geschafft. Zuvor mahlte man die Futterrunkeln noch mit der Hand. Bisher war es die Generation der körperlichen Arbeiten. In der zweiten Hälfte der 1950er Jahre waren die Kleinwagen aktuell. Meine Brüder schafften sich einen Fiat 500 oder 600 an. Alfred, mein kleiner Bruder, als Fanatiker, besitzt in seiner Vitrine einen nostalgischen Fiat.

Irene, die jüngste Schwester, sie ist im Januar 1943 geboren, musste sich beim Pfarrer eine Sondergenehmigung für eine lange Hose auf dem langen kalten Schulweg holen. Es war verpönt, dass eine Frau in langen Hosen ging.

Die Kleidung hat sich seitdem sehr geändert. Wir kennen noch die Klepper-Mäntel. 1951 bekamen wir auf dem Bauernhof den ersten Traktor. Es war schon eine gewaltige Umstellung. Ich denke an meinen Vater. Ich besitze viele Fotos, wie Vater mit seiner geliebten Rosa umging. Schweren Herzens musste er sich von ihr trennen. Dann machten die SB-Läden (=Selbstbedienung) auf.

Das Fernsehen kam erst später in die Wohnungen. Das Heimkino.

Eingereicht von Christine Zimmermann, Sankt Augustin

## Der Sonntagsspaziergang

Die Reihenfolge war streng reglementiert – oder ergab sich aufgrund unterschiedlicher Themen: Vorne vorweg die Männer und dahinter die Frauen mit den Kindern. Allenfalls im Winter zogen die kräftigen Männer schon mal den Schlitten mit den Kindern. Selbstverständlich trugen die Männer einen Anzug mit Schlips, die Frauen Rock und Bluse und die Kinder ihre Sonntagskleidung. Aber, der Reihe nach.

Sonntags ging's um 10 Uhr in die Kirche. Mutter hatte alles schon für das anschließende Mittagessen vorbereitet und der Sonntagsbraten wurde vor dem Kirchgang in den Backofen geschoben. Um 12 Uhr Mittagessen im Wohnzimmer, Suppe, Hauptgericht und Nachtisch. Das beste Porzellangeschirr mit Goldrand wurde aufgedeckt und das Silberbesteck wurde aus dem Schrank geholt. Sogar Wein gab es, jedes Jahr bestellte Vater eine Holz-Kiste voll bei einem Winzer von der Mosel. Zur „Neutralisation“ gab es zwischen der Vorsuppe und dem Hauptgericht noch zwei Kartoffeln, die in den Suppenteller gelegt wurden.

Gegessen wurde, was auf den Tisch kam. So musste ich auch schon mal Tomatensuppe essen, obwohl ich die wirklich nicht mochte. Aber der Nachtisch, Welfenpudding, Wackelpudding oder ähnliches schmeckte immer.

Serviette gab es noch nicht, man musste ordentlich am Tisch sitzen und ordentlich essen, man hatte ja schon Sonntagskleidung an. Der Umgang mit Messer und Gabel, der klappte noch nicht so richtig, das lernte ich erst später in der Tanzschule. Die Ermahnungen „Setz dich mal richtig hin“, „Du kannst ja immer noch nicht richtig essen – was soll aus dir mal werden?“ , blieben nicht aus.

Mutter und Oma hatten das Geschirr weggespült und so nebenbei wurde der Sonntagskuchen vorbereitet, so wurde beispielsweise der Frankfurter Kranz, den es alle vier Wochen gab, mit Creme gefüllt und mit Krokant verziert.

Schön angezogen ging es dann auf den Sonntagsspaziergang, je nach Wetter und Jahreszeit vor und nach dem Sonntagskaffee. Dabei waren normalerweise meine Tanten Lieschen, Tante Elsbeth oder Tante Ellen und deren Männer Onkel Franz, Onkel Kurt und Onkel Karl. Es ging über die Heide (das war bei gutem Wetter die längste Tour), in die Marsch oder durch den Wald mit einem Besuch des Friedhofs, oder ..oder.. oder.

Die Männer trugen auch einen Hut, und der Hut wurde

immer wieder abgehoben, wenn es „personenbezogenen Gegenverkehr“ gab.

Peinlich wurde darauf geachtet, dass wir Kinder uns nicht schmutzig machten, schließlich hatten wir unsere besten Sachen an. Das war oftmals bei kühlerem Wetter eine kurze Hose mit langen Strümpfen. Unter der kurzen Hose wurde ein Leibchen getragen, an dem mit ‚Strapsen‘ die Strümpfe befestigt waren. Warum hat man uns das damals eigentlich angetan?

Wie anfangs schon erwähnt, die Männer vorneweg und die Mütter mit den Kindern hinterher. Nach dem Spaziergang bzw. Kaffee und Kuchen wurde die „Sonntagsveranstaltung“ aufgelöst. Danach rief schon wieder die Landwirtschaft, denn die Kühe mussten gemolken werden.

Bevor es Abendessen gab, man konnte die Uhr danach stellen, kamen Wredes aus Hannover: Tante Hilde, Onkel Willi und Tochter Christa – natürlich unangemeldet und immer wieder „zufällig“.

Die Wredes waren „steinreich“, sie betrieben ein Bettengeschäft in der Altstadt und hatten dort auch zahlreiche Häuser. Onkel Willi fuhr einen Opel Kapitän, das war ein Auto der oberen Klasse. Er war für seinen Geiz bekannt, denn sonst hätte er ein solches Vermögen wohl kaum erwirtschaften können.

Zu essen gab es auf einem Bauernhof ja immer was – Brot, Wurst und Schinken waren eigentlich immer verfügbar. Und so tischte meine Mutter für die hungrigen Städter immer ordentlich auf (was umgekehrt nie der Fall war, denn Onkel Willi war für seinen Geiz bekannt). Gut gesättigt fuhren die „Städter“ abends wieder nach Hause.

Einmal gab es Sauerfleisch, das waren gewürfelte und gekochte Fleischstücke vom Schwein, die in süßsauren Gelee (Aspik) angelegt wurden. Damals war Fett gefragt und so waren in dem Sauerfleisch auch ordentlich viele fette Fleischstücke drin. Doch Christa, die Tochter aus der Stadt, hatte wohl etwas gegen solche Fettstücke und würgte am Tisch herum – bis meine Mutter Erbarmen mit ihr hatte und sie vom Tisch wegführte. Die angekauften Fleischstücke bekamen dann die Schweine. Ich bin sicher, dass Christa nie wieder Sauerfleisch in ihrem Leben gegessen hat.

### Resümee

Es war ein gutbürgerlicher Sonntag, den ich, wie ich

etwas älter war, gegen „meinen“ Sonntag austauschte. Aber, als unsere Tochter Cora da war, da gingen wir mit unseren Freunden sonntags auch spazieren – wie in meiner Kindheit.

Die ‚Sonntagsausgehuniform‘ – kurze Hosen mit langen Strümpfen und hohen Schuhen – sogar ein Schlips wurde manchmal getragen



Eingereicht von Klaus Ridder, Siegburg

### Fotoerinnerung:



Vorderfront der Druckerei Daemisch-Mohr in der Wilhelmstraße in den 1960er Jahren

Eingereicht von Werner Thelen, Leverkusen

## Betriebsausflug 1961

Bei der Buch- und Offsetdruckerei Daemisch-Mohr, Wilhelmstraße 59 in Siegburg, wo ich ab 1960 das Buchdruckerhandwerk erlernte, gehörte es in dieser Zeit zur Tradition, einen jährlichen „Betriebsausflug“ zu ma-

Beisammenseins wieder in Richtung Siegburg zu begeben.

Die meisten meiner ehemaligen Kolleginnen und Kollegen sind wohl heute nicht mehr unter den Lebenden, mit einigen Ausnahmen. Z. B. erfreut sich meines Wissens Herr Edmund Rechau aus Siegburg (in den 90igern)



chen. Hierzu waren alle Mitarbeiter herzlich eingeladen.

Eine Nichtteilnahme war nur durch Krankheit zu entschuldigen und für den Betriebsfrieden nicht gerade förderlich.

Außerdem galt dieser Tag als willkommene Abwechslung von der täglichen Betriebsamkeit und diente ebenso zum besseren Kennenlernen untereinander.

Hier möchte ich unsere damalige Seniorchefin Frau F.W. Mohr (auf dem Foto 2te von links) besonders erwähnen, die es sich auch im betagten Alter nicht nehmen ließ, am jährlichen Ausflug teilzunehmen.

Des Öfteren ging es per Bus ins Bergische Land. Um die Mittagszeit gab es in einem Lokal ein zünftiges Menü nach eigener Wahl. Danach steuerte unser Bus eine Sehenswürdigkeit des herrlichen Landes an (z. B. Wiehler Tropfsteinhöhle).

Den Nachmittag verbrachten wir meistens bei Kaffee und Kuchen, um uns nach einigen Stunden gemütlichen

noch guter Gesundheit. Die beiden Jüngsten (auf dem Geländer stehend) sind Siggie Klein (bekanntere Entertainer) und der Verfasser selbst (beide Ü 70).

Zu Herrn Rechau gestatte ich mir zu sagen, dass er in der Firma das war, was man heute auf Neudeutsch einen Allrounder nennt (Mädchen für alles). Er ließ ca. Mitte der 1960iger Jahre die letzte Ausgabe der „Siegburger-Zeitung“ von der Rolle laufen.

Die Mitarbeiter im technischen Bereich waren über das Ableben des Blattes nicht sonderlich traurig – machte die Rotation doch einen Höllenlärm.

Leider kamen die Betriebsausflüge in den Folgejahren langsam aus der Mode. Sie fielen wohl, meiner Meinung nach, dem „Zeitgeist“ zum Opfer.

P.S. Allen ehemaligen noch lebenden Mitarbeitern der Firma Daemisch-Mohr wünsche ich alles Gute und Gottes Segen.

Eingereicht von Wilfried Bergmann, Siegburg

## Schwimmer aus Kaldauen und Seligenthal

Am 18.07.1920 trafen sich im Lokal Nelles einige Wassersportbegeisterte aus Kaldauen und Seligenthal, um einen Verein zu gründen, der den Namen Wassersportverein „Siegthal“ erhalten sollte.

Die Gründungsversammlung, an der 16 Herren teilnahmen, fand am 31.07.1920 statt. Zum Vorsitzenden wählte man Josef Hemmersbach, Protektor war Hauptmann d.R. Stahlbrink. Neben dem Rudern gründete man auch eine Schwimmabteilung, den Posten des Schwimmwartes übernahm Michael Hochgeschurz. Das Schwimmtraining fand oberhalb des Pegelhauses statt. Das Stiftungsfest 1922 wurde mit den Sportfreunden des Siegburger Schwimm- und Rudervereins und dem Klub für Wassersport Troisdorf gefeiert. Im gleichen Jahr baute man am Siegboden, auf dem Grundstück des Vorstandsmitgliedes Gustav Dichhardt, ein Bootshaus, das am 14. Mai 1922 eingeweiht wurde. In den Folgejahren wurden noch viele interne Bootsrennen gegenüber dem Siegburger Ruderverein und dem Gymnasial Ruderverein Siegburg ausgetragen. Die Aktivitäten des Vereins wurden im Jahre 1938 eingestellt.



Schwimmgruppe am Pegelhaus.

Eingereicht von Gerhard Schwidden, Sankt Augustin

### Ergänzende Berichte zu den Beiträgen

von Frau Helma Brambach (Heft 177, Seite 44/45 und Frau Liesel Schäfer (Heft 177, Seite 51)

Der damalige Verbindungsweg heißt heute Gerhart-Hauptmann-Weg, nachdem er ausgebaut wurde. Die Familie Schmitz ist mir sehr gut bekannt, ich bin

auch auf dem Deichhaus groß geworden und wohnte damals an der jetzigen Wahnbachtalstraße. Nun zum Thema Gold-Hochzeit der Familie Schmitz. Die Familie Schmitz wurde mit einer Kutsche am Haus mit einem Fackelzug abgeholt und zum Saal vom Ritzdorf zur all-gemeinen „Dorfflei“ gebracht. Mir Penz wore och neugierig und standen vor dem Haus mit unseren Fackeln. Der Kutscher oben auf dem Wagen sagte zu mir: Jong, komm erup ob de Wage, du häß en so schöne Fackel. Dies war die erste nähere Bekanntschaft mit der Familie Schmitz! Als Nächstes: Frau Schmitz kam mit ihrer Kuh zum Weiden in die damalige Greenskul, einer großen unbebauten Fläche. Dort spielten wir Jungen meistens Fußball. Am Rand waren die Häuser von Schneiders und Richarz, der einen kleinen Lebensmittelhandel hatte. Die Wahnbachtalstraße gabs damals noch nicht. So viel ich mich erinnere ging Herr Schmitz mit eigenen Gartenerzeugnissen zum Siegburger Wochenmarkt? Familie Brambach wohnte an einem Seitenweg zum Mühlen-graben.

### Ergänzung zum Beitrag „Das Tunnelchen“ von Liesel Schäfer.

Das Tunnelchen ist mir unter diesem Namen weniger bekannt, sein Vorhandensein schon und zwar durch eine prägende Begebenheit. Im Jahr 1944, am 28.12., erlebte die Stadt Siegburg ihren schwersten Bombenangriff. Ich kam am Tag danach von München aus als Soldat in Urlaub. Das Haus, in dem wir wohnten, war auch schwer getroffen worden, nur noch teilweise bewohnbar. Und in diesem Teil wohnte meine Mutter. Doch auch dieser Teil hatte noch einen großen Dachschaden. Nachdem ich den bei nasskaltem Schnee und Regenwetter notdürftig beseitigt habe, zog ich mir eine sehr starke Erkältung zu. Als Soldat musste ich zu einem Stabsarzt zur Untersuchung. Der stellte eine Diphtherie fest und verordnete eine direkte Einweisung ins Seuchenlazarett, Isolier-Krankenhaus. Dieses Isolierhaus befand sich damals auf dem Mühlenhof. Der kürzeste Weg führte mich dorthin durch dieses „Tunnelchen“. Mein Urlaub war mein Hochzeitsurlaub, den ich dann 6 Wochen auf dem Mühlenhof verbrachte. Die Besucher für mich kamen auch alle durch dieses „Tunnelchen“ durften allerdings nicht ins Haus. Über selbstgebaute Leitern kletterten sie auf Fensterhöhe und unterhielten sich mit mir durch die Scheiben.

Ja, Ja! Was die 65er Nachrichten nicht alles in Erinnerung bringen. Das wärs für Heute. Obs ein Echo gibt?

Eingereicht von Erich Sieben, Siegburg

## Es dat net schön?

Für die Winterausgabe 2015 hatte ich ein Foto (Seite 63) eingeschickt von der damaligen Klasse Quarta b. Klassenlehrerin war damals Frau Studienrätin Xaveria Niemann.

Die Namen aller Mitschülerinnen waren mir noch in guter Erinnerung, aber in der Mitte steht ein kleines Mädchen und dessen Name fiel mir, trotz intensiven Nachdenkens, nicht ein. Nach Rücksprache mit einer damaligen Mitschülerin, Frau Marlies Blömer geb. Schenk, kamen wir beide auch nicht weiter.

Doch einen Tag später erhielt ich einen Anruf von Frau Hofmann (Redaktion 65er). Sie erzählte mir, eine Frau Pauly, wohnhaft in Bovenden hatte dieses Foto gesehen und sich daraufhin gemeldet. Und es ist kaum zu glauben, sie war genau diese „Kleine“ auf dem Foto.

Durch die Mithilfe von Frau Hofmann haben wir telefoniert, sehr lange sogar, und wenn alles gut geht, werden wir uns wiedersehen, nach 65 Jahren.

So haben die 65er ihrem Namen doch alle Ehre gemacht, oder net?

Danke an diese wunderbare Zeitschrift!

Eingereicht von Margarete Kühnel, Siegburg

## Eine Kirche für den Nordbezirk - Fortsetzung 2

Bis auf den heutigen Tag bilden die Annokirche und die großen Wohnhäuser für Offiziere der französischen Besatzungsarmee und für ihre Familien an der Weierstraße, der Kempstraße und der Hansenstraße die baulichen Mittelpunkte in der Weierstraße, die aber erst im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts entstanden. Die Annokirche wurde im Mai 1909 als neues Gotteshaus für die katholische Gemeinde im nördlichen Teil der Stadt Siegburg eingeweiht und die Offiziershäuser um die Annokirche herum zwischen 1920 und 1924 im Auftrage und auf Kosten der deutschen Reichsvermögensverwaltung durch das Bauamt der Stadt Siegburg errichtet. Die französische Besatzung hatte zwischen 1920 und 1926

das Sagen in Siegburg. Die Kosten für die Annokirche wurden zum Teil durch großzügige Spenden von Bürgern Siegburgs aufgebracht.

Der Bau der Annokirche hängt mit der Einrichtung der Königlichen Werke, der Geschossfabrik (ab 1875) und dem Feuerwerkslaboratorium (ab 1892), zusammen. Beide Fabriken für die Munitionsherstellung zogen viele Arbeiter nach Siegburg, die sich vorwiegend im Norden der Stadt in dem Bereich zwischen Aulgasse, Stadtteil Driesch und Luisenstraße ansiedelten. Vertreter der katholischen Kirchengemeinde St. Servatius und der Stadt Siegburg forderten schon vor der Jahrhundertwende die Errichtung einer zweiten katholischen Kirche, einer Rektoratkirche, die im Bezirk Siegburg-Nord liegen sollte. Die Grundstücksfrage war schon 1892 geklärt, als der Siegburger Fabrikant Philipp Hansen, der am Mühlengraben in der Augustastraße eine metallverarbeitende Fabrik („ise Hammer“) errichtet hatte, und das Grundstück für den Kirchenbau an der Weierstraße der Kirchengemeinde schenkte. Die im Jahre 1899 verstorbene Elise Kemp vermachte der Gemeinde aus ihrem Immobilien- und Kapitalvermögen einen Betrag in Höhe von 100.000 Goldmark für den Bau einer Kirche „zu Aulgasse – Driesch“. Der damalige Pfarrer an der Pfarrkirche Sankt Servatius, Adolf Hubert Bamberg (hier im Amt von 1897-1917), setzte sich mit Nachdruck für den Bau der neuen Kirche ein. An Elise Kemp erinnert noch heute die Kempstraße (rechts von der Annokirche), an Philipp Hansen die Hansenstraße (links von der Annokirche) und an Pfarrer Bamberg die Bambergstraße (hinter der Annokirche und Pfarrhaus).



Mit der Planung der Annokirche wurde der spätere Mainzer Dombaumeister Professor Ludwig Becker beauftragt, der eine große Pfarrkirche im neugotischen Stil bauen wollte. Nach einigen Änderungen einigten sich der Architekt und die Kirchenbehörde 1902 auf den

## Frühjahr 1945

Entwurf, der Kosten in Höhe von 261.000 Mark verursachen sollte. Die Probleme mit den feuchten, sandigen und tonigen Untergrund verzögerten den Baubeginn, denn erst im September 1905 erteilte die Stadt Siegburg als Baupolizeibehörde die Baugenehmigung. Die örtliche Bauleitung wurde im Sommer 1906 dem Mainzer Architekten Helmereich übertragen. Am 11. November des gleichen Jahres erfolgte im feierlichen Rahmen die Grundsteinlegung. Die zahlreichen Bauarbeiter legten trotz des großen Bauvolumens und der vielen anspruchsvollen Steinmetzarbeiten ein erstaunliches Tempo vor, denn schon am 30. Mai 1909 wurde die neue Kirche durch Pfarrer Bamberg mit der neuen Gemeinde in einem Festgottesdienst benediziert (eingesegnet). Etwa ein Jahr später, am 10. Juni 1910, kam der Kölner Weihbischof Dr. Josef Müller nach Siegburg, um die feierliche Konsekration der Annokirche vorzunehmen. Das waren verschiedene liturgische Weihbehandlungen. Die rasante Vermehrung der Mitarbeiter in den Siegburger Munitionsfabriken in den Kriegsjahren (1917 weit über 20.000) trug mit dazu bei, dass am 1. Oktober 1917 das (abhängige) Rektorat der Annokirche in eine selbständige Pfarrei erhoben wurde.

Ich habe es bis auf den heutigen Tag nicht vergessen, wie ich oft als kleiner Steppke dicht vor dem riesigen Turm vor der Kirche stand und nach oben schaute, wo der Turm fast den Himmel erreichte. Der große, damals nicht verzierte Vorplatz vor dem Turm, war mit Basaltsplitt bedeckt und lud die Kinder zum Spiel ein. Wir erfreuten uns am Fußball, Nachlaufen und Völkerball, an dem die Geistlichen in der Regel nichts auszusetzen hatten. Eine andere Regelung ist mir nicht aus dem Sinn gegangen. Samstags Nachmittag durfte ich bei meinen Freunden nicht zum Spielen anfragen. Dann wurden sie in der Bütt gebadet, zogen ihren Sonntagsanzug an und marschierten mit dem Gebetbuch in der Hand zur Annokirche, wo sie bei den geistlichen Herren im Beichtstuhl ihre Beichte ablegten. Ein anderes Ereignis habe ich noch aus der Jugendzeit nach dem Krieg in Erinnerung. Pater Leppich war mit seinem Lautsprecherwagen auf dem Kirchplatz der Annokirche, wo die Leute dicht an dicht auch in den Nebenstraßen standen und den aufregenden Reden des Paters lauschten.

### Fortsetzung folgt

Eingereicht von Hans Warning, Lohmar

Unser täglich Brot gib uns heute!

Klein und unscheinbar stand es da, mein Elternhaus, in der Beschießzeit 1945. Jedoch waren wir so wohlhabend, dass wir einen Luftschutzkeller unser Eigen nennen konnten. Dieser Keller, er bot Unterschlupf, nicht nur für uns selbst, sondern für den ganzen Rest der Verwandtschaft und unsere Nachbarn, die keinen Keller besaßen. Hier fühlten wir uns alle etwas sicherer, und gemeinsam waren wir stark.

Dicht an dicht lagen wir alle abends auf Matratzen. Eine Cousine schlief mit einem gleichaltrigen Nachbarsjungen ruhig und selig in einer gut ausgestatteten Kartoffelkiste, die jüngste Cousine 2 ¼ Jahre alt, in Oma's Ohrensessel.

Wir Kinder gingen früher „zu Bett“, als die Erwachsenen. Ein großer Steintopf – für den Notfall! – randvoll mit gerösteten Brotschnitten, er stand handgreiflich. Für uns Kinder wunderbar! Wir ließen es knacken und uns gut schmecken.

Zu vorgerückter Stunde gingen unsere Mütter auch „zu Bett“. Ein Ruf ertönte! Das „zweijährige Etwas“ erhob sich in ihrem Ohrensessel und erfragte sich ein wenig Zwieback aus dem Topf.

Wir älteren Mädchen fühlten uns verraten!

Unseren Müttern standen Tränen in den Augen, denn der Vorrat, er war sehr geschrumpft, jedoch – Schelte – Schimpfe und Strafe gab es nicht.

Beten wir zu Gott, dass es in der Welt friedlich bleibt und sich so etwas nicht wiederholt.

Eingereicht von Anneliese Huhn, Siegburg

## Nostalgisches

### „Tempus fugit“: Abitur vor 60 Jahren

**Diamantenes Klassentreffen:** Nach schwierigem Intermezzo an der Front den Schulabschluss

Sechs Jahrzehnte, das ist eine lange Zeit. Die sieben Senioren aber, die sich 60 Jahre nach ihrem Abitur im Siegburger Kaiserhof getroffen haben, können sich an viele Details noch erinnern, als wäre es gestern. An die Pauker, den gestrengen Doktor Kruse alias Zeus, an dessen Respekt einflößende Ausstrahlung sie sich noch bestens erinnern: „Meine Herren schlagen Sie Ovid auf und übersetzen sie“, zitiert mit verstellter Stimme Hans Apitius, der heute selber pensionierter Lehrer ist, und weiß auch gleich wieder den Namen für den Französisch-Pauker, der das ganze Gegenteil seines Kollegen war: „Er hieß Kaspar, aber wir haben das ins Französische übersetzt“: Polichinelle, zu deutsch Hanswurst. Genützt hat die Strenge offenbar schon. Im Latein immer noch sattelfest, wünschen die Herren Bürgermeister Franz Huhn, der zum Diamantenen Abi gratulierte, dass „Tempus fugit“, drum „Carpe diem“.



Die Abiturienten 1951 postierten sich vor dem Siegburger Bahnhof: Hans Apitius, Helmut Müller, Karl Fütterer, Wolfgang Burda, Rudolf Rüssel, Erich Schmidt, Karl Heinz Müller, Erich Otto, Willy Pape, Karl Heinz Kremer, Gottfried Würtz, Walter Schäfer

Spaß müssen sie gehabt haben in der Penne, beim Herumreichen alter Schwarz-Weiß-Aufnahmen kommt so manche Anekdote auf den Tisch. „Mein Herr, Ihre Bildung ist nicht proportional Ihrer Länge“, prustet der ehemalige Wirtschaftsprüfer Dr. Rudolf Rüssel, der zum Klassentreffen aus Koblenz gekommen war. Bei diesem Klassentreffen die weiteste Anreise, nachdem der Klassenkamerad Christian Wierich, der heute in Santa Rosa in den USA lebt, diesmal nur Grußworte übermittelt hat.

Spaß ja, aber auch verdammt harte Zeiten. Sie können sich an so viele Schultage erinnern, an denen sie in größter Not in den Luftschutzkeller gerannt sind. Sie sind – einige schon mit 14 Jahren, andere im Alter von



Erinnerung an die Gymnasialzeit November 1948 Oll.C

16 – zum „Westwall“ abkommandiert worden. „Wir waren ja Hitlers letzte Hoffnung“, sagt Karl-Heinz Müller von der Zange mit bitterer Ironie in der Stimme. „Die Angst, die ständige Unterernährung, das war schlimm“, schildert Erich Otto diese Zeit. Einer aus ihrer Klasse ist nicht wiedergekommen, „dass die Eltern dann in der Zeitung ihre ‚stolze Trauer‘ vermeldet hatten, habe ich schon damals nicht verstehen können“, so Karl-Heinz Müller, der als Klassenchronist sonst eher heitere Töne anschlägt.

Einige bei diesem Treffen stammen ursprünglich aus Eitorf, Klassentreff-Organisator Werner Loosen sogar aus Leuscheid. Sie mussten nach dem Krieg nicht nur warten, bis die Schultüren wieder geöffnet waren. Sie hatten Zwangsferien, bis die Siegtal-Bahn wieder fuhr. Das Platznehmen auf der Schulbank kam ihnen nach diesem Intermezzo allerdings fast paradiesisch vor. Trotz des Schulgelds, das ihre Eltern drückte. „Wir mussten immer nebenher arbeiten“, sagt Wirtschaftswissenschaftler Erich Schmidt. Der pensionierte Lehrer Herbert Ackermann weiß noch gut: Während die Betuchteren unter den Schülern geschwänzte Stunden im Café Sauerborn saßen, suchte er beim Blaumachen die Wärme im Gericht. „Da habe ich vermutlich auch viel fürs Leben gelernt“.

Quelle: Rhein-Sieg-Rundschau

Eingereicht von Karl Heinz Müller, Lohmar

## Bewohner Frankfurter Straße 1940 (seinerzeit Hindenburgstraße)

Die Fotos entstanden im April 1945



Bewohner der Häuser Frankfurter Straße, linke Straßenseite in Richtung Buisdorf,  
nach **Bahnübergang** der Strecke Siegburg über Lohmar nach Overath:

**Nr. 34** Bäckerei Hesse, später Friedsam, **Nr. 36** Geschwister Nelles, **Nr. 38** Familie Thomas mit 3 Kindern, Sohn Norbert Intendant an Konzerthäusern, **Nr. 40** EG Behrenz, OG Familie Sträßer mit Erhard, Siegfried, Ingrid und Gernot, **Nr. 42** Familie Schmitz mit Hans-Paul, Hannelene, Elfriede, Renate, Dieter und Heinz, **Nr. 46** EG Geschwister Linnig (Hutmacher), OG Familie Eischeid mit Josef und Martin, **Nr. 48** zurückliegend nicht sichtbar Haus der Familie Van der Hoven, **Nr. 50** Familie Becher mit 2 Kindern, **Nr. 52** unbekannt, **Nr. 54** Wäscherei Wolber mit Sohn Fritz, **Nr. 56** EG Stuckateur Toni Hartmann, OG Becker, **Nr. 58** Kuttenteiler Tankstelle Rheinpreußen (grün) Pächter Engels, dahinter eine kleine Gasse, sie besteht heute noch, **Nr. 60** Oelz, **Nr. 62** EG Piel, OG Engels, **Nr. 64** EG Althoff, OG Fey, **Nr. 66** EG Lenz mit Sohn Theo, OG Brück



Bewohner der Häuser Frankfurter Straße, rechte Straßenseite in Richtung Buisdorf:

**Nr. 35** Frau Gretchen Mehlan, **Bahnübergang** der Strecke Siegburg über Lohmar nach Overath mit Schrankenwärterhäuschen, Schornstein vom Hertz-Werk, **Nr. 37** Familie Grauel, **Nr. 41** EG Frau Wirtz, OG Lehrer Schneid, **Nr. 43** Familie Haefeker, **Nr. 45** EG Familie Becker (Polizist), OG Familie Faßbender, **Nr. 47** EG Familie Grau mit Hedi und Gerd, OG Tetz (Polizist)

Eingereicht von Rudolf Pieper, Königswinter

# Nostalgisches

## Ergänzung zu dem Beitrag Westwall

in der Herbstausgabe 2015, Seite 55

Anfang Dezember 1944 haben wir das „Schutzwallehrenzeichen für Arbeit zum Schutze Deutschlands“ von Bandführer Beckmann verliehen bekommen.

Ich war Mitte Februar auch in Godesberg-Mehlem. Einen Tag nach der Ankunft mussten wir nach Wahn zum Truppenübungsplatz; dort fand ein 3-tägiger Lehrgang an der Panzerfaust statt, da war ich gerade mal 15 Jahre alt.

Am 24.2. bin ich dann nach Hause gekommen und musste am 28.2. wieder zurück nach Mehlem. Am 2.3. geriet ich auf dem Weg zwischen Mehlem und Godesberg in einen Bombenangriff. Zum Glück ist mir nichts passiert, weil ich mich gerade unterhalb eines Bahndamms befand. Am 4.3. sind wir nach Hause geschickt worden. Hier fand am 8.3.45 in Buisdorf, an der Siedlung Buisdorf, wo die Autobahnabfahrt Frankfurter Straße war, noch ein Bombenangriff statt. Es gab mehrere Tote, meine Schwester war eine von ihnen und ist im Alter von 18 Jahren umgekommen.

Eingereicht von Herrn Sträßler, St. Augustin

## Kindheitserinnerungen

Als im September 2015 die Wiedereröffnung der St. Servatius Kirche durch Kardinal Woelki feierlich begangen wurde, kamen mir aus meiner Kindheit Erinnerungen auf.

Ich wohnte auf der Frankfurter Straße bei Opel Bäßgen. Wenn man sonntags zur hl. Messe wollte, konnte man wählen. Die erste Messe begann um ½ 7 Uhr, dann ging es weiter, ½ 8, ½ 9, ½ 10 Uhr Hochamt, ½ 11, und ½ 12, die sogenannte Langschläfermesse, die war immer am vollsten. Da wir Kinder immer früh auf den Beinen waren, gingen wir um ½ 9 Uhr in die Messe. Wenn ein besonderes Hochamt war, gingen meine Eltern mit uns um ½ 10 Uhr in die Messe. Ich bin nicht gern ins Hochamt gegangen, weil der Kirchenchor die Messe auf Latein sang, das gefiel mir nicht, weil ich kein Latein verstand.

Die Geistlichkeit bestand aus Dechant Dr. Johannes Becker, Kaplan Tronberens, Kaplan Debus und nicht zu vergessen, wer kannte ihn nicht, Kaplan Tönnies, alle

Namen der Geistlichkeit sind mir nicht mehr geläufig.

Nachmittags um 2 Uhr war Andacht oder Christenlehre. Aber Achtung, um 3 Uhr spielte der SSV 04 auf der Waldstraße, was tun? Wir waren ja nicht ganz dumm. Wir machten vorsichtig die Kirchentür auf, guckten, wer die Andacht oder die Christenlehre abhielt und ab zur Waldstraße. Wenn wir dann wieder zu Hause waren, wurden wir gefragt, wer hat die Andacht oder die Christenlehre gehalten, dann konnten wir das immer beantworten. Aber wehe man hätte uns gefragt, was ist denn durchgenommen worden, dann hätten wir dumm ausgesehen.

Später, als ich selbst eine Familie hatte, habe ich meiner Mutter das alles mal gebeichtet und was hat sie gesagt? Meinst Du, ich wäre Euch nicht auf die Schliche gekommen. Danach mussten wir herzlich lachen.

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef - Söven

## Fotoerinnerung:



Gaststätte zur Sonne an der Waldstraße am Sportplatz SSV04.



Inhaber Adolf Kamp sen. und Frau in den 20er Jahren.

Eingereicht von Gert Kamp, Troisdorf

## Fotoerinnerung:

Vom Zeltlager der Pfarrkirche St. Dreifaltigkeit, der Gruppe PX. Mit den Fahrrädern von Siegburg nach Niedden an die Steinbachtalsperre, 1952.



Auf den Fotos zu sehen sind:

v.l.n.r. o.: Richard Funken, Horst Engels, Peter Brenig,  
unten: Hans Büscher, Peter Schreckenberg und Hans Moeres aus der Jakobstraße.



v.l.n.r.: Peter Schreckenberg, Hans Büscher, Heins Clemens  
Maria Rolfs, Horst Engels, Hans Moeres und Peter Brenig

Eingereicht von Peter Schreckenberg, Siegburg

## Fotoerinnerung:



Im Schwimmbad an der Zeithstraße kurz nach Eröffnung, vorne Tochter Sabine in den 60er Jahren



Im Schwimmbad um 1966



Im Schwimmbad um 1966

Eingereicht von Peter Schreckenberg, Siegburg

# Nostalgisches

## Der große Washtag

Wir waren eine Großfamilie auf dem elterlichen Bauernhof. Alle Geschwister lebten bei den Eltern. Auf einem Bauernhof gibt es viel körperliche Arbeit zu leisten. Sommertags beim Getreideeinfahren, bei der Feld- und Gartenarbeit war die Kleidung sehr schnell verschwitzt und verschmutzt.

Der Berg von Schmutzwäsche war groß. Im Schrank befand sich kein sauberes Wäschestück mehr. So stand der „große Washtag“ an, oftmals in vierwöchigem Abstand. Die Wäsche habe ich sortiert nach weißer Kochwäsche, helle und dunkle Buntwäsche, bestehend aus Blusen, Oberhemden, Schürzen und dunklen Handtüchern, Arbeitskitteln sowie Arbeitshosen.

Zwölf Stunden vor dem „großen Washtag“ weichte ich die Weißwäsche in Sodalaugue ein. Der grobe Schmutz löste sich aus dem Gewebe. Die Bettwäsche bestand aus Nessel, Leinen und Biber. Die vielen Kunstfaserstoffe kamen erst später auf den Markt.

Am nächsten Tag wusch ich die Wäsche von der Wanne in dem feststehenden Kessel mit Feuerung. Zuvor hatte ich das „Wipp-Waschpulver“, damals in den 1950er und 1960er Jahren sehr bekannt, nach Vorschrift in das Wasser gegeben.

Der Kochvorgang der Kochwäsche dauerte mit Holz- und Kohlebeheizung eineinhalb Stunden. Nach dem Kochvorgang der Wäsche gab ich die Wäschestücke mit einem großen Holzlöffel in die Holzbottich-Waschmaschine, mit Eimern die heiße Lauge dazu. Ich trug eine Gummischürze und an den Füßen Gummistiefel. Durch die Bewegung des Holzkreuzes in der Holzbottich-Waschmaschine wurde die Wäsche hin und her geschlagen und somit gereinigt. Manche Haushaltungen kannten nur ein Waschbrett.

Der Waschvorgang ging weiter. Die hellen Wäschestücke kamen zuerst, darauf folgend die dunkleren. Der Wringer seitlich auf der Waschmaschine war von Hand zu betätigen. Die Wollwäsche bestehend aus Pullovern und Strümpfen wusch ich auf der Hand. Die weiße Kochwäsche kam hinters Haus auf die Bleiche. Mit der Gießkanne befeuchtete ich sie mehrmals.

Die Gesamtwäsche wurde zweimal ausgewaschen. Die nasse Wäsche füllte ich in einen tragbaren Wäschekorb, trug diese zum Aufhängen zum Wäscheplatz. Ich hängte sie auf Leinen, die ich zuvor mit einem Tuch gereinigt

hatte. Die Wäsche konnte trocknen. Der „große Washtag“ ging zu Ende. Es folgten mehrere Stunden des Bügelns, bis die Wäsche schrankfertig war.

Die jungen Frauen von heute können sich den mühsamen Washtag nicht vorstellen. Sie bestücken ihre Elektrowaschmaschine, füllen das Seifenpulver hinein, stellen die Maschine an. Nach der gewissen Zeit ist die Wäsche fertig gewaschen.

Eingereicht von Christine Zimmermann, Sankt Augustin

## Fotoerinnerung:



Washtag 1915, Frankfurter Straße

Eingereicht von Raimund Lenz, Siegburg

## Kapellchen

Zirka 1920 wurde dieses Bild gemacht, denn mein Vater soll eines der Kinder sein, er war 1910 geboren. Die Kapelle sieht heute noch so aus. Zwei Lindenbäume stehen noch. Zu allen Zeiten war die Treppe ein Spielplatz für Kinder; auch wir sind gerutscht am Gelände, geklettert auf der Mauer und, da die Linden so riesig waren, haben wir an den Ästen geschaukelt bis sich ein Junge den Arm gebrochen hat, weil ein Ast abgeknickt war. Es war schon immer verboten dort zu spielen, aber da gab es ganz Verbot. Wir mussten Blätter fegen und auf den Mist fahren und um die Kapelle hacken und Unkraut jäten. Die Toten kamen in die Kapelle und standen bis zur Beerdigung dort, es gab da noch die Beerdigungen in Seligenthal.

Fronleichnam wurden auf Treppen, Straße und in der Kapelle Blumenteppiche gelegt. Tagelang haben wir Blumen gesammelt und Birken, Wimpel und Fahnen wurden an der Straße aufgestellt. Nach der Prozession wurde alles wieder weggemacht. Schade, es sah so schön aus. Heute gibt es manchmal ein Kapellenfest, die Feuerwehr kümmert sich, um Bäume schneiden und größere Arbeiten. Ich weiß aber dazu nichts mehr, ich wohne ja im Sauerland.



Beate Pütter, geb. Baldus

Vorne Bauernhof Baldus dann Heinrich Huhn.

Hinter dem Mist vom Kreuzer und von dem Fachwerkhaus geht der Weg Bochberg runter. Unten ist die Quelle, die Boch. Heute ist sie abgedeckt. Als wir Kinder waren, wurden die Milchkannen runter und rauf geschleppt und in dem sehr kalten Wasser gekühlt. Auch zum

Sahneschlagen (Kirmes) gingen wir runter, denn einen Kühlschrank hatten wir nicht. Den Bochberg wurden unsere Kühe zu den Wiesen runter und auf getrieben. Das Wasser von der Boch läuft zu den Fischteichen und dann weiter zur Sieg. Die Quelle lud ein im Sommer zum Beinekühlen, sie war zirka 1qm groß. Wir haben versucht, mit drei Eimern das Wasser auszuschöpfen, aber es war nicht mal weniger Wasser drin, als wir nicht mehr konnten; so viel kam nach. Vorsorglich nahmen wir einen Besen mit zum Säubern der Quelle; das sah gut aus, wenn wir pitschnass nach Hause kamen. Hat viel Spaß gemacht, mehr als heute mancher Computer.

Beate Pütter, geb. Baldus

Um 1940/50 im Bauernhof Baldus

Die Tante Katharina Schmitt war Dorfhelferin und hat unseren Vater großgezogen: Er war Vollwaise. Im Wohnzimmer auf dem Tisch untersuchte die Tante Babys, sie machte Mütterberatung. Ich war klein; an die Kinderwagen im Hof kann ich mich noch erinnern und auch an die Babys. Das war im Elternhaus (Fachwerk) der Familie Baldus.

### Ergänzung zum Heft 174 Sommer 2015 Bunte Seiten von Alt Kaldauen zur Zeit der Eingemeindung.

Auch wenn das Bild sehr klein ist, habe ich mich gefreut und sofort erkannt: Es sind die Kapellenbäume (Linden) im Kapellenhof. Links sind die Gebäude Stall und Wohnhaus von Familie Albert Kreuzer, nach deren Tod wurde alles abgerissen und Wohnhäuser gebaut. Rechts auf dem Bild ist der Bauernhof vom Huhne Hein (Heinrich und Frau), es war der Onkel vom jetzigen Bürgermeister Franz Huhn. Nach einem Scheunenbrand in den 1970er Jahre wurde der Hof abgerissen und ein großes Wohnhaus gebaut.

Unterhalb der Kapellenbäume ist der Bauernhof von Heinrich und Sophie Baldus zu sehen, er steht noch. Das Wohnhaus ist vermietet, ein Teil der Scheune wird mit als Wohnung genutzt. Die Dächer sind alle neu gedeckt, am Stall die Klinker sind verputzt worden. Der Mist ist als Blumenbeet gestaltet worden, und ich finde es sieht gut aus. Meine Schwester Frau Hauck hat dieses Anwesen renoviert und erhalten.

Eingereicht von Beate Pütter, geb. Baldus. Seit 40 Jahren wohnhaft im Sauerland.

# DEUTSCH + PARTNER

## Was ist mein Haus wohl wert?

Wenn Sie eine Immobilie veräußern möchten, spielt der Wert selbstverständlich eine große Rolle. Denn entscheidend für die erfolgreiche Vermarktung einer Immobilie ist der Preis.

### Lokales Preisniveau

Bei der Festlegung des Verkaufspreises sollten Sie sich unbedingt am lokalen Preisniveau orientieren. Ist der Preis zu hoch angesetzt, lässt sich das Haus oder die Eigentumswohnung nicht verkaufen – ist er zu niedrig angesetzt, verschenken Sie bares Geld.

### Unterschiedliche Ansichten

Häufig beurteilen Verkäufer und Käufer den aktuellen Wert einer Immobilie sehr unterschiedlich: Der Käufer möchte viel Gegenwert zu einem günstigen Preis erwerben, während der Verkäufer einen möglichst hohen Verkaufspreis erzielen möchte. Hinzu kommt, dass Eigentümer den Wert Ihrer Immobilie aufgrund der emotionalen Bindung meist höher als marktgerecht einschätzen.

### Die richtige Wertermittlung

Sowohl beim Verkauf von selbstgenutzten Immobilien, als auch beim Verkauf von Renditeobjekten ist die Ermittlung des realistischen Marktwertes das Wichtigste. Wir berechnen den Wert Ihrer Immobilie mit genauer Marktkenntnis und detaillierten Sach- / oder Ertragswertverfahren.

Aufgrund unserer Echtzeitanalyse des aktuellen Marktgeschehens sind wir quartalsweise in der Lage uns auf aktuelle Zahlen zu stützen.

**Anlässe, den Wert einer Immobilie oder eines Grundstückes zu erfahren, gibt es viele. Von unseren Experten erhalten Sie immer professionell ermittelte, zuverlässige Ergebnisse.**

**Wir erstellen Verkehrswert-, Sachwert- und Ertragswertgutachten für alle Objektarten** wie zum Beispiel:

- Eigentumswohnungen
- Ein- und Mehrfamilienhäuser
- Renditeobjekte
- Gewerblich genutzte Immobilien
- Grundstücke
- u.v.m.

Als Sachverständige mit intensiver Markt- und Branchenkenntnis kennen und bewerten wir alle wertbildenden Faktoren wie zum Beispiel Größe, Zustand, Lage und Marktsituation sowie das Verhältnis von Angebot und Nachfrage - die optimale Basis, um den Kauf oder Verkauf Ihrer Immobilie sicher zu planen.

### Ihr Partner, auf den Sie sich verlassen können

Wir nehmen eine umfassende Besichtigung Ihrer Immobilie oder Ihres Grundstückes vor und legen Ihnen zeitnah ein Verkehrswertgutachten in doppelter Ausfertigung vor und Sie können sich auf folgende Leistungen garantiert verlassen:

- Bewertung bebauter und unbebauter Wohn- oder Gewerbegrundstücke
- Mietpreis-Gutachten
- Bewertung von Grunddienstbarkeiten oder grundstücksbezogenen Rechten
- Marktwertgutachten
- Sachwert- und Ertragsgutachten
- Verkehrswertgutachten

### Kostenlos für Kunden

Wenn Sie Kunde bei uns sind, werden unsere Sachverständigen im Rahmen einer Verkehrswertermittlung kostenlos für Sie tätig.

Sie erreichen uns unter

**Deutsch + Partner Immobilien | 02241 /1743-0**



**Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der "65er Nachrichten"!**

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Lara Bous, Hanna Hofmann, Anja Roth  
Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Wolfgang Hohn

### Auflage:

8.200

### Titelbild:

**Wahnbachtalsperre, Holger Arndt**

### Gestaltung „Bunte Blätter“:

Klopietz Art&Design, Lindenstraße 141, 53721 Siegburg

### Verantwortlich für Anzeigen

Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg

### (Umschlag)

Tel: 02241/102-266, Email: 65er@siegburg.de

### Redaktionsschluss:

Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabeterminen zu beachten:

**Frühlingsausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.**

**Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsausgabe: 01.10.**



Der Wahnbachtalsperrenverband, im Jahr 1953 gegründet, versorgt heute 800.000 Einwohner in der Region/Bonn-Sieg/Ahr mit qualitativ und hygienisch hochwertigem Trinkwasser im Härtebereich **“weich”**.

Ein konsequenter Gewässerschutz in den Einzugsgebieten, Phosphat-Eliminierung des Wahnbachwassers am Zulauf zur Talsperre, die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, eine naturnahe Wald- und gezielte Fischwirtschaft um die Wahnbachtalsperre und als letzte Barriere eine prozessstabile, versorgungssichere Aufbereitungsanlage garantieren eine nachhaltig angelegte Trinkwasserversorgung.



**Wahnachtalsperrenverband** · Siegelsknippen · 53721 Siegburg  
Telefon: 02241/128-102 · [www.wahnbach.de](http://www.wahnbach.de) oder [info@wahnbach.de](mailto:info@wahnbach.de)

## Senioreneinkaufsdienst in Siegburg



## Senioreneinkaufsdienst in Siegburg

Der SKM bietet älteren Siegburger Mitbürgern einen kostenlosen Einkaufsdienst. Es besteht ergänzend die Möglichkeit einer Alltagsbegleitung zu Ärzten oder Behörden.

Die Hilfeleistung wird über haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter koordiniert. Der SKM wird unterstützt von der Paul und Helena Schmitz Stiftung.

### Telefonische Erreichbarkeit

Montags - Donnerstags  
14.00 Uhr - 16.00 Uhr

**Einkaufshotline**  
**02241 - 177860**



### Senioreneinkaufsdienst

SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V.  
Bahnhofstraße 27 Telefon 02241 177860  
53721 Siegburg Fax 02241 177831  
E-mail [einkaufsdienst@skm-rhein-sieg.de](mailto:einkaufsdienst@skm-rhein-sieg.de)



02241 177860

# Anzeigen

## PC- und Internet-Anwendungen effektiv lernen!

Hallo liebe Seniorinnen und Senioren,

Sie möchten gerne lernen, mit einem Computer umzugehen oder im Internet zu surfen oder zu chatten?

Sie haben Berührungsängste? Sie meinen zu alt zu sein?

Gibt es nicht!!

Ich helfe Ihnen beim Start der Computer- und Internet-Anwendungen nach Ihren Wünschen und komme auch gerne zu Ihnen nach Hause! Auch beim Kauf eines PC und der Installation sowie bei Problemen eines bereits vorhandenen PC stehe ich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

**Nur Mut! Ein Anruf zur Terminvereinbarung genügt!**

**Comp-I-S** Computer- & Internet-Service  
Renate Ballensiefen

Hohenzollernstraße 5, 53721 Siegburg  
Tel.: 02241 / 958330 mobil 0152 52478371  
E-Mail: r.ballensiefen@comp-i-s.de  
Internet: <http://www.comp-i-s.de>

## siegburgaktuell

### VORHER WISSEN WAS PASSIERT

Der Newsletter der Stadt Siegburg.  
Gratis und werbefrei mit Infos,  
Fakten, Wissenswertem,  
Veranstaltungsservice, Terminen,  
Notdiensten - täglich als E-Mail  
direkt zu Ihnen.

**JETZT ABONNIEREN!**  
Kostenlos unter [www.siegburg.de](http://www.siegburg.de)



[www.siegburg.de](http://www.siegburg.de)

# Auto-Komplett-Service



## KRUSEN KG

**BOSCH**  
SERVICE

- ▶ Inspektionen
- ▶ Hauptuntersuchung + AU
- ▶ Bremsendienst
- ▶ Klimaanlage

Gewerbegebiet **Siegburg** / Zange, Lindenstr. 82, ☎ **0 22 41 / 6 21 82**  
Mo.-Fr. 8.00-12.00, 12.45-16.45, **Samstag** 9.00-12.00 Uhr

Das Gesundheitshandwerk  
SEIT 1919  
**Krusenbach**  
orthopädische  
Schuhwerkstatt  
63721 Siegburg, Ringstr.42

## Diabetikerschuhe

Fuß-Einlagen

Orthopädische Maßschuhe

Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen

Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen

Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel

**Schuhreparatur**

Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material

☎ 578 78 82



# BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER **65er** NACHRICHTEN



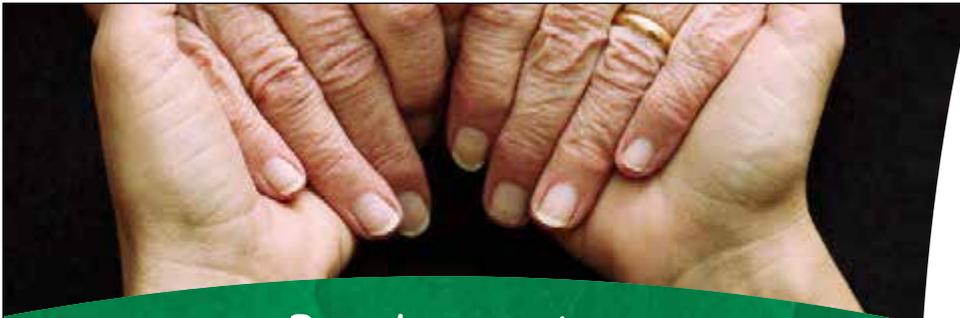
## Aus der Geschichte der Siegburger Schwimmbäder

### „Von Klein-Scheweningen zum Oktopus“

Pastor Eskens schäumt. Sein eng beschriebener zweiseitiger Brandbrief schlägt hohe Wellen. Der Kirchenmann empört sich über Badende im Mühlengraben. Dort, wo die Frauen die Wäsche nach dem Waschen im Mühlengraben in der Sonne trocknen, „bleichen“. Ein „Sündenpfuhle“ vor den Toren der Stadt: „Der da anstoßende Bleichplatz ist mit Weibsleuten jedem Alter besetzt und die Mannspersonen, Erwachsenen und Knaben erscheinen dort ganz entblößt, um sich zu baden.“ Der von sittlicher Entrüstung erfüllte Pastor fordert unter dem 26. Juli 1819 vom Bürgermeister zum einen für jene „bedeutende, auch entehrende Strafe, die am vorbeschriebenen Ort weiterhin ohne Badekleid baden“ und zum zweiten auf Kosten der Gemeindekasse den Bau von einigen Badehäuschen: „Zum Gebrauch derer, die Gesundheits wegen sich zu baden für gut befinden und also dem Skandal ein Ende gemacht werde.“

Die Geschichte der Siegburger Schwimmbäder beginnt. Langsam.





## Der Lebenskreis

**Der Mensch hat einen individuellen Lebenskreis.**

Wenn ein Mensch geboren wird, freuen wir uns. Bereits vor der Geburt beschäftigen wir uns mit vielen Fragen: Wie soll die Geburt aussehen? Welcher Name ist der richtige? Wie können wir uns bestmöglich auf das neue Leben vorbereiten? Die Schulzeit ist ebenso eine Zeit, die uns stark prägt. Unseren Berufswunsch versuchen wir durch die bewusste Wahl einer Ausbildung oder eines Studiums zu verwirklichen. Wir beschäftigen uns mit Familienplanung

und dem Gedanken an die Zukunft. Viele Menschen entscheiden sich bewusst für eine bestimmte Altersvorsorge. Das Lebensende und der Tod sind jedoch noch Themen, die in unserer Gesellschaft oft tabuisiert werden. Der Tod gehört, genau wie die Geburt, zu unserem Leben und zu unserem Lebenskreis. Eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit ist wichtig und bedeutet auch Erleichterung.

**Sprechen Sie schon heute über Ihre Wünsche. Wir sind für Ihre Fragen da!**



SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS  
**Peter Esser**

**BESTATTUNGEN**  
**TRAUERBEGLEITUNG**  
**BESTATTUNGSVORSORGE**  
(Beratung und Planung)  
**EIGENE ABSCHIEDSRÄUME**  
**ALTERNATIVE BESETZUNGEN**  
(Michaelsgarten/Friedwald)  
**ÜBERNAHME ALLER**  
**FORMALITÄTEN**

Aulgasse 25-29  
53721 Siegburg

Hauptstraße 59  
Siegburg-Kaldauen

**Telefon 0 22 41-6 25 11**  
(Tag & Nacht)  
info@bestattungen-esser.de  
www.bestattungen-esser.de

## Das barrierefreie Bad

**Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!**  
**Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung**  
**bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.**  
**Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!**



**ODENTHAL**  
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH  
Wilhelmstraße 169  
53721 Siegburg  
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0  
E-Mail: mail@odenthal-shk.de  
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de



Eine Brücke zum Bad für die Wolsdorfer



Pastor Eskens bleibt der schnelle Erfolg verwehrt. „Die Zeit, in Siegburg eine feste Einrichtung zum freien Baden zu schaffen, war noch nicht gekommen“, berichtete Stadarchivarin Dr. Andre Korte-Böger vor Jahren in einer Ausgabe der „Siegburger Blätter“. Zwar verbot der Bürgermeister per Verordnung, dass unbedeckte Mannspersonen vor dem Mühlentor und nahe dem Kölntor (heute Bahnhofstraße) ins Wasser stiegen und fügte den Vermerk hinzu, dies solle nicht nur am Markt, sondern auch auf dem Driesch und in der Aulgasse ausreichend deutlich bekannt gemacht werden. Doch die Siegburger badeten weiter „stadtnah und textiltfrei“ (Korte-Böger). Dafür gab es Schelte aus dem Rathaus („Der alles Gefühl für Sittlichkeit zerstörende Unfug des Badens im Mühlengraben“) und herab von der Kanzel in St. Servatius.



Frauenschwimmen im Mühlengraben-Bad - mit männlicher „Bewachung“ am Beckenrand

Fast 60 Jahre später, am dem 11. Juni 1877, dann der erste Antrag für den Bau einer Schwimmanstalt an der Sieg, eingereicht von Caspar Johann Gerlach. Der Schwimmlehrer bezieht sich zur Begründung auf häufige Badeunfälle in Mühlengraben und Sieg: „Fast immer die Folge, weil betreffende Leute des Schwimmens unkundig“ gewesen seien. Der Vorstoß geht im Rathaus unter.

Erst 1896 entstehen die ersten Badeanstalten. Eine von Wilhelm Kettenuss privat an der Sieg vor der Zange betriebene Anstalt, sowie eine städtische an



oben Vorderseite des Badeingangs an der Sieg, unten Eingang mit Kabinen von der Siegseite mit Alpenhaus (rechts)

der Wahnbachtalstraße oberhalb des Wasserwerkes. „Erfrischende Fluss- und Zellenbäder“ versprach Kettenuss, dazu Schwimmunterricht, für Damen im abgesperrten 400-Quadratmeter-Bassin. Und während der Saison gab es Programm auf der Sieg: „Spanisches u. amerikanisches Nachenfahren sowie Rudersport bei Tag und Abends bei Mondschein“. Der Hund zur Bewachung der Anlage war von der Steuer befreit.

Weniger luxuriös öffnete am Samstag, 10. Juli 1896, die städtische Sieg-Badeanstalt an der Wahnbachtalstraße. Ein Schwimmsteg, ein paar Kabinen, das war es. Damen durften von 9 bis 11 Uhr ins Wasser, der übrige Tag war für die Männerwelt reserviert. Eintrittskarten gab es im Maschinenhaus des benachbarten Wasserwerks an der Wahnbachtalstraße. Jahr für Jahr wurden die Kabinen und Einrichtungen im



## APOTHEKE IM SIEBURGMED

*Das Plus für Ihre Gesundheit*

Wilhelmstr. 55-63  
53721 Siegburg  
Fon 0 2241 265 23-0  
Fax 0 2241 265 23-44  
apotheke@siegburgmed.de

[www.apotheke-im-siegburgmed.de](http://www.apotheke-im-siegburgmed.de)

**Öffnungszeiten**  
Montag-Freitag  
8.00-19.00 Uhr  
Samstag  
9.00-14.00 Uhr



Frühsommer neu aufgestellt, ansonsten blieben sie in einer Halle eingelagert.

Die Privat-Badeanstalt des Wilhelm Kettenuss, für welche dieser einen 75 Meter langen Landstreifen am Teufelsmaar gepachtet hatte, erlebte 1906 infolge einer Flussregulierung das Aus. Das Land am Teufelsmaar versank in der Sieg.

Ein Jahr später auch das Aus für das alte städtische Bad, welches nie so recht beliebt gewesen war. So öffnete zur Badesaison 1907 die Nachfolgeeinrichtung im Mühlengraben, auf dem späteren Phrix-Gelände. 33 Meter lang, 1,80 tief, ein paar Umkleidekabinen, das für Männer abgeteilte Becken-Reservoir fast doppelt so groß wie jenes für die Damen. „Stabile Holzwände sorgten für die Trennung der Geschlechter“, schreibt Korte-Böger. Damit die Wolsdorfer einen kurzen Weg zur Anstalt hatten, wurde eigens für sie eine Brücke über den Mühlengraben geschlagen. Und: „Neue Wege, geschottert und bepflanzt, führten aus allen Richtungen auf die Badeanstalt zu.“



Siegbad in den 1930er-Jahren, Eingangs- und Kabinentrakt mit Blick auf Alpenhaus und Autobahnbrücke



Sommerspaß an der Sieg vor den Wolsbergen



Ansichtskarte zum neuen Siegburger Freibad an der Zeithstraße, frühe 1960er Jahre



Verfallener Kabinentrakt am Siegbad in den 1950ern, im Hintergrund Bäume der Wahnbachtalstraße



**Kümpel**  
BESTATTUNGEN

[www.bestattungshaus-kuempel.de](http://www.bestattungshaus-kuempel.de)

**Tel.: 022 41-51 288**

Tag & Nacht erreichbar



Alternativen zur konventionellen Bestattung

FRIEDWALD®

MICHAELS-  
GARTEN

**ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF**

Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.

Der Wasserspaß schlug hohe Wellen. So war der damalige Bürgermeister zu weiteren Ordnungsruufen gezwungen: Es sei „unstatthaft, ohne Hose oder Badeanzug zu baden“ oder etwa „zu singen, zu schreien, laut zur rufen oder andere unterzutauchen, zu bespritzen oder nasse Badewäsche umherzuwerfen.“ Für Betrunkene und Leute mit „ekelerregenden Krankheiten“ gab es Betretungsverbot.

In den 1920er Jahren stiegen die Ansprüche der Besucher, die Beliebtheit des Mühlengraben-Bades sank. So wurde 1933 an gleicher Stelle wie 1896 das „Prinz-August-Wilhelm-Bad“ an der Wahnbachtalstraße eingeweiht, es galt seinerzeit als „Klein-Scheveningen“: Eine schöne und gelungene Anlage,

dessen damalige Badgaststätte das heutige Restaurant „Zum Alpenhaus“ (mittlerweile „Laredo“) war. Gleich am ersten Tag der Eröffnung herrschte Hochbetrieb im wiederaufgebauten Strandbad. Das dann im 2. Weltkrieg zerstörte Bad öffnete am 7. Juli 1951 neu. Am ersten Sonntag strömten sogar zahlreiche Autofahrer, die den Badebetrieb von der Autobahn aus bemerkten, zu einer Zwischenrast herbei. Ende der 1950er Jahre schloss dieses Strandbad, bevor am 3. August 1963 das Freibad an der Zeithstraße öffnete, später kam das Hallenbad dazu. Beide wurden als veraltete und in die Jahre gekommene Anlagen in den frühen 1990er Jahren zum „Oktopus“-Freizeitbad umgebaut.

Nach zwischenzeitlicher Privatisierung und erneuter umfassender Sanierung bzw. großen Neubauten (Tauchturm, Hotel) liegt die Badführung heute in Regie der Stadtbetriebe.



Siegburger Freibad ca. 1964



**wierig**  
DACH / FASSADE / SOLAR / LIQUID

Die **wierig** Gruppe

## Lösungen für Ihr Dach

Wierig GmbH Dach und Fassade  
Lindenstraße 57 / 53721 Siegburg  
T 02241.59 450 / F 02241.59 45 42  
[www.wierig.de](http://www.wierig.de)



Der Bagger „knabbert“ am alten Oktopus

## Impressum

<b>Herausgeber:</b> Kreisstadt Siegburg Nogenter Platz 10 53721 Siegburg rathaus@siegburg.de	<b>V.i.S.d.P.:</b> Ralf Reudenbach <b>Text:</b> Ralf Reudenbach	<b>Grafik:</b> Klopietz Art & Design Lindenstraße 141 53721 Siegburg mail@werbedesign.com
--	--	---

2

# ABSCHIED VERTRAUENSFULL BEGLEITEN

ERLEDIGUNG ALLER  
FORMALITÄTEN  
BESTATTUNGSVORSORGE  
BESTATTUNG AUF  
ALLEN FRIEDHÖFEN

ROSENGARTEN   FRIEDWALD   MICHAELSGARTEN



**Bestattungshaus**  
www.bestattungen-arz.de

**Tag und Nacht erreichbar**  
**0 22 41-6 27 20**  
mail@bestattungen-arz.de

Siegburg, Aulgasse 124  
Kaldauen, Mühlenhofweg 1  
Lohmar, Hauptstraße 79

*„Solange man neugierig ist, kann einem das Alter nichts anhaben.“*  
(Burt Lancaster)

Herzlich willkommen bei der:



**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

**Tagespflege für Senioren im Herzen von  
Sankt Augustin Buisdorf**

**Es sind noch Plätze frei!**

Die Tagespflege 2000 GmbH betreut seit Mai 2015 Senioren, kranke und behinderte Menschen in den neuen, freundlichen Räumen im Herzen von Sankt Augustin Buisdorf, Oberdorfstr. 46, 53757 Sankt Augustin!

In der Zeit von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr haben wir, an allen Werktagen, die Möglichkeit 13 Gäste zu begrüßen. Auf Wunsch werden Sie von unserem Fahrdienst abgeholt und zurück nach Hause gebracht.

Wer Lust hat unsere Tagespflege kennen zu lernen, ruft bitte unter 02241 / 91 64 300 Frau Anna Welsch an. Wir kommen auch, zu einem unverbindlichen Beratungsbesuch, zu Ihnen nach Hause.

Gerne bieten wir Ihnen einen Kennenlernetag an.

# INHAUSEN

WOHNEN ■ SCHLAFEN ■ LEBEN

**Seit über 80 Jahren in Siegburg!**

**Inhausen Wohnen Schlafen Leben**

Cecilienstr. 8  
53721 Siegburg

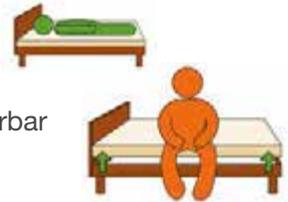
Tel.: 02241/59620  
Fax: 02241/596220

Email: [info@inhausen.de](mailto:info@inhausen.de)  
Web: [www.inhausen.de](http://www.inhausen.de)

**Öffnungszeiten**

Mo. - Fr. 9.30 - 18.30 Uhr  
Sa. 9.30 - 16.00 Uhr

- ☆ entspannt schlafen
- ☆ leichter aufstehen
- ☆ auch in Ihr Bett integrierbar
- ☆ Comfort pur



höhenverstellbare Betten – ganz individuell



Lebensqualität auf neuem Niveau

**Wohlfühlwärme für zu Hause**



**Barrierefrei im Eigenheim**



**Wir sind Starck!**  
**24 Stunden, 365 Tage im Jahr**

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie  
24-Stunden-Service

**DR. STARCK**   
UNTERNEHMENSGRUPPE

Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg  
Tel. 0 22 41/30 96-0  
[www.dr-starck.de](http://www.dr-starck.de)